

Verantwortlich
denken und handeln
Nachhaltigkeitsbericht
2012

Der Fokus dieses Berichts liegt auf den Unternehmen:

- Knauf Gips KG
- Knauf Deutsche Gipswerke KG
- Knauf Integral KG
- Knauf Bauprodukte GmbH & Co. KG

Wenn in diesem Bericht „Knauf“ bzw. „das Unternehmen“ angeführt werden, bezieht sich dies stets auf die genannten Partnergesellschaften der Knauf Gruppe Deutschland.

HINWEIS:

Zur besseren Lesbarkeit verzichten wir weitgehend auf die Angabe der weiblichen und männlichen Form. Es sind selbstverständlich Personen beiderlei Geschlechts gemeint.

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten den ersten Nachhaltigkeitsbericht in den Händen, der unsere Unternehmen Knauf Gips KG, Knauf Deutsche Gipswerke KG, Knauf Integral KG und Knauf Bauprodukte GmbH & Co. KG umfasst. Dieser Bericht ist nicht nur ein klares Bekenntnis zu unserer gesellschaftlichen Verantwortung. Er dokumentiert auch anschaulich und transparent die Gebiete, auf denen wir uns engagieren, und die Projekte, mit denen wir Nachhaltigkeit jeden Tag konkret umsetzen. Dabei sehen wir eine untrennbare Verknüpfung zwischen Ökologie, Ökonomie und sozialem Engagement.

„Verantwortlich denken und handeln“

Für uns als Familienunternehmen ist Nachhaltigkeit traditionell gelebte Wirklichkeit und fest in unseren Unternehmenswerten verankert. Diesen Werten verpflichtet zu sein, bedeutet, Verantwortung zu übernehmen: für unsere Kunden, den Schutz der Umwelt und unsere Mitarbeiter.

Schwierige wirtschaftliche Zeiten zeigen uns, dass Unternehmen, die nachhaltig wirtschaften und Verantwortung übernehmen, langfristig erfolgreicher sind. Langfristiger Erfolg ist ohne einen verantwortungsbewussten Umgang mit den natürlichen Ressourcen nicht möglich. Dieses war und ist eines der wichtigsten Unternehmensziele von Knauf und wird es auch in Zukunft bleiben. Wir werden unseren Beitrag leisten, um auch für die kommenden Generationen eine intakte Umwelt und sichere Lebensgrundlagen zu gewährleisten. Schon seit Gründung unserer Firma Rheinische Gipsindustrie und Bergwerksunternehmen im Jahr 1932 hat die Schonung der Natur trotz Abbautätigkeiten oberste Priorität.

„Ich bin Knauf“

Unser Erfolg hängt auch davon ab, wie wir miteinander, mit unseren Partnern und der Gesellschaft umgehen und den sozialen Zusammenhalt stärken. Deshalb sind wir stolz darauf, trotz der heutigen Unternehmensgröße ein klassisches Familienunternehmen geblieben zu sein. Mit kurzen Entscheidungswegen und Mut zu Innovationen und Investitionen. Aber Knauf ist nicht nur ein Unternehmen. Es ist das harmonische Zusammenspiel von 24.800 Persönlichkeiten, die gemeinsam die kleinen und großen Ziele erreichen wollen. Dabei setzen wir auf Kompetenz und die Einsatzbereitschaft jedes einzelnen Mitarbeiters. Sie werden von unseren Knauf Werten geleitet: Menschlichkeit, Partnerschaft, Engagement und Unternehmergeist. Jeder unserer Mitarbeiter prägt Knauf und seine Unternehmenskultur weltweit und jeden Tag neu auf seine ganz eigene Weise. Dies war der Schlüssel für den Fortschritt in den vergangenen 80 Jahren und wird auch in Zukunft unser Erfolgsrezept sein.

Zusammen mit unseren Partnern wollen wir Nachhaltigkeit zur obersten Richtschnur unseres Handelns machen. Dafür suchen wir den engen Dialog und die offene Diskussion mit allen, denen unser Unternehmen wichtig ist. Unser erster Nachhaltigkeitsbericht soll dafür ein wesentlicher Meilenstein sein.

Alexander Knauf, Manfred Grundke
Geschäftsführende Gesellschafter



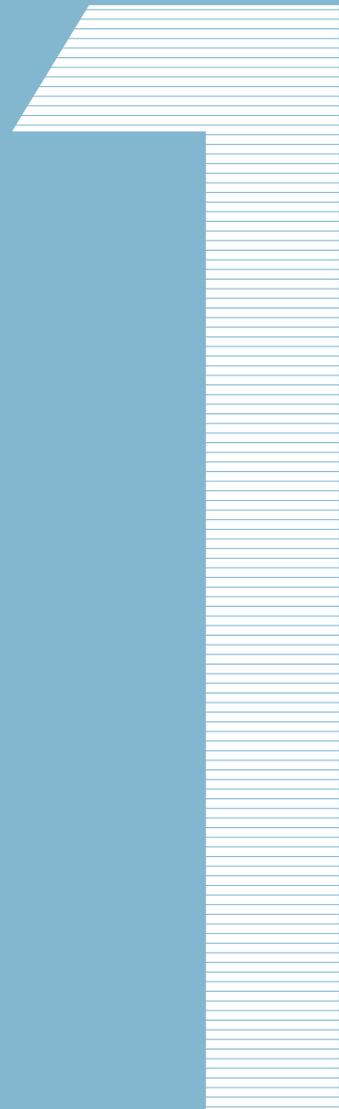
Alexander Knauf, Manfred Grundke
Geschäftsführende Gesellschafter

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Vorwort | 3 |
| <hr/> | |
| 1 Knauf – das Unternehmen im Profil | 5 |
| Struktur | |
| Meilensteine der Unternehmensgeschichte | |
| Knauf Werte | |
| Nachhaltigkeit: Herausforderungen und Ziele | |
| <hr/> | |
| 2 Nachhaltige Produkte | 23 |
| Gips als natürlicher und als synthetischer Rohstoff | |
| Nachhaltige Gebäudenutzung | |
| Ausgezeichnete Qualität | |
| Produktkennzeichnung | |
| <hr/> | |
| 3 Schutz von Umwelt und Klima | 41 |
| Ressourceneffizienz | |
| Energiemanagement | |
| Recycling | |
| Schutz der Artenvielfalt | |
| <hr/> | |
| 4 Gelebte Partnerschaft | 53 |
| Kundenorientierung | |
| Knauf Akademie | |
| Knauf Campus | |
| Verbandsengagement | |
| <hr/> | |
| 5 Verantwortung für die Mitarbeiter | 65 |
| Aus- und Weiterbildung | |
| Personalentwicklung | |
| Arbeits- und Gesundheitsschutz | |
| Familienfreundlichkeit | |
| <hr/> | |
| 6 Engagement für die Gesellschaft | 77 |
| Knauf Museum | |
| Spendenprojekte | |
| Rotband Jubiläumskampagne | |
| Sportförderung | |
| <hr/> | |
| Anhang | 82 |

Knauf – das Unternehmen im Profil

Knauf vereint als Familienunternehmen Tradition, Nachhaltigkeit und Zukunftsorientierung. Geleitet wird Knauf von seinen Unternehmenswerten Menschlichkeit, Partnerschaft, Engagement und Unternehmergeist. Sie sind innerer Kompass für alle Mitarbeiter und die Grundlage für den Erfolg. Auf die Herausforderungen der Zukunft ist Knauf gut vorbereitet: mit innovativen Produkten, einer starken Kundenorientierung und einer ressourceneffizienten Produktion.





Der Unternehmenssitz der Knauf Gruppe in Iphofen

Vom Familien- unternehmen zur Unternehmensfamilie

Das Unternehmen Knauf in Iphofen ist international führender Hersteller von Baustoffen. Das in Familienbesitz befindliche Unternehmen ist heute mit zahlreichen Gesellschaften an über 150 Standorten in mehr als 60 Ländern tätig.



Nikolaus Knauf, Manfred Grundke, Alexander Knauf, Baldwin Knauf (von links nach rechts)

Knauf Werke produzieren moderne Trockenbausysteme, Putze und Zubehör, Wärmedämmverbundsysteme, Farben, Fließestriche und Bodensysteme, Maschinen und Werkzeuge für die Anwendung dieser Produkte sowie Dämmstoffe.

Die Unternehmensgruppe Knauf erwirtschaftete im Jahr 2012 mit rund 24.800 Mitarbeitern ca. 6,2 Milliarden Euro. 2012 hat die Knauf Gruppe rund zehn Prozent ihres Umsatzes weltweit in neue Anlagen investiert und so die Produktionskapazitäten an eine künftig steigende Nachfrage angepasst.

Die Knauf Gruppe wird von den Geschäftsführenden Gesellschaftern Manfred Grundke (seit 2008) und Alexander Knauf (seit 2013) geführt. Nikolaus Knauf und

Baldwin Knauf wechselten im Jahr 2008 in den Gesellschafterausschuss und sind dort im jährlichen Wechsel als Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender verantwortlich.

Komplett-Systeme im weltweiten Einsatz

Gips und gipsbasierte Bau- und Dämmstoffe von Knauf werden weltweit hergestellt und vertrieben. Der Aktionsradius der Unternehmensgruppe reicht dabei von Europa über die USA, Südamerika, Asien bis nach Afrika und Australien.

Innovatives Denken und Aufgeschlossenheit für technologische Neuerungen sind die Eckpfeiler der Unternehmensstrategie. Knauf arbeitet beständig daran, Bauen und Modernisieren immer hochwertiger und effizienter zu machen. Entstanden sind dabei aufeinander abgestimmte Komplett-Systeme, die wirtschaftlich sind, einen optimalen Brand- und Schallschutz, höchste Energieeffizienz und vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten für raumbildende Ausbauten bieten.

Starke Gesellschaften im Kurzporträt

Knauf konzentriert sich im ersten Nachhaltigkeitsbericht auf folgende Unternehmen der Knauf Gruppe Deutschland:

- Knauf Gips KG
- Knauf Deutsche Gipswerke KG
- Knauf Integral KG
- Knauf Bauprodukte GmbH & Co. KG

In diesen Unternehmen beschäftigte Knauf im Jahr 2012 rund 2.500 Mitarbeiter.

Knauf Gips KG

Die Knauf Gips KG ist spezialisiert auf Systeme für Trockenbau und Boden, Putz und Fassade. Knauf Trockenbausysteme sind ein Synonym für leistungsfähigen Schall-, Brand- und Wärmeschutz an Boden, Wand und Decke. Am Boden sorgen Knauf Fließ- und Nivellierestriche für den schnellen Baufort-

schritt. Zu den Knauf Putzen zählen Markenklassiker wie Rotband, MP75, SM700 oder Rotkalk. Für die Fassade stehen die Wärmedämm-Verbundsysteme WARM-WAND für energieeffiziente Gestaltung zur Verfügung.

GIFAtec weltweit in renommierten Projekten zu finden.

Knauf Bauprodukte GmbH & Co. KG

Die Knauf Bauprodukte GmbH & Co. KG ist im Bereich Do-It-Yourself einer der führenden Anbieter für den Innenausbau. Dem Selbermacher bietet Knauf Bauprodukte von Trockenbausystemen über Putze und Spachtelmassen wie die Rotband-Familie oder Knauf EASYPUTZ bis hin zu Komplett-Systemen für die Fliesen- und Natursteinverlegung alles, um sein Heim nach seinen Wünschen zu gestalten.



Produktionsstätte Iphofen II

Knauf Deutsche Gipswerke KG

Nach der politischen Wende 1989/90 erwarb Knauf das Werk Rottleberode um in den Neuen Bundesländern zu produzieren und dort am Markt präsent zu sein. Dieser Standort wurde in den Folgejahren umfassend modernisiert und um weitere Produktionsanlagen erweitert. 1995 wurde das Werk Spremberg errichtet und in Betrieb genommen. Das Produktionsprogramm umfasst Produkte für den Trockenbau, Putze und Profile.

Knauf Integral KG

Kernkompetenz der Knauf Integral KG ist der extrem verdichtete und damit hoch belastbare Gipsfaserwerkstoff GIFAtec. Er steht für den flexiblen, wirtschaftlichen und zeitgemäßen Innenausbau mit gehobenen Anforderungen. Mit GIFAFloor Bodensystemen lassen sich zum Beispiel Bodenkonstruktionen in vielfältiger Art schnell und trocken realisieren. Auf Grund seiner vielfältigen Gestaltungs- und Verarbeitungsmöglichkeiten in Form und Design ist

Knauf Werke in Deutschland*



* Standorte der in diesem Bericht erfassten Unternehmen

Wachsen und Werden: Meilensteine der Unternehmens- geschichte

Das Familienunternehmen Knauf hat seine Wurzeln im Saarland und im benachbarten Luxemburg. Die beiden Brüder und Bergbauingenieure Dr. Alfons Knauf und Karl Knauf hatten die Vision, den natürlichen Rohstoff Gips so umzuwandeln, dass die Menschen schneller, besser und günstiger bauen können. Mitten in der damaligen Weltwirtschaftskrise begannen sie, ihre Idee zu verwirklichen, und gründeten 1932 die Firma Rheinische Gipsindustrie und Bergwerksunternehmen. In ihrer Heimatregion erwarben sie Abbaurechte für eine Gipsgrube im luxemburgischen Schengen und eröffneten ein erstes Gipsputzwerk in Perl an der Mosel.

Neustart in Iphofen

Mit Gründung der Bundesrepublik Deutschland 1949 schlug auch Knauf ein neues Kapitel in der Unternehmensgeschichte auf. Im nordbayerischen Iphofen, wo sich auch heute noch der Hauptsitz der Knauf Gruppe befindet, entstand zunächst die Baugipsproduktion. Ab 1958 wurden dort die ersten Gipsplatten gefertigt. Während der Zeit des Wirtschaftswunders in Deutschland vollzog sich eine dynamische Entwicklung des kleinen Unternehmens, das sich Schritt für Schritt in eine Unternehmensfamilie mit weltweit agierenden Gesellschaften verwandelte.

Knauf ist bis heute ein klassisches Familienunternehmen geblieben. Zu seinen Erfolgsfaktoren gehören vor allem kurze Entscheidungswege, der Mut zu Innovationen und Investitionen sowie der Fleiß und Ideenreichtum aller Knauf Mitarbeiter.

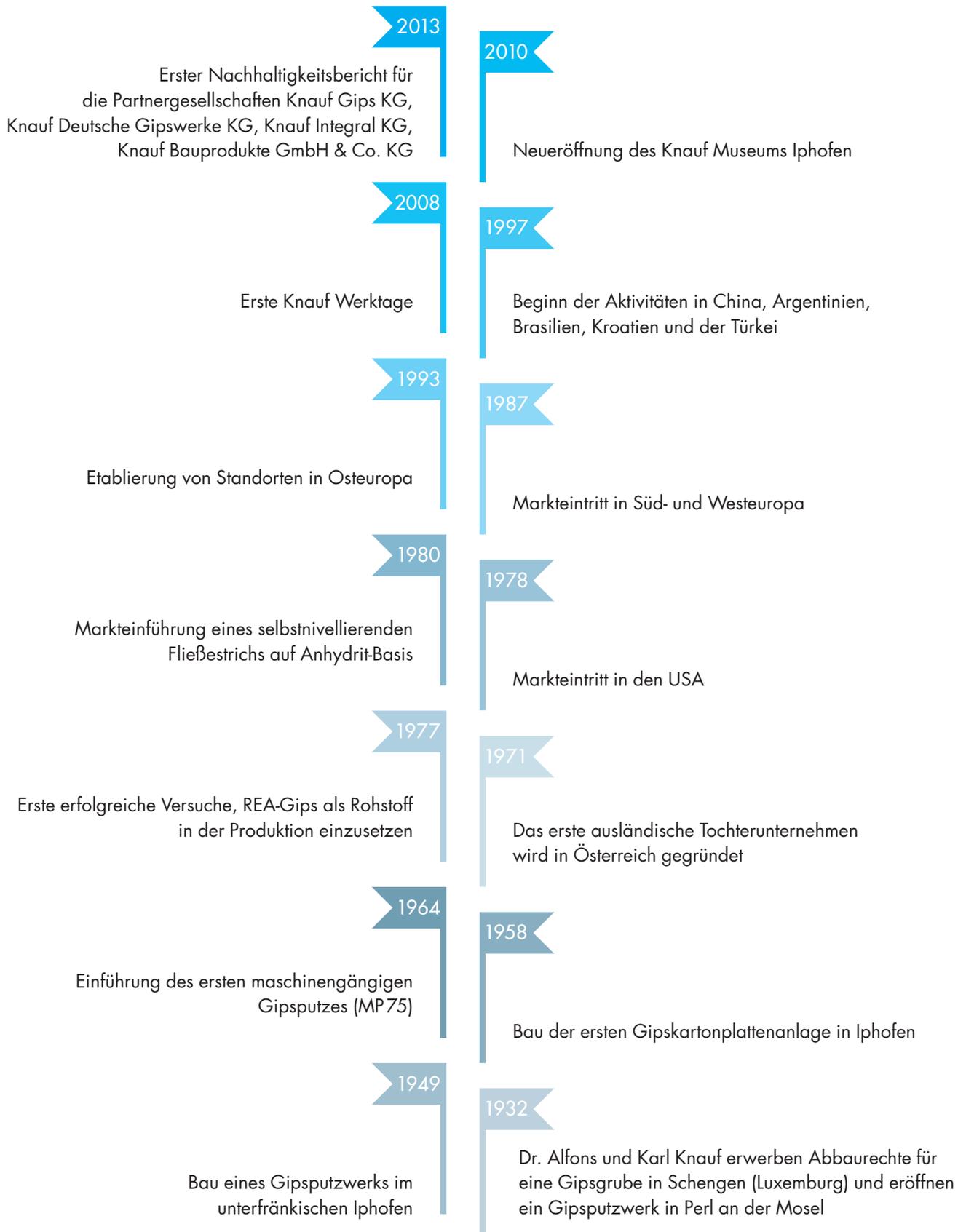


Das erste Gipsputzwerk in Perl an der Mosel



Barbara-Feier 1932: vorn sitzend Dr. Alfons Knauf (4. v.l.), Mathias Knauf (5. v.l.) und Karl Knauf (6. v.l.)

Meilensteine der Unternehmensgeschichte



Die vier Knauf Werte

Werte als Fundament für nachhaltiges Handeln

Knauf ist der festen Überzeugung, dass nur ein auf Werten gegründetes Unternehmen die Gewähr dafür bietet, nachhaltig wachsen zu können und Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft zu finden. Sie sind die Prinzipien, auf denen das Unternehmen gründet und nach denen die Mitarbeiter bis heute handeln.

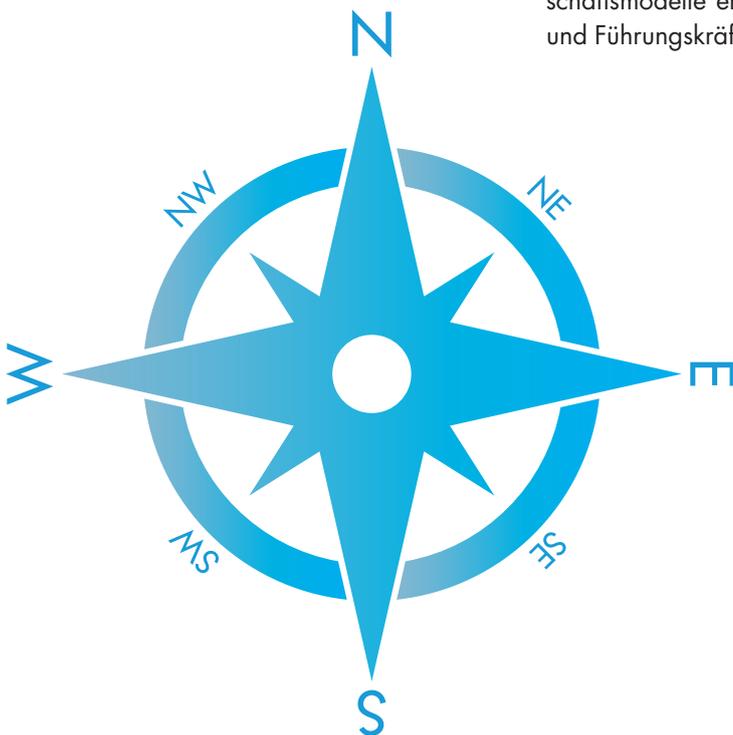
Innerer Kompass gibt Orientierung

2012 wurden diese Werte neu formuliert und als eine Art innerer Kompass festgeschrieben, der für die gesamte Knauf Gruppe maßgeblich ist. Die Werte, die auf der Vision und Mission des Unternehmens aufbauen, wurden in Zusammenarbeit mit der Familie Knauf entwickelt, die diesen Prozess in die Wege geleitet hat.

Interne Kommunikation erreicht alle Mitarbeiter

Um alle Mitarbeiter zu erreichen, wurden zahlreiche Aktionen durchgeführt. Dazu gehört nicht nur die Schulung von regionalen Projektmanagern als Werte-Botschafter im Unternehmen, sondern auch eine breit angelegte Kommunikationskampagne mit Mitarbeiterbriefen, Team-Workshops, einem Film und einer Website.

Mit den Werten will Knauf nicht nur seine Tradition erhalten, sondern das Unternehmen weiterentwickeln, Marktpositionen ausbauen, neue Geschäftsmodelle erarbeiten, die finanzielle Schlagkraft erhöhen sowie Fach- und Führungskräfte gewinnen.





Menschlichkeit

Wir sehen uns, unsere Kunden und alle anderen, die unser Tun betrifft, als Teil einer großen Familie. Wir stehen für Gerechtigkeit, Anstand und einen respektvollen Umgang miteinander. Als Vorbild für die Gesellschaft engagieren wir uns sozial und gehen verantwortlich mit unserer Umwelt um.



Partnerschaft

Wir vertrauen einander und können uns aufeinander verlassen. Als Team unterstützen wir uns gegenseitig, wo immer es möglich ist. Dabei sind wir verlässlich und loyal.



Engagement

Wir übernehmen Verantwortung für unsere Arbeit und achten auf die Auswirkungen unserer Entscheidungen. Mit vollem Einsatz schaffen wir Lösungen und Produkte von höchster Qualität. Für den gemeinsamen Erfolg entwickeln wir uns weiter und teilen unser Wissen miteinander.



Unternehmergeist

Wir handeln pragmatisch, ergebnisorientiert und nutzen unsere Chancen. Durch Unternehmergeist hat sich Knauf erfolgreich von einem Familienunternehmen zu einer weltweit tätigen Firmengruppe in Familienbesitz entwickelt. Mit Pioniergeist, Innovationen und der Bereitschaft zum Wandel schaffen wir stetiges Wachstum.

Nachhaltige Lösungen gefordert

Knauf sieht sich in seinem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umfeld vielfältigen Herausforderungen gegenüber. Das Unternehmen stellt sich diesen und ist bestrebt, dafür innovative Problemlösungen zu entwickeln.

Klimawandel erhöht Handlungsbedarf

Die Rahmenbedingungen im Gebäudebereich – und damit auch die Gestaltungspotenziale für Knauf – werden in entscheidendem Maße durch die politischen Klimaschutzziele und die Energiewende bestimmt. Steigende CO₂-Emissionen, hohe Energiekosten und zurückgehende Ressourcen verstärken den Handlungsdruck in Richtung Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energieträger. Die Politik hat daher auf nationaler und europäischer Ebene verbindliche Ziele formuliert: Die EU will die jährlichen Treibhausgasemissionen bis 2020 um 20 Prozent gegenüber dem Jahr 1990 senken. Die Bundesregierung hat für diesen Zeitraum sogar eine 40-prozentige Reduzierung als Ziel angegeben.

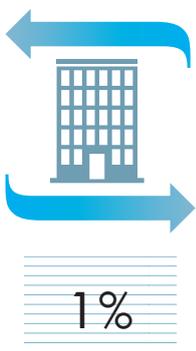
Energetische Gebäudesanierung ist das Gebot der Stunde

Für das Erreichen dieser Ziele bietet der Gebäudesektor eines der größten Potenziale. Schließlich verursacht dieser Bereich 40 Prozent des Energieverbrauchs in Deutschland (Quelle: Bundesministerium für Bau, Verkehr und Stadtentwicklung, 2012). Gleichzeitig herrscht ein beträchtlicher Modernisierungstau: Zwei Drittel der Gebäude in Deutschland wurden vor 1979 errichtet (Quelle: Bundesministerium für Bau, Verkehr und Stadtentwicklung, 2012). Nur ein geringer Teil davon ist bislang energetisch saniert worden. Aktuell beträgt die jährliche Sanierungsquote im Gebäudebereich lediglich ein Prozent – zu wenig, um die Einsparungsziele zu erreichen

(Quelle: Deutsche Energie Agentur, 2011). Deshalb will die Bundesregierung die Sanierungsquote mindestens verdoppeln. Dazu sollen sowohl ordnungspolitische Maßnahmen wie eine verschärfte Energieeinsparverordnung als auch Förderprogramme für die energetische Gebäudesanierung dienen. Langfristig bekennt sie sich zu dem Ziel, bis 2050 einen klimaneutralen Gebäudebestand zu erreichen. Die EU greift dem im Neubaubereich bereits vor: Die europäische Richtlinie „Energy Performance of Buildings Directive“ (EPBD) fordert bis 2020 den Passivhausstandard.

Nachhaltigkeitsstandards setzen sich durch

Diese Veränderungen stellen private wie öffentliche Immobilienbesitzer, aber auch Bauherren, Planer und Architekten vor große Herausforderungen. Sie müssen bei Neubau oder Modernisierung entscheiden, mit welchen baulichen Maßnahmen den Auflagen entsprochen und Förderprogramme nutzbar gemacht werden können. Die Baustoffindustrie steht in der besonderen Verantwortung, hier überzeugende Lösungen anzubieten. Sie muss eine höhere Energieeffizienz gewährleisten, zugleich aber auch den hohen Anforderungen an Wohnkomfort, Barrierefreiheit, Flexibilität und Kostenoptimierung gerecht werden. Diese Kriterien werden gebündelt in zertifizierbare Standards für nachhaltiges Bauen überführt, die sich auf den internationalen Immobilienmärkten Schritt für Schritt durchsetzen. Dazu gehören beispielsweise das Gütesiegel der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) und das internationale Klassifizierungssystem LEED (Leadership in Energy and Environmental Design). Mit dem Trend zur Zertifizierung steigt auch der Handlungsbedarf für Hersteller, Informationen über die Nachhaltigkeitswirkung ihrer Bauprodukte schnell und transparent zugänglich zu machen.



beträgt aktuell die jährliche Sanierungsquote in Deutschland im Gebäudebereich

Unternehmen müssen Energieeffizienz steigern

Verbesserungen in der Energieeffizienz und beim Klimaschutz werden nicht nur im Gebäudesektor immer wichtiger. Auch energieintensiv produzierende Industrieunternehmen wie Knauf müssen sich dieser Aufgabe stellen. Dies ist nicht nur die Folge einer gestiegenen Klimaschutzverantwortung, sondern auch von betriebswirtschaftlichen Erfordernissen angesichts steigender Energiepreise. Zudem fordert hier auch die Politik eine Richtungsänderung. So verlangt sie die Einführung von zertifizierten Energiemanagementsystemen in Unternehmen mit hohem Energieverbrauch.

Ressourcenschonung durch Recycling

Mit einem erweiterten Effizienzgebot sehen sich die Betriebe nicht nur im Energiebereich konfrontiert. Alle Unternehmen, deren Produkte auf der Verarbeitung natürlicher Rohstoffe basieren, stehen in der Pflicht, besonders ressourcenschonend und materialeffizient vorzugehen. Eine rigorose Ausbeutung der Rohstoffquellen ist unter Nachhaltigkeitsaspekten nicht vertretbar, weil sie die Spielräume zukünftiger Generationen beschneidet. Dies

gilt trotz der Tatsache, dass Ressourcen für Baustoffe, wie z. B. Gips, noch längere Zeit in Lagerstätten zur Verfügung stehen.

Das Gebot zur Ressourcenschonung lässt innovative Verfahren in den Vordergrund rücken, die zum einen auf Herstellungsverfahren von synthetischem Gips als Nebenprodukt beruhen. Zum anderen liegt der Fokus auf der Wiederverwendung vorhandener Materialien, die sich damit in einem geschlossenen Stoffkreislauf befinden.

Das ist in den meisten Fällen nicht nur kostengünstiger und energieeffizienter, sondern entspricht auch den rechtlichen Verpflichtungen, wie sie seit 2012 mit dem Kreislaufwirtschaftsgesetz eingeführt wurden. Damit möchte die Bundesregierung ihrem Ziel näher kommen, bis 2020 die Ressourceneffizienz in Deutschland gegenüber dem Jahr 1994 zu verdoppeln.

Natürliche Lebensräume bewahren

Rohstoffabbau an der Erdoberfläche oder nahe darunter steht zudem unter kritischer Beobachtung der Öffentlichkeit. Denn dies stellt einen Eingriff in die Natur und den Lebensraum von Pflanzen und Tieren dar. Die Rohstoffwirtschaft sieht sich daher hohen Erwartungen gegenüber, diese Vorhaben nach geltenden Vorschriften so umweltverträglich wie möglich umzusetzen. Zugleich sollen die vorhandenen Potenziale bei der Rekultivierung und Renaturierung genutzter Flächen in dem Maße ausgeschöpft werden, dass darauf eine vergleichbare oder sogar erhöhte Artenvielfalt verzeichnet werden kann. Dafür ist eine enge Zusammenarbeit mit den Fachbehörden, der Wissenschaft und Naturschutzverbänden notwendig, ebenso wie eine breite gesellschaftliche Aufklärungsarbeit zur Vereinbarkeit von Rohstoffabbau und Umweltschutz.



Die Wiederverwertung von Baumaterialien trägt zur Ressourcenschonung bei



Industrieunternehmen suchen verstärkt qualifizierte weibliche Fachkräfte

Strategien gegen Fachkräftemangel



6,5 Mio.

Arbeitskräfte werden bis 2025
in Deutschland fehlen

Zu den wichtigsten Herausforderungen für Knauf gehören jedoch nicht nur energie- und umweltrelevante Themenfelder. Auch gesellschaftliche Veränderungen verlangen Unternehmen neue Strategien und Lösungsansätze ab. Zu diesen Prozessen gehört in Deutschland vor allem der demografische Wandel mit einem immer geringer werdenden Anteil an jungen Menschen. Dies wird das Problem des Fachkräftemangels verschärfen. Allein in Deutschland werden bis 2025 rund 6,5 Millionen Arbeitskräfte fehlen (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2010). Das verschärft den Wettbewerb um gut ausgebildete und leistungsstarke Mitarbeiter und drängt die Unternehmen zu Gegenmaßnahmen, die das Risiko eines Fachkräftedefizits minimieren. Dazu gehört vor allem eine stärkere Profilierung als Arbeitgeber auf dem Gebiet der Personalent-

wicklung und -gewinnung. Wesentliche Handlungsfelder sind hier die Umsetzung zielgerichteter Aus- und Weiterbildungsprogramme, das Angebot attraktiver Karrierechancen, ein leistungsfähiges Gesundheitsmanagement und flexible Arbeitszeiten zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Industrieunternehmen mit einem hohen Facharbeiteranteil in klassisch männlich dominierten Berufen stehen zudem vor der Aufgabe, verstärkt junge Frauen zur Entscheidung für einen technisch oder naturwissenschaftlich geprägten Berufsweg zu motivieren.

„Nachhaltigkeit ist eine große Chance“

Interview mit Alexander Knauf

In allen Lebensbereichen nimmt die Bedeutung nachhaltigen Handelns zu. Wo sieht Knauf seine besondere Verantwortung?

„Zunächst sehen wir eine untrennbare Verknüpfung zwischen wirtschaftlichem Erfolg und der Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft. Nachhaltigkeit lohnt sich also. Das zeigt sich zum Beispiel in der Energieeffizienz und im Klimaschutz, wo wir große Anstrengungen unternehmen. Mit unseren Produkten und Systemen unterstützen wir die energetische Gebäudesanierung. Sie hilft, Energie einzusparen und den CO₂-Ausstoß zu senken. Angesichts des Modernisierungsstaus bei den Gebäuden in Deutschland gibt es hier riesige Marktchancen. Aber auch im eigenen Unternehmen haben wir den Hebel angesetzt: mit dem Umbau von Verwaltungsgebäuden, der Einführung eines zertifizierten Energiemanagementsystems, dem Bezug von Ökostrom und der Nutzung energieeffizienter Blockheizkraftwerke. Zudem setzen wir auf eine ressourcenschonende Produktion, mit umweltverträglich gewonnenem Naturgips, synthetischem Gips aus Rauchgasentschwefelungsanlagen der Industrie sowie Recycling-Gips als sekundärem Rohstoff.“

Wie ist die Sicht Ihrer Kunden und Partner? Verlangen Sie mehr Nachhaltigkeit bei Produkten und Systemen?

„Der Trend geht eindeutig in Richtung nachhaltiges Bauen mit einer entsprechenden Zertifizierung nach anerkannten Standards. Deshalb steigt auch bei unseren Partnern im Fachhandwerk, im Baustoffhandel, bei Architekten und Planern der Bedarf an nachhaltigen Produkten und Systemen. Sie reagieren damit auch auf eine hohe Nachfrage von Wohnungsunternehmen, Krankenhäusern, Schulen oder der öffentlichen Verwaltung. Hier können wir gemeinsam interessante Zielgruppen gewinnen, die dringend nach überzeugenden Lösungen für eine nachhaltige Gebäudenutzung suchen. Dabei ist Energieeffizienz nur eine Komponente. Genauso wichtig ist die Erfüllung sozial orientierter Ansprüche in Sachen Wohnkomfort, Hygiene, Raumklima, Schall- und Brandschutz. Nicht zu vernachlässigen ist die Flexibilität in der Raumnutzung, die mit unseren Trockenbaulösungen besonders einfach und wirtschaftlich zu erreichen ist.“

Welchen Stellenwert hat dabei Ihr Konzept „Knauf Blue“?

„Der Green-Building-Gedanke deckt nur einen Teil nachhaltiger Gebäudequalität ab. ‚Blue‘ steht bei uns dagegen für einen ganzheitlichen Ansatz. Nach diesem werden technische Leistungsfähigkeit, ökonomische, ökologische und soziokulturelle Aspekte sowie der schonende Umgang mit unseren Ressourcen zu einer Einheit verschmolzen. Unser gesonderter Internetauftritt www.knauf-blue.de bündelt zudem alle Informationen, die sich bei Knauf rund um das Thema Nachhaltigkeit drehen: von Datenbanken über unsere nachhaltigen Produkte und Systeme einschließlich der Umweltdeklarationen bis hin zu aktuellen Projektbeispielen unseres unternehmerischen Engagements. Hier wird jeder fündig, der sich für Nachhaltigkeit made by Knauf interessiert.“



Alexander Knauf, Geschäftsführender Gesellschafter der Knauf Gruppe

Lässt sich Nachhaltigkeit in einem Familienunternehmen anders verwirklichen als in Konzernstrukturen?

„Anders in jedem Fall, vielleicht auch besser. Familienunternehmen wie Knauf denken und handeln langfristig, sind flexibel, haben kurze Entscheidungswege, flache Hierarchien und trauen ihren Mitarbeitern zu, früh Verantwortung zu übernehmen. Zudem gründet sich unser Erfolg auf die Orientierung an festen Werten und einer Unternehmenskultur des Miteinander. Das ist überall spürbar, auch wenn wir uns mittlerweile von einem Familienunternehmen zu einer Unternehmensfamilie mit vielen internationalen Standorten und Marktaktivitäten weiterentwickelt haben. Ich werde dafür Sorge tragen, dass diese Knauf Werte auch in Zukunft die Richtschnur unseres Handelns bleiben und in allen Teilen des Unternehmens mit Leben erfüllt werden.“

Welche Rolle spielen die Mitarbeiter beim Thema Nachhaltigkeit, wo sind ihre Ideen gefragt?

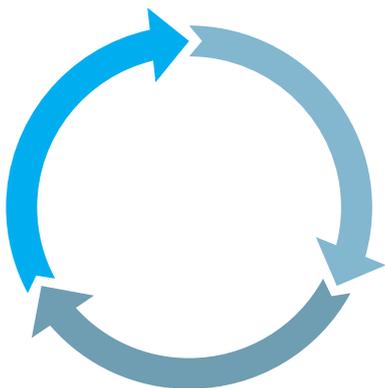
„Ich freue mich, dass sich unsere Mitarbeiter aktiv einbringen, um Knauf zu einem noch nachhaltigeren Unternehmen zu machen. Eine tolle Initiative war zum Beispiel der erste Knauf Nachhaltigkeitstag, den wir im vergangenen Jahr in Iphofen veranstaltet haben. Hier haben unsere Mitarbeiter mit Begeisterung eigene Ideen für umweltfreundliche Mobilität, gesunde Ernährung und sportliche Betätigung umgesetzt. Das zeigt, dass Nachhaltigkeit bei Knauf eine Herzensangelegenheit geworden ist. Aber auch in der täglichen Arbeit sind Verbesserungsvorschläge gefragt und auch gefordert. Energieeinsparung gehört hier zu den Themen, bei denen jeder einen Beitrag leisten kann. Von Unternehmensseite werden wir dieses Engagement weiter fördern, vor allem durch eine gezielte Aus- und Weiterbildung.“

Der erste Nachhaltigkeitsbericht ist eine gute Leistungsbilanz des Unternehmens. Welche Ziele stellt sich Knauf für die Zukunft?

„Unser Grundsatz lautet: Es gibt nichts, was man nicht noch verbessern kann. Wichtig ist uns, mit unseren Kunden immer enger zusammenzuarbeiten, um die sich bietenden Marktchancen durch nachhaltige Produkte und Systeme tatkräftig zu nutzen. Dafür werden wir unsere Innovationen weiter vorantreiben und uns intensiv für noch bessere Rahmenbedingungen bei der Gebäudesanierung einsetzen. Wir wollen uns auch als Arbeitgeber weiterentwickeln und die Mitarbeiterzufriedenheit stärken, das heißt Familienfreundlichkeit, Weiterbildungsangebote und die Gesundheitsförderung ausbauen. Damit wird es uns auch gelingen, junge Menschen – und in Zukunft mehr Frauen – für die Arbeit bei Knauf zu begeistern. Ihnen wollen wir noch mehr Verantwortung anvertrauen und Frauen in Führungspositionen stärker fördern. Auch unser Umweltengagement wollen wir erhöhen: Wir werden die Emissionen weiter senken, Energie einsparen und die Natur nach einem Gipsabbau in einem besseren Zustand hinterlassen, als wir ihn vorgefunden haben. Zudem haben wir das Ziel, unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten nicht nur in Deutschland transparenter zu kommunizieren, sondern darin auch die Initiativen aller internationalen Standorte der Knauf Gruppe mit einfließen zu lassen.“

Die Nachhaltigkeitsziele von Knauf

Das Unternehmen ist auf vielen Gebieten der Nachhaltigkeit aktiv. Aber es besteht eine Reihe von Themenfeldern, in denen Knauf noch Nachholbedarf hat. Deshalb hat das Unternehmen verbindliche Ziele aufgestellt, an deren Erreichung es sich in der Zukunft messen lassen wird.



Ökonomisch:

↑ Wachstum

Wir denken langfristig und in Generationen. Daher ist die dauerhafte Sicherung des Unternehmens in der Firmenstrategie fest verankert. Unsere Kunden und deren Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Hervorragende Beziehungen zu unseren Kunden, die hohe Qualität unserer Produkte und Dienstleistungen sind Basis unseres Geschäfts. Innovationen schaffen die Grundlage für Markterfolg und neues Wachstum und sichern damit unsere Zukunft.

↑ Innovationen und Wissensnetzwerk

Innovationen sind ein wesentlicher Baustein für die Zukunft unseres Unternehmens. Durch den Aufbau und die stetige Weiterentwicklung eines Knauf Knowledge Management Systems und der damit verbundenen Sicherung und Verbesserung des Wissensaustausches in der Knauf Gruppe fördern wir Ideen und Innovationen.

↑ Energieeffizienz

Viele unserer Produktionsprozesse sind energieintensiv und beeinflussen spürbar unsere Herstellkosten. Die Steigerung der Energieeffizienz unserer Produktionsanlagen war daher schon immer eine der vordringlichsten Aufgaben bei der Optimierung unserer Produktion. Durch deutliche Investitionen in neue und einheitliche Energiemesstechnik in unseren Werken schaffen wir eine weitere Voraussetzung zur optimalen Steuerung des Energieeinsatzes. Durch die Installation von Blockheizkraftwerken (Kraft-Wärme-Kopplung) wird der Anteil der Eigenstromerzeugung weiter gesteigert und durch die Nutzung der Abwärme der Gesamtwirkungsgrad deutlich erhöht.



Ökologisch:

↑ Recycling

Am Projekt G2G (Gypsum to Gypsum) von Eurogypsum arbeiten wir als Knauf intensiv mit. Ziel dieses Projekts ist es, auf europäischer Ebene eine Strategie und entsprechende Standards zur Erhöhung des Einsatzes von recyceltem Gips zu entwickeln. Dies stellt einen weiteren Schritt zur Kreislaufwirtschaft dar und hilft, zukünftig die natürlichen Ressourcen zu schonen.

↑ Umweltproduktdeklarationen

In den letzten Jahren wurden auf Verbandsebene Umweltdeklarationen (EPDs; „Environmental Product Declarations“) für die wichtigsten Produkte erstellt. Zur transparenten Kommunikation der Ökobilanzen streben wir an, für weitere Produkte und Systeme ebensolche Deklarationen auszuarbeiten.

↑ Renaturierung und Biodiversität

Wir unterstützen den Aufbau von Wissen im Bereich der Renaturierung von Abbaustätten und Biodiversität. Durch personelle Verstärkung und kontinuierliche Weiterbildung sowie dem Austausch mit Naturschutzverbänden wird dies gefördert. Wir wollen damit verstärkt aus eigener Kraft den Schutz der Natur und die Rückgabe von Abbauflächen an die Natur gewährleisten.



Sozial:

↑ Knauf Mitarbeiter

Um dem demografischen Wandel und dem damit verbundenen Fachkräftemangel entgegenzuwirken, wollen wir die Anzahl der Auszubildenden erhöhen. Mit der Einführung des dualen Studiums wollen wir jungen Menschen eine gute, praxisnahe Ausbildung ermöglichen. Der Frauenanteil soll auf allen Organisations-ebenen gesteigert werden. Dies soll zum einen durch die Erhöhung der Attraktivität von Knauf als Arbeitgeber und zum anderen durch vermehrtes Angebot von Teilzeitstellen erreicht werden. Einfacher Wiedereinstieg ins Berufsleben und die Vereinbarkeit mit der Familie sollen damit gewährleistet werden.

↑ Weiterbildung

Mitarbeiter und ihre Fähigkeiten sind unser größtes Kapital. Die Intensivierung der Weiterbildung unserer Mitarbeiter steht daher im Fokus. Durch individuelle Förderung auf Basis von Mitarbeitergesprächen und bedarfsgerechte Förderung im Rahmen des Knauf Bildungsprogramms wollen wir dieses Ziel erreichen.

↑ Kundenbeziehungen

Wir wollen die Kommunikation und Zusammenarbeit mit unseren Kunden verbessern, um noch gezielter auf ihre Wünsche und Anforderungen eingehen zu können. Der Ausbau des bestehenden Partner-Händler-Konzepts ist ein weiterer wichtiger Schritt in diese Richtung. Die Knauf Akademie, die Schulungen und Seminare für unsere Kunden durchführt, wird Neuerungen und Ergänzungen im Bildungsangebot anbieten.



Knauf – Gewinner des Nachhaltigkeitspreises Mainfranken

Die Knauf Gips KG ist einer von vier Siegern des 2012 von der Region Mainfranken erstmalig ausgelobten „Nachhaltigkeitspreises Mainfranken“. Das Unternehmen gewann den Preis in der Kategorie „Über 250 Mitarbeiter“.

Mit dem Nachhaltigkeitspreis zeichnet die Region Mainfranken Arbeitgeber aus, die nachhaltiges Wirtschaften vorbildlich vorleben. Die Jury würdigte das vielfältige betriebliche Maßnahmenspektrum von Knauf für mehr Umwelt- und Klimaschutz. Durch eine nachhaltige Betriebsführung sorgt der Baustoffhersteller für eine permanente energieeffiziente Weiterentwicklung seiner Produkte und Produktionsverfahren. Bereits bei der Gipsgewinnung spielen Nachhaltigkeitsaspekte eine große Rolle. In enger Verflechtung von modernster Energietechnologie und intelligenten Verfahren sorgt Knauf dafür, dass Gips auch zukünftig als umweltgerechter Baustoff zur Verfügung steht. Durch den umfangreichen Einsatz von REA-Gips werden die natürlichen Ressourcen geschont. Der Abbau von Naturgips erfolgt in Steinbrüchen, die nach Ende des Gipsabbaus konsequent rekultiviert und renaturiert werden. Die Flächen weisen danach in aller Regel sogar eine höhere Biodiversität auf als vor Beginn der Gipsgewinnung. Auch die Transportprozesse sind bei Knauf vom Gedanken des Umwelt- und Klimaschutzes geprägt. Anhand von Auslastungs- und Routenoptimierungen der Lkw, des hohen Stellenwerts des Schienentransports für kontinuierliche Rohstofflieferungen oder der Anforderungen an Expeditionen im Hinblick auf den Einsatz schadstoff- und lärmreduzierter Motortechnik zeigt das Unternehmen, was nachhaltiges Mobilitätsverhalten bedeutet.

Energetische Sanierungsmaßnahmen in den verschiedensten Gebäudekomplexen sowie die intensive Nutzung regenerativer Energien sind weitere Beispiele für gelebte Nachhaltigkeit. So gelang es unter anderem durch den Einsatz von Geothermie, den Einbau von innovativen Lichtschächten zur optimierten Tageslichtausnutzung in Innenräumen, die Verbesserung der Gebäudedämmung und den Einsatz von Klimadecken,



Dr. Claus Peter Berneth (Leiter Knauf Marktmanagement) und Ursula Schroll (Knauf Marktmanagement) nahmen in Würzburg die Siegetrophäe entgegen

400.000 Liter leichtes Heizöl und 1.000 Tonnen CO₂ einzusparen.

Komplettiert werden die Anstrengungen von Knauf durch ein starkes gesellschaftliches Engagement in Sachen Nachhaltigkeit, das auch Verbände und die eigenen Mitarbeiter einbezieht. Dies wird beispielsweise sichtbar durch die Mitgliedschaft bei der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen und dem Landesbund für Vogelschutz, die Betreuung von Diplomarbeiten zu nachhaltigen Themen oder durch den Einsatz für nachhaltige Nutzung und Mehrfachnutzung in Raumordnung und Naturschutz. Mit einem ersten Nachhaltigkeitstag im Juli 2012 wurden die Mitarbeiter dafür sensibilisiert, dass Nachhaltigkeit nicht nur Unternehmensaufgabe ist, sondern im Grunde bei jedem Einzelnen anfängt.

Nachhaltige Produkte

In seinen Unternehmenswerten verpflichtet sich Knauf, Produkte von höchster Qualität zu schaffen. Mit seiner Vorreiterrolle bei Forschung und Entwicklung und einem umfassenden Qualitätsmanagement wird das Unternehmen diesem Anspruch gerecht. Die transparente Produktkennzeichnung dokumentiert dabei, dass Knauf auf den Gebieten der Umweltverträglichkeit, der nachhaltigen Gebäudenutzung und der Sicherheit die höchsten Standards erfüllt.



Gipsprodukte: funktional, ressourceneffizient, sicher

Gipsprodukte weisen eine gute Nachhaltigkeitsbilanz auf. Das liegt nicht nur an den ressourceneffizienten Herstellungsverfahren, sondern auch an der einzigartigen Recyclingfähigkeit des Baustoffs. Bei der Verwendung überzeugt Gips durch Nutzungseigenschaften, die den Nachhaltigkeitswert von Gebäuden auf ökonomischem, ökologischem und sozialem Gebiet deutlich erhöhen.



Gipskristalle unterhalb der Erdoberfläche

Natürlicher Rohstoff

Gips ist ein vielseitig einsetzbarer Rohstoff, der aufgrund seiner leichten Gewinnbarkeit und der einfachen Verarbeitungsmöglichkeiten bereits seit Jahrtausenden von den Menschen genutzt wird. Durch die vergleichsweise niedrige Brenntemperatur lässt sich Gips damit nicht nur einfach, sondern auch energiesparend herstellen. Angesichts der steigenden Nachhaltigkeitsanforderungen an Gebäude steigt seine Attraktivität noch weiter.

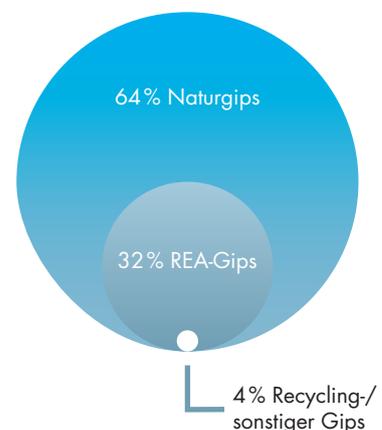
Das weiße Naturgestein entstand vor etwa 100 bis 200 Millionen Jahren in mehreren erdgeschichtlichen Epochen. Chemisch

definiert, trägt Gips den Namen Calciumsulfat-Dihydrat mit der Formel $\text{CaSO}_4 \times 2\text{H}_2\text{O}$. Er gehört zu den im Meerwasser gelösten Salzen. Im Verlauf der Erdgeschichte kam es immer wieder zur Bildung flacher, teilweise abgeschnürter Meeresbecken, aus denen der Gips durch das Verdunsten des Meerwassers auskristalliert wurde und sich am Meeresboden ablagerte. Aktuell zeigt sich zum Beispiel in Südaustralien, dass es sich im Prinzip um ein nachwachsendes Mineral handelt: Es wächst einige Zentimeter pro Jahr.

Nach Überdeckung durch andere Erdschichten und Versenkung in größere Tiefen verlor der Gips unter zunehmendem Druck und steigender Temperatur das Kristallwasser. Damit entstand das Anhydritgestein (CaSO_4). Gelangte der Anhydrit durch Bewegungen der Erdkruste und Abtragungen wieder in die Nähe der Oberfläche, so wandelte es sich durch die Aufnahme von Regen- oder Grundwasser erneut in Gipsgestein um. Zur Herstellung von Gipsprodukten sind beide Naturstoffe wichtig. Gips und Anhydrit kommen häufig in miteinander verbundenen Lagerstätten vor und werden im Tage- und im Untertageabbau als wichtige Rohstoffe gewonnen. Der Rohstein wird durch Sprengung gelöst, selektiert, gebrochen und der Verarbeitung zugeführt. Knauf verfügt zur Deckung seines Bedarfs über mehr als 60 Steinbrüche weltweit.

Die Alternative: REA-Gips

Neben dem Abbau des Primärrohstoffs Naturgips kommt seit mehr als zwei Jahrzehnten



Verhältnis der Einsatzmengen Gips, Knauf Werke Deutschland

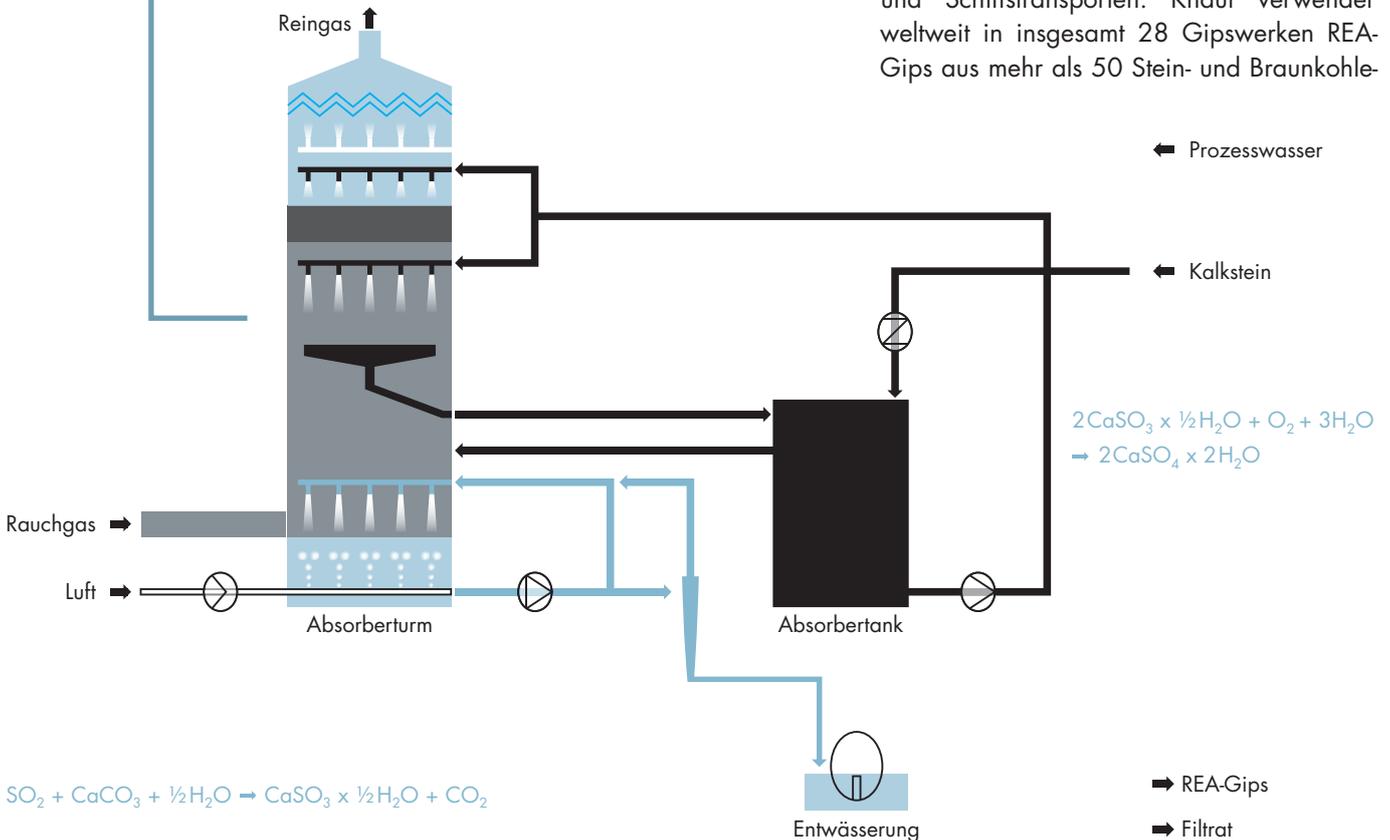
7 Mio.t

REA-Gips werden jährlich in Deutschland erzeugt, davon setzt Knauf mehr als die Hälfte als Rohstoff ein.

eine weitere Variante der Gipsgewinnung zum Einsatz – REA-Gips. Die Abkürzung REA steht dabei für Rauchgasentschwefelungsanlagen. Sie umschreibt, dass Gips durch das Verfahren der Rauchgasentschwefelung in der Energiewirtschaft als Nebenprodukt erzeugt wird. Bei der Verbrennung von Stein- und Braunkohle wird Schwefeldioxid freigesetzt, das aber gemäß dem Bundes-Immissionsschutzgesetz seit 1983 nicht mehr in die Atmosphäre gelangen darf. Stattdessen wird in der Anlage das im Abgas enthaltene Schwefeldioxid zur Reaktion mit fein gemahlenem Kalkstein (CaCO_3) gebracht, der in Wasser suspendiert ist. Auf diese Weise entsteht Gips in Form von Calciumsulfat-Dihydrat. Er wird noch im Kraftwerk gewaschen und anschließend bis auf zehn Prozent Restfeuchte entwässert. REA-Gips bildet sich somit nach den gleichen Gesetzmäßigkeiten wie Naturgips – nur im Zeitrafftempo innerhalb weniger Stunden. Mit dem synthetisch hergestellten Gips entsteht demnach ein dem Naturgips gleichwertiger Rohstoff für die industrielle Verarbeitung.

Knauf als Vorreiter bei Forschung und Entwicklung

Knauf hat die ressourcenschonenden und wirtschaftlichen Potenziale von REA-Gips früh erkannt und die technologischen Verfahren in Zusammenarbeit mit den Kraftwerksbetreibern stetig weiterentwickelt. Sowohl das Know-how zur Entschwefelung als auch das zur Verwendung von REA-Gips als Sekundärrohstoff beruhen zu einem Großteil auf Forschungs- und Entwicklungsarbeiten des Unternehmens. Diese Technologien haben sich mittlerweile weltweit durchgesetzt, sodass nahezu alle großen Kohlekraftwerke mit einer Nassentschwefelung ausgerüstet sind. Um den Nachhaltigkeitseffekt dieser Lösung noch zu verstärken, hat sich Knauf in zahlreichen Fällen entschieden, Gipswerke in unmittelbarer Nachbarschaft von Kohlekraftwerken zu errichten und zu betreiben. So kommt der REA-Gips auf dem kürzesten Weg zur Verarbeitung. In den Fällen, wo Knauf von entfernter liegenden Kraftwerken mit REA-Gips versorgt wird, achtet das Unternehmen auf den Einsatz von ökologisch verträglichen Bahn- und Schiffstransporten. Knauf verwendet weltweit in insgesamt 28 Gipswerken REA-Gips aus mehr als 50 Stein- und Braunkohle-



Rauchgasentschwefelungsverfahren

kraftwerken. Jährlich werden in den Werken weltweit knapp sieben Millionen Tonnen REA-Gips eingesetzt. Damit ist das Unternehmen auf diesem Gebiet Weltmarktführer. Mit der Energiewende wird es zunehmend zu Schließungen von Stein- und Braunkohlekraftwerken kommen. Damit geht ein Rückgang der REA-Gips Produktion einher bis hin zum vollständigen Verlust des REA-Gipses.

Vorteil Recyclingfähigkeit

Die Möglichkeiten beim Einsatz des Baustoffes Gips zur Steigerung der Ressourceneffizienz sind mit der Nutzung des REA-Gipses keineswegs ausgeschöpft. Denn zu seiner besonderen Charakteristik zählt die hervorragende Recyclingfähigkeit. So können nach einem Rückbau, Umbau oder Abriss von Gebäuden nicht mehr genutzte Gipsprodukte wiederverwertet werden, indem aus ihnen wieder neuer Rohgips gewonnen wird. Kein anderer mineralischer Baustoff weist diesen Vorzug auf. Damit sinkt nicht nur das Abfallaufkommen, es schließt sich auch der Stoffkreislauf bei Gips nahezu vollständig.

Nachhaltige Gebäudenutzung mit Gipsprodukten

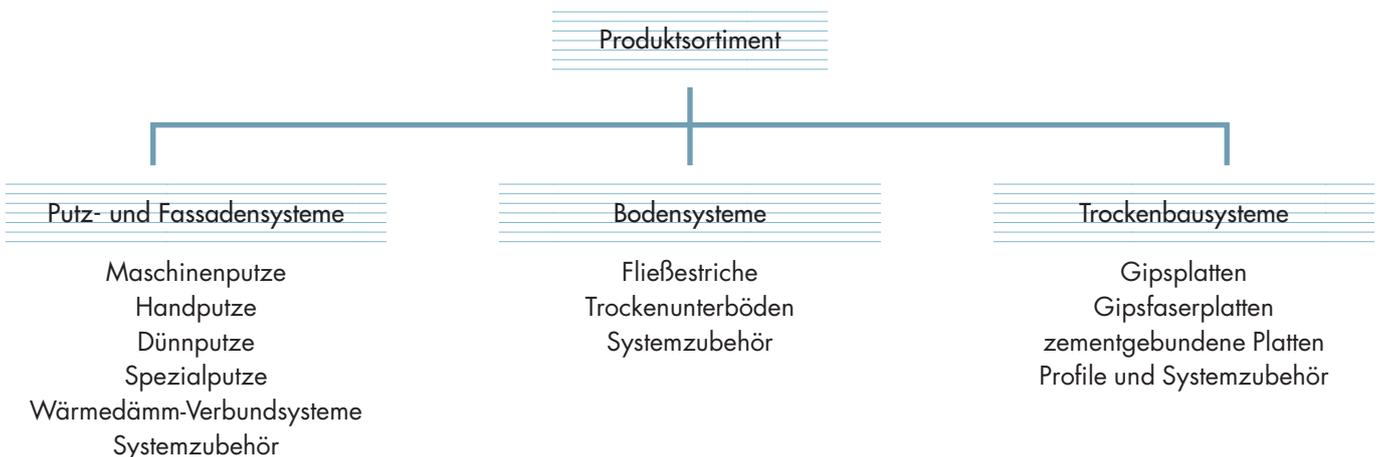
Knauf Gipsprodukte erzielen jedoch nicht nur durch ihre ressourcenschonende Wertschöp-

fung und Produktion positive Nachhaltigkeits-effekte. Genauso überzeugend fällt die Bewertung unter technischen und funktionalen Aspekten aus. Putz-, Boden- und Trockenbausysteme von Knauf ermöglichen eine immer nachhaltigere Nutzung von Gebäuden – und das in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht.

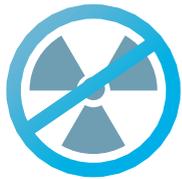
Energieeffizienz und Klimaschutz steigern

Der bauphysikalisch effektivste Ansatz zur Energieeinsparung und Emissionsreduzierung ist die Wärmedämmung von außen. Denn rund 30 Prozent der Heizenergie entweichen ungenutzt über ungedämmte Außenwände. Wärmedämm-Verbundsysteme sorgen nicht nur an der Fassade, sondern auch bei Kellerdecken und Dächern für eine deutliche Minderung der Wärmeverluste. Denkmalgeschützte Fassaden, Grenzbebauung oder einzuhaltende Gebäudefluchten erfordern wiederum intelligente Dämm Lösungen von innen. Knauf setzt hier auch auf Innendämmsysteme, die ineinandergreifen – von der einzelnen Dämmplatte bis zum Oberputz.

Knauf Gipsprodukte erleichtern auch die Heizungsmodernisierung, zu deren Trends Flächenheizsysteme für Wand, Fußboden oder Decke gehören. Sie können allerdings erst in Verbindung mit hoch wärmeleitfähigen Knauf Komponenten – z.B. Nivellierestrich – ihre volle Wirkung entfalten. Knauf Trockenbausysteme sind zudem bei der wirtschaftlichen Realisierung von Niedrigenergie- und



Passivhäusern optimal anschlussfähig. Diese werden zumeist mithilfe der Holzrahmenbauweise errichtet bzw. erweitert, die in allen bauphysikalischen und statischen Aspekten gut mit Knauf Systemen kombinierbar ist – bis hin zur Einhaltung der hohen Brandschutzanforderungen.



100 %

Strahlenschutz ohne Blei mit der innovativen Safeboard

Schallschutz und Raumakustik für mehr Wohlbefinden und Konzentration

Wohn-, Arbeits- und Lebensqualität, mithin die Gesundheit der Menschen, können durch Lärmbelastung empfindlich beeinträchtigt werden. Eine angenehme Raumakustik kann dagegen das Wohlbefinden steigern. Viele Lärmquellen lassen sich jedoch nicht einfach abschalten. Bauliche Lösungen können hier jedoch einen wirksamen Schutz bieten. Dabei wird je nach Ausgangslage unterschiedlich vorgegangen. Befinden sich Schallquelle und Hörer in verschiedenen Räumlichkeiten, wird der Schallschutz durch Schalldämmung erreicht. Befinden sich beide im selben Raum, kommt die Methode der Schallabsorption zum Einsatz. Störende Geräusche werden so gefiltert, die Konzentration und Entspannung erleichtert. Intelligente Wand- und Deckenkonstruktionen von Knauf bieten für jede Schallschutzanforderung über die geforderte Normerfüllung hinaus passende Lösungen, ob im Wohnungsbau, in Schulen, der Industrie, im Gewerbe oder im Gesundheitswesen.



ca. 200 l

Kristallwasser enthält jede Tonne Gips, die im Brandfall als „Löschwasser“ abgegeben wird.

Effektiver Brandschutz

Brandschutz in Gebäuden kann nicht nur Menschenleben retten, sondern auch beträchtliche Sachwerte. Gipsbaustoffe sind daher besonders geeignet, da sie nicht brennbar sind. Weil Gips unter erhöhter Temperatur Wasser abgibt, kann feuerbedingte Hitze Gipschichten auf Bauteilen nur langsam durchdringen. Jede Tonne Gips enthält ca. 200 Liter Kristallwasser, die im Brandfall genau zum richtigen Zeitpunkt als „Löschwasser“ freigegeben werden. Knauf bietet umfangreiches Know-how und ein breites Spektrum an brandschutzklassifizierten Bauteilen. Her-

vorzuheben sind Schachtwandkonstruktionen, die die sensible Gebäudeleittechnik schützen, und Knauf Fireboard – eine Spezialplatte der höchsten Baustoffklasse A1, deren Flächen und Längskanten mit einem nicht brennbaren, anhydritbeschichteten Glasvlies ummantelt sind.

Bleifreier Strahlenschutz im Gesundheitswesen

Überall, wo in Arztpraxen und Krankenhäusern Röntgendiagnostik zum Einsatz kommt, ist eine entsprechende Abschirmung der Strahlung zu den Nachbarräumen notwendig. Gebräuchlich waren bisher oft Konstruktionen mit Blei als Strahlenschutz. Knauf hat mit der innovativen Safeboard eine neue Generation von Gipsplatten entwickelt, die vollständig ohne Blei auskommt und dennoch 100-prozentigen Strahlenschutz gewährleistet. Wie bei Trockenbaulösungen üblich, erlauben die Platten eine einfache und flexible Verarbeitung und sind daher enorm wirtschaftlich.

Hohen Hygieneanforderungen gerecht werden

In Einrichtungen des Gesundheitswesens, aber auch in sanitären Anlagen in Schulen sowie in Wasch- und Duschräumen werden maximale Ansprüche an die Hygiene gestellt. Zugleich soll der Aufwand für Pflege und Reinigung ein vertretbares Maß nicht überschreiten. Gefragt sind deshalb Konstruktivlösungen, die feuchtebeständig sind und die Anhaftung von Staub, Schmutz und Keimen wirksam verhindern. Knauf konzentriert sich daher beim Thema Hygiene auf besonders glatte und stabile Oberflächen, z.B. durch den Einsatz von Hartgipsplatten und die flächenbündige Verarbeitung ohne Staub- und Schmutzkanten. Hygienedecken von Knauf, die in Reinnräumen wie Operationssälen und Laboren zum Einsatz kommen, weisen darüber hinaus eine spezielle Beschichtung auf. Sie hemmen eine gefährliche Ausbreitung von Bakterien und Pilzen.

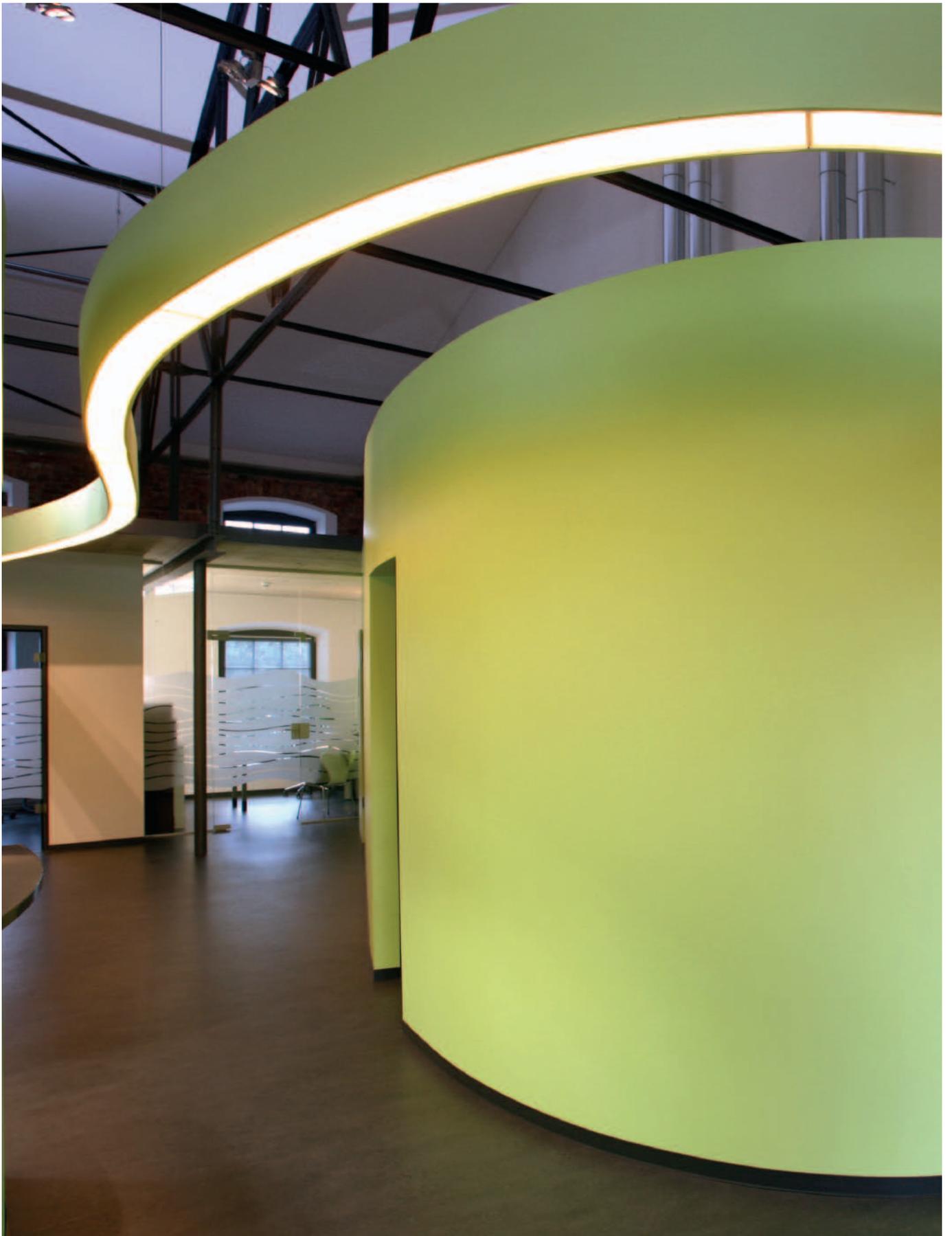
Verbessertes Raumklima durch Atmungsaktivität

Gipsbaustoffe tragen in besonderem Maße zur Behaglichkeit des Wohnens durch ein ausgeglichenes Raumklima bei. Entscheidend dafür ist ein ausgewogener Feuchtigkeitshaushalt. Mit ihren großen offenen Poren können Gipsbaustoffe viel Raumfeuchte aufnehmen ohne, dass es zur Kapillardepression kommt. Sie geben diese Feuchte jedoch automatisch wieder ab, wenn es im Raum zu trocken wird. Platten und Innenputze von Knauf haben exakt diese Eigenschaften und sorgen so für ein gesundes Raumklima. Zudem kommen in einigen der Knauf Produkte Materialien zum Einsatz, die zu einer Reduzierung von Schadstoffen und Gerüchen in der Luft beitragen. Durch die geringe Wärmeleitfähigkeit und ein vorteilhaftes Aufheizverhalten speichern Gipsbaustoffe an der Wand zudem die Wärme im ganzen Haus.

Optimale Raumausnutzung sichert Flexibilität

Gebäude können ökonomisch nachhaltiger genutzt werden, wenn sie sich über ihre gesamte Lebensdauer hinweg unterschiedlichen Bedürfnissen flexibel anpassen können. Oft ist eine Überführung in andere Nutzungsarten zudem eine lohnendere Alternative im Vergleich zum Abbruch eines Gebäudes. Diese Perspektive gewinnt angesichts der demografischen Entwicklung an Bedeutung, die neue Anforderungen an die Gestaltung der Wohn- und Arbeitswelt nach sich zieht. Barrierefreiheit und generationengerecht geplante Gebäude und Arbeitsstätten stehen hier besonders im Fokus. Damit steigt nicht nur die Nachfrage nach innovativen Lösungen und Konstruktionen, mittels derer sich Raumaufteilungen verändern und der vorhandene Raum optimal nutzen lassen. Gefragt sind auch Modelle, die zusätzlichen Raum schaffen, ihm andere Verwendungsarten zuweisen und zugleich die notwendigen bauphysikalischen Voraussetzungen erfüllen. Knauf Produkte und Systeme bieten Lösungen für diesen Bedarf: Mit innovativen Raum-in-Raum-Systemen

werden ungenutzte Flächen mit neuen Funktionen versehen. Schlanke Wandkonstruktionen im Trockenbau ermöglichen neue Raumzuordnungen. Bei zusätzlichem Raumbedarf sind Aufstockungen und Ausbau eine gute Wahl, auch um auf steigende Grundstücks- und Mietpreise in Ballungszentren angemessen reagieren zu können.



Neue Funktionen für ungenutzte Flächen mit Raum-in-Raum-Systemen



Umgebautes Fabrikgebäude nahe dem Berliner Alexanderplatz

e-Wohnen der Zukunft: High Level im Innenausbau

Für den aufwendigen Umbau eines ehemaligen Fabrikgebäudes zu einem Mehrfamilienhaus konnten Bauherren, Planer und Architekten auf die Trockenbautechnologie von Knauf vertrauen. Heute gilt das Haus in Berlin als gelungenes Beispiel für nachhaltiges, flexibles und innovatives städtisches Wohnen.

e-Wohnstandard: Erlebnis, Emotionen, Energiebewusstsein

Vor über 100 Jahren, in der Gründerzeit, wurde das Fabrikgebäude nahe dem Berliner Alexanderplatz errichtet. Nach aufwendiger Sanierung markiert das erste e-Wohnhaus Deutschlands den Umbruch in ein neues Wohnzeitalter. Der e-Wohnstandard wurde von der di-Vision bau-medien-projekte GmbH in Berlin entwickelt und versteht sich als Ansatz, Architektur-, Design- und Technologiekonzepte innovativ zu verschmelzen. Ziel ist es, die komplexen Bedürfnisse urbaner Menschen bezüglich Wohnen und Arbeiten in einer multifunktionalen Wohnwelt zusammenzuführen. Das „e“ steht dabei für Erlebnis, Emotionen und Energiebewusstsein.

Vom ersten bis zum fünften Obergeschoss sind 32 Wohnungen mit fließenden Raumzonen realisiert. Die Innenraumgestaltung mit integrierten Wohnskulpturen zum Sitzen und Liegen ist mit elektronischer Wohntechnologie verknüpft. Multimedia-Verkabelung, Licht-Management, Netzwerktechnologie und Intranet ermöglichen eine intelligente technische Vernetzung und Steuerung. Das Projekt wurde gemeinsam mit Partnern aus Industrie, Handwerk und Forschung und auf Grundlage von deren Innovationen realisiert. Die frühzeitige Partnerschaft mit Knauf erwies sich als zielführend, um die leere Hülle des Fabrikgebäudes mit Ideen zu füllen.

Trockenbau: ideal für dynamische Raumarchitektur

Geschwungene Wohnskulpturen erhalten dank Knauf Know-how die gewünschte Ästhetik und Funktion. Küchen werden Lofts, Wohnzimmer verwandeln sich in Lounges, Arbeit und Wohnen gehen ineinander über, müssen sich aber auch störungsfrei voneinander trennen lassen, um die angestrebte Work-Life-Balance zu wahren. Jeder Wohnungsgrundriss wird markiert von einer dynamisch geformten Wohnskulptur. Häufig setzt diese einen Mittelpunkt innerhalb einer offenen Raumfolge und inszeniert die Funktionen Kochen und Wellness. Auch das Design der Deckenebene mit unterschiedlichen Höhen und dynamischen Rundungen wirkt raumprägend.

Die Integration einer indirekten und frei programmierbaren LED-Beleuchtung in Lichtvouten unterstreicht das räumliche Konzept ebenso wie steuerbare Spots, die in der Deckenebene eingebaut sind. Hinzu kommen als Teil der Raumgestaltung Ablageflächen oder Sitzgelegenheiten. „Der Trockenbau ist nicht nur ideal für eine dynamische Raumarchitektur, sondern dient uns als multifunktionale Ebene für die unterschiedlichsten technischen wie bauphysikalischen Anforderungen“, erläutert Architekt Fernando Montojo, der die enge Zusammenarbeit mit dem Medien-Partner Knauf positiv bewertet.



„Ob im Bereich Brandschutz, Schallschutz oder in der Entwicklung und Ausführung designorientierter Details – die Unterstützung von Knauf war maßgeblich um unsere Vorstellungen umzusetzen.“

Fernando Montojo,
hmp hertfelder & montujo
planungsgesellschaft mbh, Berlin

Brandschutz in hoher Qualität

Eine grundlegende Vorgabe für den Ausbau der ehemaligen Fabriketagen legte der Brandschutz. Die vorgefundene Stahlsteindecke, eine sogenannte Klein'sche Decke, ist brandschutztechnisch mit Knauf Fireboard auf F90 von unten ertüchtigt worden. „Die brandschutztechnische Qualität der Unterdecke, insbesondere der Beplankungsdicke, ist von der brandschutztechnischen Qualität der vorhandenen Rohdecke abhängig. Ein von Knauf nachgewiesenes Allgemeines Bauaufsichtliches Prüfzeugnis bietet die Voraussetzung für effiziente Lösungen. Für die brandschutztechnische Aufrüstung auf F90 werden die Spezialplatten Knauf Fireboard eingesetzt, wodurch eine wirtschaftlich zu erstellende Beplankung mit einer Lage 20 mm Fireboard möglich ist“, erklärt Knauf Objektmanager Ralf Lehmann, der in enger Abstimmung mit den Architekten wirtschaftliche Brandschutzmaßnahmen erarbeitet hat. Damit war die sichere Ebene für den haustechnischen Ausbau geschaffen. Auf dieser sind die Lüftungskanäle sowie Installationen verlegt, die mit dem Knauf System „Decke unter Decke“ dem vorgegebenen Deckendesign folgen.

Bester Schallschutz für ungestörte Lebensfreude

Das e-Wohnhaus in Berlin soll dem Bewohner eine außergewöhnliche, innovative Rückzugsoase sein. Ein ruhiges Wohnumfeld ist die Voraussetzung dafür. „Um optimale Ergebnisse im Schallschutz zu erreichen, wurde für Flur- und Wohnungstrennwände das Knauf System W115 mit Doppelständerwand gewählt. Für die Beplankung haben wir eine Kombination von Knauf Diamant und Knauf Piano vorgeschlagen, um neben Brandschutzanforderung optimale Werte im Schallschutz zu erreichen“, erläutert Ralf Lehmann. Die Wandkonstruktionen sind direkt auf dem Rohboden bzw. an der Rohdecke befestigt, um die Schallnebenwege auf ein Minimum zu reduzieren. Eine aktuelle Messung im fertiggestellten e-Wohnhaus durch das Berliner Akustikbüro Krämer + Stegmaier bestätigt das schalltechnische Konzept im Trockenbau. Dabei wurde exemplarisch die Luftschalldämmung gemäß DIN EN ISO 140-4 an zwei Typen von Wohnungstrenn- bzw. Flurwänden gemessen.

Die Ergebnisse überzeugen: Mit einem ermittelten bewerteten Schalldämm-Maß ($R'w$) von 65 dB übertrifft die Wohnungstrennwand die Mindestanforderung nach DIN 4109 um 12 dB. Wie enorm dieser Wert ist, erschließt sich, wenn man weiß, dass ein um 10 dB erhöhter Schallpegel als Verdoppelung der Lautstärke empfunden wird. Selbst die erhöhten Schallschutzwerte nach VDI 4100, SSt III, werden noch um 6 dB überschritten.



65 dB

beträgt das Schalldämm-Maß der Wohnungstrennwand von Knauf

Bautafel

| | |
|--|---|
| Bauherr | e-wohnen der zukunft |
| Planung | hmp herfelder & montojo planungsgesellschaft mbh, Berlin |
| Planung Tragwerk | Ingenieurbüro Czempin, Berlin |
| Holzbau | HANLO-Haus Vertriebsgesellschaft mbH, Neubrandenburg |
| Trockenbau | I. R. Bau GmbH, Berlin |
| Technische Beratung Trockenbau | Ralf Lehmann und Philip Schrape, Knauf Gips KG, Harry Kliebe, Knauf Insulation |
| Raumkonzeptplaner „e-büro der zukunft“ | merTens AG, Neuss |
| Raumkonzeptplaner „e-wohnen2022“ | Alexis Dornier, Berlin |



Ständige Verbesserungen durch Qualitätsmanagement



Es ist das Ziel von Knauf, Leistungen und Produkte zu liefern, die den Erfordernissen und Erwartungen der Kunden und Geschäftspartner, den gesetzlichen Anforderungen, den Verbandsrichtlinien und den gültigen Normen entsprechen. Wichtiger Bestandteil der gesamten Unternehmenspolitik ist es, die für den Verwendungszweck optimale Qualität zu liefern und die Qualitätssicherung aktiv zu betreiben. Die ständige Verbesserung ist dabei ein permanentes Ziel. Voraussetzung dafür ist ein leistungsstarkes Qualitätsmanagementsystem.

Das bei Knauf in Deutschland eingeführte Qualitätsmanagementsystem übertrifft die in der DIN EN ISO 9001:2008 festgelegten Anforderungen sogar noch und wurde dementsprechend zertifiziert.

Die Wirksamkeit und Anwendung des Qualitätsmanagementsystems wird durch Ermittlung der Kundenzufriedenheit, durch Analyse und Bewertung der Prozesse zur Produktrealisierung und auf der Basis interner und externer Audits überprüft. Die daraus gewonnenen Informationen liefern die Grundlage für eine ständige Verbesserung.

Knauf Produkte vielfach durch Partner ausgezeichnet

Knauf erhält von seinen Partnern am Markt regelmäßig positive Resonanz für die Qualität und Nachhaltigkeit seiner Produkte und Dienstleistungen. Beispielhaft stehen dafür die folgenden Preise und Auszeichnungen: So gewann das Unternehmen 2012 in der Kategorie „Trockenbau“ den Titel „Architects' Darling“ in Gold. Ausgangspunkt war die jährliche Befragung des Informationsdienstleisters Heinze, bei der fast 2.500 Architekten ihre bevorzugten Lieferanten aus der Bau-

industrie gewählt haben. Bereits 2011 hatte Knauf den „Architects' Darling“ in Gold in der Kategorie „Trockenbau“ sowie in den – 2012 nicht ausgelobten – Kategorien „Innovation“ und „Nachhaltigkeit“ gewonnen.



Peter Schmieder, Leitung Marketing-Kommunikation bei Knauf (li.), und Jens Finkensiep, Knauf Architektenberater, nahmen den Preis in der Kategorie „Trockenbau“ entgegen

Die Vorreiterrolle in einer seiner Kernkompetenzen konnte das Unternehmen auch durch die Auszeichnung „Trockenbau-Champion“ als bester Lieferant des Jahres 2012 untermauern, die der Trockenbau-Fachhandel in Kooperation mit Hagebau vergeben hat. Als ebenso preiswürdig gilt Knauf der Fachgruppe „Putze/WDVS“ der Fachhandelsvereinigung EUROBAUSTOFF. Sie zeichnete das Unternehmen in zwei aufeinanderfolgenden Jahren (2011/2012) als „Top Lieferant“ aus. Bereits 2011 wurde Knauf dieser Titel auch von der EUROBAUSTOFF-Fachgruppe „Trockenbau“ zuerkannt. Auch bei einzelnen Produkten oder spezifischen Produktsegmenten kann Knauf auf die breite Anerkennung seiner Partner verweisen. So wurde bei einer Umfrage des Fachmagazins „FussbodenTechnik“ unter 1.500 Objekteuren (Bau- und Handwerksfirmen) der Trockenestrich Knauf Brio auf Platz 1 in der Kategorie „Bester Fertigteilgestrich“ gewählt.



Dokumentierte Umweltverträglichkeit und Sicherheit durch EPDs und Anbietererklärungen

Knauf strebt ein Höchstmaß an Transparenz hinsichtlich der ökologischen Verträglichkeit seiner Produkte an. Dies erleichtert Bauherren und Nutzern die Verbesserung der Nachhaltigkeit von Gebäuden sowie die Orientierung an zertifizierten Nachhaltigkeitsstandards. Klare Informationen zu den umweltverträglichen Eigenschaften eines Produktes liefern in erster Linie die EPDs („Environmental Product Declarations“) auf der Basis der Norm DIN EN ISO 14025. Diese Deklarationen beinhalten verifizierte Ökobilanzen für ein Produkt und zeigen verschiedene Umwelteigenschaften detailliert auf, z. B. die Höhe des Ressourcenverbrauchs und der Schadstoffemissionen.

EPDs werden insbesondere als anerkannte Informationsgrundlage in Deutschland für die Zertifizierung nach dem Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen des Bundes (BNB) und nach den Regularien der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB)

eingesetzt. Bislang verfügt Knauf bei folgenden Produkten über EPDs: Armierungsputzen, Calciumsulfatestrichen, Gipsprodukten und Normalputzen. Es ist das Ziel des Unternehmens, die transparente Dokumentation auf diesem Gebiet auszuweiten und EPDs für weitere Produkte und Systeme zu erarbeiten. Ergänzt werden die EPDs durch umweltbezogene Anbietererklärungen gemäß DIN EN ISO 14021. Sie informieren z. B. über Produktionsstätten, Rohstoffquellen und den Anteil an Recyclingmaterialien und sind damit eine wichtige Information für LEED-zertifizierte Gebäude.

Mehr Planungssicherheit für nachhaltige Gebäude

Knauf stellt die wichtigsten umweltrelevanten Produktinformationen nicht nur auf den unternehmenseigenen Kommunikationsplattformen zur Verfügung. Nutzer, die Gebäude nach DGNB- oder LEED-Standard planen und bauen möchten, erhalten darüber hinaus über die Datenbank www.greenbuildingproducts.eu direkten Zugang zu Knauf Produktinformationen. Die Informationen zu Produkten und Systemen wie Gipsplatten, Metallständerwänden oder Plattendecken erleichtern die Recherche und die Dokumentation für Planer, Architekten und Bauherren. Darüber hinaus schaffen sie eine noch größere Planungssicherheit bei nachhaltig geplanten Objekten.

Ein weiteres Service-Tool stellt in diesem Zusammenhang der DGNB-Navigator dar. Hier sind gleichfalls Informationen zur Umweltwirkung von Produkten und zu lebenszyklusbezogenen Produkteigenschaften hinterlegt. Sie unterstützen nicht nur die Planer, sondern auch DGNB-Auditoren, die für eine Zertifizierung zuständig sind. Knauf wurde bislang für drei Produkte das DGNB Navigator Label verliehen: den Fließestrich FE 50, den Grundputz Rotkalk Grund sowie den Oberputz SM 700 Pro.



Produktdeklarationen schaffen Planungssicherheit bei Green-Building-Projekten



DGNB Zertifikat in Gold für die Pasing Arcaden

Die 2011 fertiggestellten Pasing Arcaden in München sind mit dem Gold-Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen ausgezeichnet worden. Das multifunktionale Einkaufszentrum entsprach allen geforderten Nachhaltigkeitskriterien und gehört damit zu den ersten von der DGNB prämierten Shoppingmalls.

Vorfertigung ist wirtschaftliche Lösung

Knauf Trockenbaulösungen haben den Prozess maßgeblich unterstützt, der zur erfolgreichen Zertifizierung geführt hat. Die Erfüllung der ökonomischen Anforderungen erhielt vor dem Hintergrund des knapp kalkulierten Zeitplans eine besondere Bedeutung. Hier war von Vorteil, dass die meisten Bauteile für die Deckenkonstruktionen von Knauf mithilfe von CAD/CAM in den eigenen Produktionsstätten vorgefertigt werden konnten. Sie mussten vor Ort nur noch montiert, verspachtelt und gestrichen werden. Dank Vorfertigung lässt sich beim Trockenbau als einem der letzten Arbeitsschritte verlorene Zeit wieder einholen. Qualitätseinbußen sind dabei nicht zu befürchten. Im Gegenteil: Die geregelte Fertigung im Werk garantiert oft eine bessere Produktgüte, als sie in Handarbeit auf der Baustelle erzielt werden kann.

Knauf Decke bringt Ruhe in belebte Einkaufswelt

Auch sozioökonomische und funktionale Prinzipien sind dank Knauf Trockenbaulösungen in die Anwendungen einbezogen worden. Die gesamte Technik des Gebäudes – Lüftungsleitungen, Sprinkleranlage, Beleuchtung und mehr – ist unterhalb einer abgehängten Gipsplattendecke in eine Erschließungszone integriert. Optisch stellt die klare, weiße Knauf Decke den gewünschten ruhigen Gegenpart zu den individuell dekorierten und somit meist unruhigen Fassaden der Shops dar, während die Auslässe von Licht, Lüftung usw. in kleinere, mit Pagolux-Elementen gestaltete Felder eingebaut sind. Notwendige Elemente wie Sprinkler, Kameras oder Lüftungsauslässe und Lautsprecher konnten somit weitgehend unsichtbar in die offene Deckenkonstruktion integriert werden, während die Gipsplattendecke frei von störenden Auslässen gehalten werden konnte. Die Absaugung der Abluft in der Mallzone erfolgt unsichtbar über Schattenfugen in Aufkantungen der Deckenebene.

Jeweils 1.050 m² Decken auf drei Ebenen sind auf diese Weise entstanden. Um Lüftungskanäle und andere Einbauten zu überbrücken, wurde die Rohkonstruktion des Einkaufszentrums mit UA-Profilen frei unterspannt. An diesem tragenden Gerüst hängt wiederum die eigentliche Unterkonstruktion der Knauf Gipsplattendecke. Sie besteht jeweils aus zwei Lagen mit 12,5 mm Bauplatten, die etwa 70 bis 110 cm unterhalb der Stahlbetondecken befestigt sind. Alle Decken sind in Q3-Qualität mit Readygips verspachtelt, besonders auffällige Flächen sogar in Q4-Qualität. Darüber hinaus sorgen in den Miet- und Shop-Bereichen schlanke und nutzflächensteigernde Wandsysteme für die erforderliche Flexibilität. Diese baulichen Lösungen ermöglichen nicht nur die beispielhafte Kombination von Handel, Dienstleistungen, Gastronomie und Wohnen, sondern auch die hohe Aufenthaltsqualität.



„Das neue Stadtquartier Pasing Arcaden in München ist im besten Sinne ein besonderer Stadtbaustein, der sich in den unterschiedlichsten Facetten seiner komplexen baulichen, funktionalen und gestalterischen Komponenten bewusst der Herausforderung einer ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit gestellt hat.“

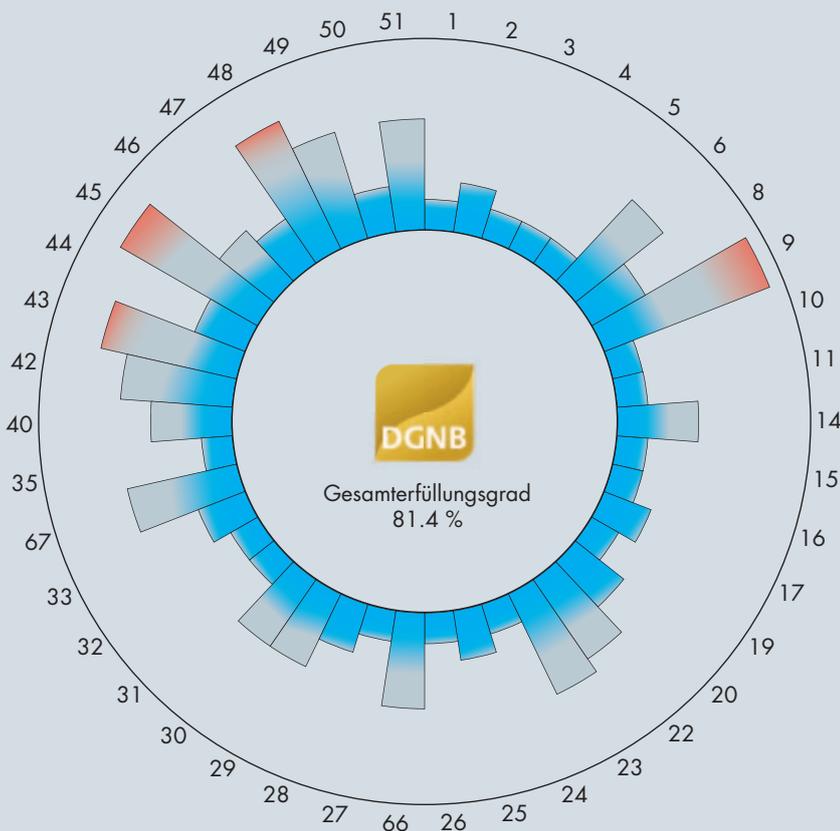
Prof. Ludwig Wappner,
Allmann Sattler Wappner Architekten
Inhaber und Geschäftsführer

EPDs weisen ökologische Verträglichkeit nach

Neben anderen ökologisch orientierten Aspekten wie Grundwassernutzung, Geothermie oder die Versorgung durch Fernwärme nutzten die Architekten und Planer für die angestrebte Zertifizierung auch die EPDs („Environmental Product Declarations“), mit denen die hervorragende Umweltbilanz der eingesetzten Knauf Gipsprodukte belegt werden konnte. Die hinterlegten Daten zu deren spezifischen Charakteristika konnten somit direkt in die DGNB-Bewertung einfließen und für die notwendige Punktezahl in den ökologisch ausgerichteten Kategorien sorgen.

Objektbewertung durch DGNB

| Hauptkriterien- gruppe | Ökologische Qualität | Ökonomische Qualität | Soziokulturelle und funktionale Qualität | Technische Qualität | Prozess- qualität |
|---------------------------|-------------------------|-------------------------|--|------------------------|----------------------|
| Kriterien- Nummer | 01–15 | 16–17 | 18–32 | 33–42 | 43–51 |



Für die Version 2009 sind die Kriterien 7, 12, 13, 18, 21, 36, 37, 38, 39, 41, 52, 53, 54, 55, 62, 63 zurückgestellt, sie fließen nicht in die Objektbewertung ein und sind deshalb nicht dargestellt. Die Kriterien der Standortqualität 56–61 sind in dieser Grafik ebenfalls nicht dargestellt.

(Quelle: DGNB Zertifikat, Zertifizierungs-Nummer: NHA09-Z-DE-000525)

Bautafel

| | |
|-------------------------------|--|
| Bauherr | mfi Management für Immobilien AG, Essen |
| Architekten | Allmann Sattler Wappner Architekten GmbH, München |
| Bauleitung | Catterfeld + Welker, München |
| Werkplanung | RKW Rhode Kellermann Warowsky, Architektur+Städtebau, Düsseldorf |
| Trockenbau Malls | WM -Thermoakustik GmbH, Gilching |
| Fachberatung und Vorfertigung | Knauf Gips KG, Hans Heinzl und Zentrale Objektgruppe Iphofen |



Pasing Arcaden

Zur Produktsicherheit verpflichtet

Neben den normbezogenen Umweltinformationen zu seinen Produkten richtet sich Knauf selbstverständlich auch nach den strengen gesetzlichen Anforderungen und Pflichten, die die Produktsicherheit betreffen. Ein Maßstab ist hier unter anderem die europäische Chemikalienverordnung REACH (Registration, Evaluation and Authorisation of Chemicals). Sie vereinheitlicht europaweit das Chemikalienrecht und soll den Wissensstand über die Gefahren und Risiken erhöhen, die von einem Stoff ausgehen können. Um dieses zu gewährleisten, dürfen in der Europäischen Union nur noch chemische Stoffe in Verkehr gebracht werden, die vorher bei der ECHA (European Chemical Agency) in Helsinki für spezifische Verwendungen registriert worden sind. Für diese Registrierungen gibt es verschiedene Fristen, die vom produzierten oder importierten Stoffvolumen abhängen. Die erste Registrierungsfrist endete am 30. November 2010 für Stoffe, die im jeweiligen Unternehmen in einer Menge von mehr als 1.000 Tonnen pro Jahr hergestellt oder in die EU importiert wurden, die zweite Registrierungsfrist für Stoffmengen von mehr als 100 Tonnen pro Jahr endete am 31. Mai 2013. Eine weitere Frist zur Einreichung einer Registrierung ist der 31. Mai 2018 für die Stoffherstellung von mehr als einer Tonne pro Jahr.

Hohe Verantwortung in der Lieferkette

REACH betrifft jedoch nicht nur die Hersteller von Stoffen oder Importeure in die EU, sondern alle Unternehmen in der Lieferkette. Besondere Pflichten haben auch die sogenannten Nachgeschalteten Anwender. Sie müssen einerseits ihre Lieferanten über die genaue Verwendung der Produkte informieren, damit sie geeignete Maßnahmen zur Risikominimierung empfehlen können. Andererseits müssen sie auch prüfen, ob die benötigten Verwendungen der eingesetzten Stoffe auch registriert wurden. Des Weiteren muss eine Kommunikation mit dem Kunden gewährleistet sein, um die Informationen in der Lieferkette weiterzugeben.

Knauf erfüllt alle Anforderungen der REACH-Verordnung und hat die entsprechenden Strukturen über die gesamte Wertschöpfungskette seit Inkrafttreten der Verordnung geschaffen. 2010 wurde die Registrierung für drei Stoffe vorgenommen, darunter Calciumsulfat. Als nachgeschalteter Anwender verfolgt Knauf zudem eine eigene REACH Compliant Sourcing Strategie, die die Rechtskonformität aller Prozesse von Anfang an gewährleistet.

Darüber hinaus ist auf internationaler Ebene die Verordnung GHS (Globally Harmonised System of Classification and Labelling of Chemicals) der Vereinten Nationen bei der Produktsicherheit zu beachten. In der EU wird sie als CLP-Verordnung (Regulation on Classification, Labelling and Packaging of Substances and Mixtures) umgesetzt und hat das

Ziel, ein hohes Schutzniveau für die menschliche Gesundheit und für die Umwelt sicherzustellen. Dafür wird eine harmonisierte Einstufung und Kennzeichnung von Stoffen und Gemischen in allen Ländern vorgenommen, was in der EU zu einer neuen Kennzeichnung der Produkte führt. Seit dem 1. Dezember 2010 müssen bereits alle Stoffe mit der neuen Kennzeichnung versehen sein, für Gemische gibt es eine Übergangsfrist bis zum 31.05.2015.

Lückenlose Dokumentation zu Produkteigenschaften

Die Erfüllung der REACH- und GHS-Standards dokumentiert Knauf vor allem durch detailgetreue Sicherheitsdatenblätter (SDB). In diesen werden Informationen zum richtigen Umgang mit den Produkten veröffentlicht. Daneben enthalten sie eine Vielzahl von Angaben wie u.a. den Namen des Produktes, mögliche Gefahren, Zusammensetzung und Angaben zu Bestandteilen, Handhabung und Lagerung, physikalische und chemische Eigenschaften, umweltbezogene Angaben sowie Hinweise zur Entsorgung und zum Transport. SDBs werden kontinuierlich an neue und sich ändernde Anforderungen angepasst und überarbeitet. Des Weiteren werden den Kunden auch SDBs für Produkte zur Verfügung gestellt, die keine Gefahrstoffe enthalten und für die es keine Notwendigkeit und Pflicht zur Erstellung dieser Dokumente gibt.

Geänderte CE-Kennzeichnung wird umgesetzt

Zu den wichtigen Rahmenbedingungen im Bereich Produktsicherheit zählt ferner die EU-Bauproduktenverordnung. Nach dieser Verordnung dürfen ab 1. Juli 2013 Bauprodukte, die von einer harmonisierten europäischen Norm erfasst sind oder einer Europäischen Technischen Bewertung entsprechen, nur noch mit einer geänderten CE-Kennzeichnung vertrieben werden. Knauf arbeitet mit hohem Aufwand daran, die veränderte Kennzeichnung fristgemäß umzusetzen. Durch seine Arbeit in verschiedenen Normausschüssen ist Knauf über aktuelle Entwicklungen stets informiert und so auf etwaige Änderungen in der Produktkennzeichnung gut vorbereitet.

Knauf hat die Bauproduktenverordnung zum Anlass genommen, nicht nur die CE-Kennzeichnung auf den Produkten zu ändern, sondern auch bereits 2013 mit der Änderung der Einstufung nach GHS zu beginnen. Dies bedeutet, dass erste Produkte nicht mehr mit den orangefarbenen Gefahrstoffkennzeichen vertrieben werden, sondern mit rot umrandeten Gefahrstoffpiktogrammen. Dabei kann es bedingt durch die Vorgaben in der GHS-Verordnung zu Änderungen in der Einstufung der Knauf Produkte kommen. An der gewohnten Qualität und dem Umgang mit den Produkten ändert sich jedoch nichts.

Schutz von Umwelt und Klima

Knauf achtet gemäß seinen Werten streng auf die umweltbezogenen Auswirkungen seiner Entscheidungen. Als produzierendes Unternehmen, das auf die Verarbeitung natürlicher Rohstoffe angewiesen ist, hat Knauf hier eine große Verantwortung. Daher setzt das Unternehmen alles daran, möglichst ressourcenschonend vorzugehen und belastende Auswirkungen auf die Natur eng zu begrenzen.



Ressourceneffizienz ist oberstes Prinzip

Zentrale Handlungsfelder sind für Knauf ein effizienter Energie- und Rohstoffeinsatz in der Produktion, die Senkung klimaschädlicher CO₂-Emissionen, ein tragfähiges Recyclingkonzept und die Wiederherstellung von natürlichen Lebensräumen in Gipsabbaugebieten.

Energie einsparen, Emissionen senken

Knauf ergreift vielfältige Maßnahmen zur Energieeinsparung, um damit die verfügbaren Kostensenkungspotenziale zu erschließen. Darüber hinaus sieht sich das Unternehmen in der Pflicht, durch den Einsatz effizienter Technologien einschließlich regenerativer Energiesysteme einen Beitrag zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes zu leisten. Dafür hat Knauf eine Reihe von Projekten erfolgreich umgesetzt. Ausgangspunkt dafür war zunächst, den Handlungsbedarf zu erkennen und ein verbindliches Zielsystem für die Unternehmen zu entwickeln. Dafür hat Knauf einheitliche Leitsätze zur Energiepolitik verabschiedet. Sie lauten:

- Knauf verpflichtet sich, den Energieverbrauch langfristig zu reduzieren und die Energieeffizienz in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu steigern.
- Alle Mitarbeiter setzen sich für das Erreichen der Unternehmensziele ein und wirken aktiv an der Umsetzung mit.
- Produkte und Produktionsprozesse sind auf Energieeffizienz zu überprüfen. Durch Eigeninitiative und enge Zusammenarbeit mit Kunden und Lieferanten will Knauf eine energiesparende Produktion erreichen – soweit es technisch und wirtschaftlich vertretbar ist.
- Durch geeignete Einsparmaßnahmen im Energiesektor sollen Kosten reduziert und Emissionen gesenkt werden.
- Die gesetzlichen Anforderungen werden entsprechend umgesetzt.

Energiemanagementsystem eingeführt und zertifiziert

Um die Ziele zu erreichen, hat Knauf 2011 ein Energiemanagementsystem eingeführt, das alle deutschen Werke erfassen soll. Angestrebt wurde von Beginn an die Zertifizierung nach der Norm DIN EN ISO 50001. Dafür sind schrittweise die Voraussetzungen geschaffen worden: Messsysteme wurden ausgeweitet, Energieverbrauchswerte erfasst und ausgewertet, Energieeinsparpotenziale systematisch gesucht sowie ein Maßnahmenplan erstellt und verfolgt. Zur Implementierung des Knauf Energiemanagementsystems wurden an den Pilotstandorten Energiebeauftragte ernannt, die ihr Know-how regelmäßig untereinander austauschen. Sie sind zudem Ansprechpartner für jeden Mitarbeiter, der eine Idee zur Energieeinsparung einbringen möchte. Dies wird im Rahmen des betrieblichen Vorschlagswesens bei Knauf gefördert, indem Prämien an Mitarbeiter für Verbesserungsvorschläge vergeben werden.



Die Erschließung von Energieeinsparpotenzialen setzt eine umfangreiche Datenanalyse voraus.

Mittlerweile sind die meisten deutschen Knauf Standorte nach DIN EN ISO 50001 zertifiziert worden. Bis Ende 2013 werden diese Standards in allen deutschen Knauf Werken gelten. Damit dokumentiert Knauf nicht nur seine aktuelle Leistungsfähigkeit auf diesem Gebiet, sondern legt damit auch die Basis für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess in der Zukunft. Zugleich erfüllt das Unternehmen auch die Erwartungen der Politik im Hinblick auf die EU-Energieeffizienzrichtlinie (2012/27/EU), welche dann ab 2014 gesetzlich verpflichtend wird. Sie vereint eine

Vielzahl an Maßnahmen mit dem Ziel, bis 2020 den Primärenergieverbrauch der EU-Staaten gegenüber dem Jahr 2012 um 20 Prozent zu reduzieren.

Energieeffizienzmaßnahmen bei Knauf

Mit den Aktivitäten zur Einführung eines Energiemanagementsystems waren bei Knauf Maßnahmen verbunden, die auf die Senkung des Energiebedarfs und den Einsatz erneuerbarer Energien gerichtet waren. Dies betraf insbesondere die energetische Sanierung von Gebäuden, die das Unternehmen an seinen Standorten in Iphofen und Markt Einersheim nutzt. So kommt im Knauf Museum Iphofen nach dem Umbau Geothermie für die Wärmeversorgung zum Einsatz ebenso wie intelligente vernetzte Haus- und Gebäudetechnik. Dach- und Fassadendämmung mit Knauf Produkten sowie der Einbau von modernen Fenstern mit geringer Wärmedurchlässigkeit tragen dort gleichfalls zur Energieeffizienz und Reduzierung des Energieverbrauchs bei. Gezielte Dämmmaßnahmen standen auch im Zentrum der Sanierung des Schulungsgebäudes und der Kfz-Werkstatt in Markt Einersheim sowie des Mitarbeitercasinos und von Gebäuden der Fahrbereitschaft in Iphofen. Eine besonders innovative Lösung hat Knauf

für die bauliche Neugestaltung der Multifunktionshalle in Iphofen gewählt, die auch als Bürogebäude genutzt wird. Hier wurden Naturlichtschächte zur optimalen Ausnutzung von Tageslicht in den Innenräumen eingebaut, was zur Reduzierung des Energieverbrauchs durch künstliche Lichterzeugung führt. Hauptprojekt der Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen war das Gebäude der Alten Verwaltung in der Unternehmenszentrale in Iphofen. Es handelt sich um einen umbauten Raum mit einem Volumen von ca. 15.000 Kubikmetern. Hier konnte durch Fassadendämmung und Isolierverglasung der Wärmeverlust an der Gebäudehülle deutlich verringert werden. Eine weitere Energieeinsparung wurde durch die Verwendung von Brunnenwasser für Kühlzwecke erreicht. Durch den Umbau des Gebäudes kann voraussichtlich ein Energieeinsparungspotenzial von etwa 500.000 Kilowattstunden genutzt werden.

In den deutschen Werken wurden im Jahr 2012 durch unterschiedliche Maßnahmen ca. 1.440.000 Kilowattstunden Strom eingespart. Im Werk Iphofen I wurde die pneumatische Förderung optimiert und die Beleuchtung umgestellt. Die Nachrüstung von Frequenzumrichtern brachte in den Werken Iphofen II und Lochau eine weitere Verringerung des Stromverbrauchs. Einsparungen im Druckluftbereich wurden an mehreren Standorten erreicht.

Durch Verbesserung der Trocknungsprozesse in der Produktion und Verwendung von Kompressor-Abwärme konnte insgesamt der Gasverbrauch um 7.500.000 Kilowattstunden und damit der CO₂-Ausstoß um 1.500 Tonnen pro Jahr reduziert werden.



Das Alte Verwaltungsgebäude in Iphofen nach dem Umbau

Effiziente und klimafreundliche Energieversorgung



3,5 Mio.

Bäume

oder eine Waldfläche von umgerechnet 69 Fußballfeldern nehmen jährlich etwa 49.000 Tonnen CO₂ auf. Um diese Menge wurde der CO₂-Ausstoß durch die Umstellung auf Ökostrom reduziert.

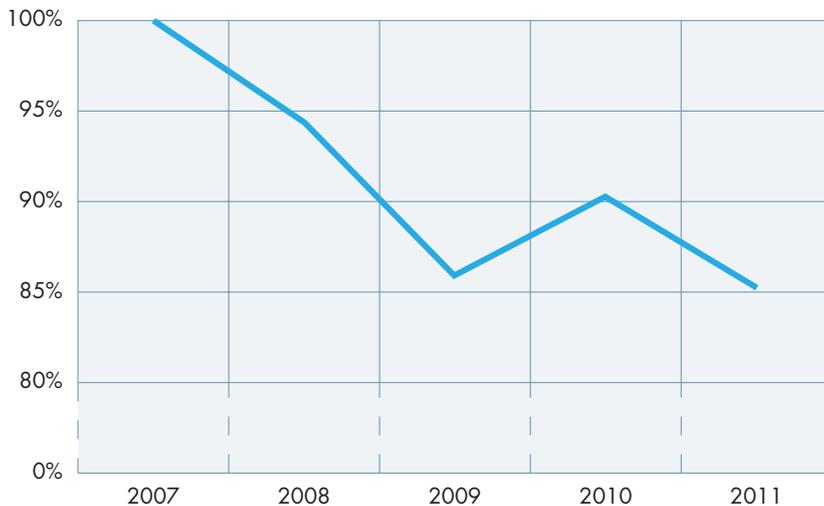
Knauf wird seinem Leitbild in der Energieversorgung an seinen Standorten mehr und mehr gerecht. So bezog 2012 die Knauf Gips KG nahezu 100 Prozent Ökostrom. Der Anbieter bestätigte dem Unternehmen, dass die Stromversorgung aus erneuerbaren Energien für das Jahr 2012 eine CO₂-Reduzierung um mehr als 49.000 Tonnen bedeutete. Das ist vergleichbar mit der jährlichen CO₂-Aufnahme von rund 3,5 Millionen Bäumen oder einer Waldfläche von umgerechnet 69 Fußballfeldern.

Innovationen an Knauf Standorten

Zudem setzt Knauf im Hinblick auf mehr Umweltfreundlichkeit und Effizienz bei der Energieversorgung auch auf eigene Konzepte. Demzufolge hat Knauf vor wenigen Jahren die Energieversorgung an seinem größten Standort Iphofen stufenweise von Öl auf Gas umgestellt und optimiert. Dadurch wurde der spezifische CO₂-Ausstoß um 15 Prozent gesenkt.

Aktuell betreibt das Unternehmen zudem an verschiedenen Standorten Blockheizkraftwerke, die die Vorteile der Kraft-Wärme-Kopplung in der Produktion ganzjährig nutzen. Der Brennstoffnutzungsgrad eines solchen dezentralen hocheffizienten Blockheizkraftwerkes kann über 80 Prozent betragen. Ein Gas- oder Kohlekraftwerk kann dies in der Regel nicht erreichen, da die Abwärme nur teilweise und überwiegend in der Heizperiode genutzt wird. Zudem haben klassische Kraftwerke eine lange An- und Abschaltedauer, während Blockheizkraftwerke relativ kurzfristig an- und abgeschaltet werden können und damit flexibler sind. Die Vorteile dieser Technologie beruhen vor allem darauf, dass die Erzeugung von Strom und Wärme da stattfindet, wo diese auch unmittelbar verbraucht werden. In den Knauf Werken kommt beides direkt zum Einsatz, somit werden gegenüber einer zentralen Stromerzeugung in Kraftwerken Transport- und Leitungsverluste weitgehend vermieden. Damit tragen die hocheffizienten Blockheizkraftwerke wesentlich zur Senkung des fossilen Energieverbrauchs bei.

Langfristig können Blockheizkraftwerke eine wichtige Versorgungslücke in Regionen wie Nordbayern füllen, wenn dort kein Strom aus Wind oder Sonne erzeugt werden kann. Durch ihren flexiblen Einsatz können sie vor Netzüberlastungen durch die starken Schwankungen bei der Stromgewinnung aus erneuerbaren Energien schützen und stellen damit ein wesentliches Element der Energiewende dar. Knauf ist bestrebt, weiterhin in die Eigenstromerzeugung durch Blockheizkraftwerke zu investieren und neue Anlagen an seinen Standorten zu errichten.



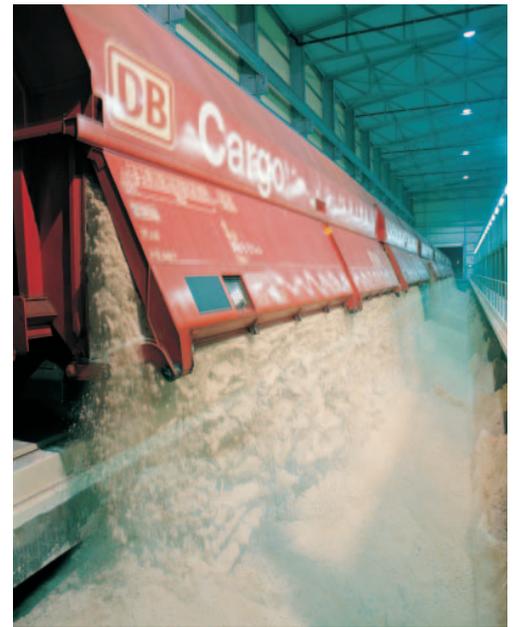
Senkung spezifischer CO₂-Emissionen für Gipskartonplatten

Steigende Ressourceneffizienz durch Recycling

REA-Gips-Verarbeitung spart Energie

Einen wichtigen Beitrag zu Energieeffizienz und Klimaschutz leistet auch das breite Spektrum an Recycling-Aktivitäten bei Knauf. Eine besondere Rolle spielt dabei die Nutzung von REA-Gips an den verschiedenen Produktionsstandorten von Knauf, die nicht nur die Umwelt schont, sondern auch in logistischer Hinsicht viele Vorteile aufweist. Beispielgebend ist dabei die Umstellung des größten Produktionsstandortes in Iphofen von Naturgips auf REA-Gips. Für eine umweltfreundliche Produktion wurde dort ein neuer Gleisanschluss und eine REA-Gips-Entladestation eingerichtet. Das ermöglicht die Nutzung eines hocheffizienten Logistiksystems in Zusammenarbeit mit den Kraftwerksbetreibern und der Deutsche Bahn AG. Innerhalb eines Tages kann dabei ein kompletter Zug mit 1.200 Tonnen REA-Gips für die Produktion einsetzbar gemacht werden: Er wird in rund vier Stunden beladen, legt 300 bis 500 Kilometer zurück und kann innerhalb von einer halben Stunde in Iphofen entladen werden. Die Deutsche Bahn hält für diese Transporte eine ausreichende Zahl von Spezialwagen bereit, die innen mit Kunststoff ausgekleidet sind und deren Seitenklappen mittels Funksteuerung automatisch geöffnet werden können.

Durch die Umstellung auf REA-Gips konnten in der Produktion über 50 Prozent an Primärenergie und durch die Konzentration auf den Schienenverkehr über zehn Millionen Liter Dieselöl pro Jahr gespart werden. Diese Maßnahme ist Teil eines breiten Ansatzes für eine klimaschutzorientierte Transportlogistik bei Knauf: Durch Auslastungs- und Routenoptimierung der Lkw und hohe Anforderungen an Speditionen für den Einsatz schadstoff- und lärmreduzierter Motortechnik wird dem Umweltschutzengagement bei Knauf hinsichtlich der Mobilität ein weiterer Baustein hinzugefügt.



Umweltfreundliche Anlieferung von REA-Gips auf dem Schienenweg

Abfälle werden wiederverwertet

Nicht nur der Einsatz von REA-Gips und entsprechende Logistik-Lösungen führen zu einer steigenden Ressourceneffizienz. Knauf setzt neben der Verwendung von Plattenausschuss aus der Produktion zunehmend auch auf die Wiederverwertung von Gipsplattenabfällen. Sie stammen aus der Weiterverarbeitung, dem Neubau, Abriss oder der Sanierung von Gebäuden und müssen umweltverträglich verwertet oder recycelt werden. Rund 300.000 Tonnen fallen dabei pro Jahr in Deutschland an, mit steigender Tendenz. Auf sie kann ebenso zurückgegriffen werden wie auf den Sekundärrohstoff Altpapier. So wird in der Herstellung von Gipsfaserplatten am Standort Satteldorf der Knauf Integral KG ausschließlich Altpapier zur Stabilitätsbildung der produzierten Platten aufbereitet und eingesetzt. Dabei wird das Altpapier unter Wasserzugabe völlig aufgelöst – es entsteht die sogenannte Pülpe. Sie wird in mehreren Stufen von groben Verunreinigungen wie Kunststoff- oder Metallteilen befreit und steht nach diesen Bearbeitungsprozessen für den Einsatz zur Gipsfaserplattenherstellung zur Verfügung.

Neues Recyclingkonzept der Gipsindustrie vor der Umsetzung

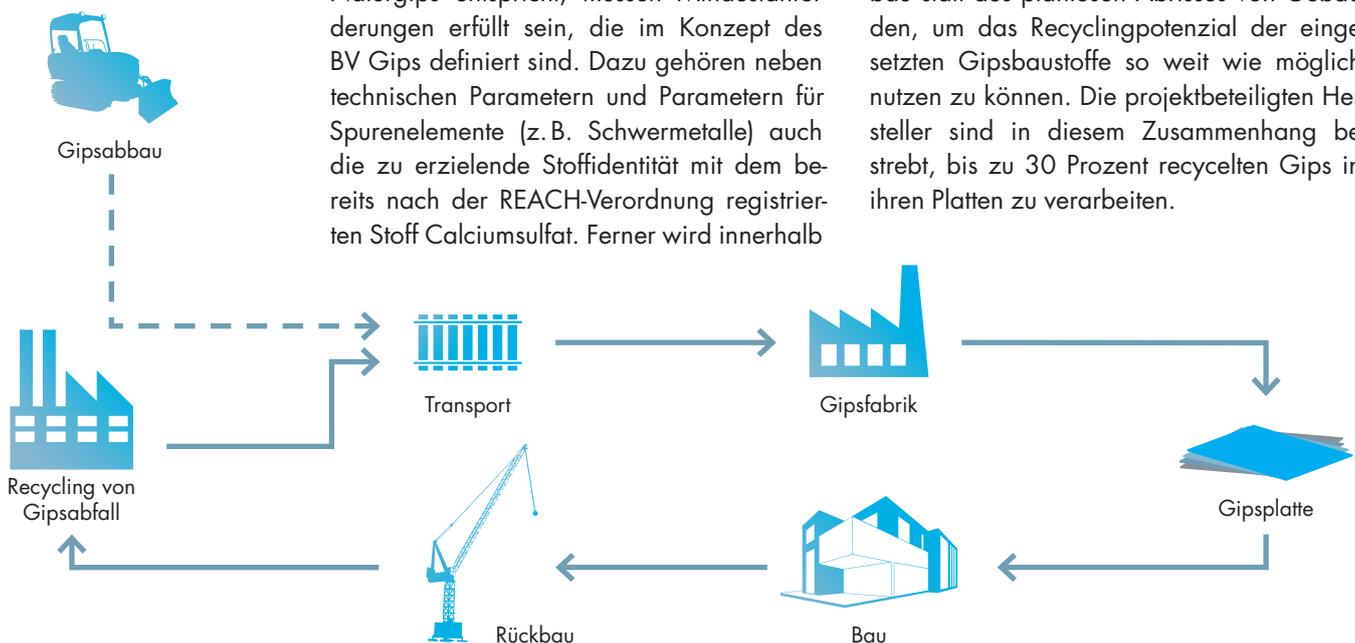
Mit dem Ziel, den Stoffkreislauf für Gips weitgehend zu schließen, trägt Knauf auch geänderten politischen Rahmenbedingungen und Vorschriften Rechnung. Das 2012 in Kraft getretene Kreislaufwirtschaftsgesetz fordert eine umweltverträgliche Verwertung von Erzeugnissen nach Gebrauch sowie den vorrangigen Einsatz von verwertbaren Abfällen oder sekundären Rohstoffen in der Produktion. Der Bundesverband der Gipsindustrie e.V. (BV Gips) hat auf diese Vorgaben frühzeitig reagiert und unter Federführung von Knauf ein Recyclingkonzept für Gipsplattenabfälle entwickelt und veröffentlicht, welches kurz vor der Realisierung steht. Dessen Kernpunkt ist die Festlegung von Rahmenbedingungen, die eine Verwendung von Recycling-Gips in ausgewählten Gipsplattenwerken möglich macht. Dabei fällt die Sammlung, Zwischenlagerung und Aufbereitung von Gipsplattenabfällen und die Lieferung von Recycling-Gips an die Gipswerke in den Aufgabenbereich der Entsorgungswirtschaft. Die Aufbereitung von Produktionsabfällen wird dagegen häufig von den einzelnen Gipsplattenwerken selbst durchgeführt.

Damit die Qualität der Produkte aus Recycling-Gips qualitativ den Erzeugnissen aus Naturgips entspricht, müssen Mindestanforderungen erfüllt sein, die im Konzept des BV Gips definiert sind. Dazu gehören neben technischen Parametern und Parametern für Spurenelemente (z. B. Schwermetalle) auch die zu erzielende Stoffidentität mit dem bereits nach der REACH-Verordnung registrierten Stoff Calciumsulfat. Ferner wird innerhalb

des Konzepts die Auswahl der Gipswerke veröffentlicht, die Recycling-Gips annehmen und verarbeiten können. Für diese Werke wird eine Gesamtannahmekapazität von zunächst 150.000 Tonnen pro Jahr festgelegt. Damit besteht sowohl für die Recyclingwirtschaft als auch für die Gipsindustrie eine hohe Planungssicherheit.

GtoG – Recyclingprojekt auf europäischer Ebene

Auch auf europäischer Ebene engagiert sich Knauf für Fortschritte beim Gipsrecycling. Unter Federführung des Verbandes der europäischen Gipsindustrie – Eurogypsum – beteiligt sich das Unternehmen gemeinsam mit 15 führenden Abbruch- und Recyclingunternehmen sowie Herstellern am GtoG-Projekt („From Gypsum to Gypsum – von der Produktion zum Recycling“). Ziel des von der EU geförderten Projekts ist es, den europäischen Gipsabfallmarkt zu einem Gipsrecyclingmarkt zu entwickeln, um höhere Recyclingquoten zu erreichen und eine ressourceneffiziente Kreislaufwirtschaft bei Gips zu erreichen. Ein wichtiger Ansatz ist dabei der gezielte Rückbau statt des planlosen Abrisses von Gebäuden, um das Recyclingpotenzial der eingesetzten Gipsbaustoffe so weit wie möglich nutzen zu können. Die projektbeteiligten Hersteller sind in diesem Zusammenhang bestrebt, bis zu 30 Prozent recycelten Gips in ihren Platten zu verarbeiten.



Kreislaufmodell des Projekts „From Gypsum to Gypsum – von der Produktion zum Recycling“

Artenvielfalt und Rohstoffsicherung im Einklang



Steinbrüche sind Rückzugsgebiete für bedrohte Tierarten wie die Goldammer und die Gelbbauchunke

In Deutschland werden jährlich acht bis zehn Millionen Tonnen Sulfatgestein (Gips und Anhydrit) gewonnen; die meisten Betriebe veredeln den Rohstoff selbst zu Spezialgipsen oder Baugipsen. Aus diesem Grund ist die langfristige, regional ortsgebundene Rohstoffsicherung von überragender Bedeutung für die Absicherung der Investitionen und Arbeitsplätze. Es ist auch damit zu rechnen, dass der Naturgipsbedarf künftig steigen wird, sobald den Klimazielen folgend die Stein- und Braunkohleverstromung zurückgefahren wird. Der aus diesen Prozessen gewonnene REA-Gips als sekundärer Rohstoff wird also in sehr viel geringerer Menge nutzbar sein. Die heutige 50-prozentige Bedarfsdeckung ist damit nicht mehr garantiert.

Gipssteinbrüche bieten Lebensraum für Pflanzen und Tiere

Die weiterhin notwendige Rohstoffgewinnung in Steinbrüchen und Gruben muss sich jedoch an dem Prinzip der Nachhaltigkeit ausrichten und Rücksicht auf bestehende Lebensräume von Flora und Fauna nehmen. Obwohl die Gewinnung von Gips im Vergleich zu Lagerstätten anderer Rohstoffe vergleichsweise kleine Flächen beansprucht, stellt der Abbau in jedem Fall einen Eingriff in die Natur- und Kulturlandschaft dar. Dies führte nicht selten zu dem Vorwurf, genutzte Abbaugelände würden an diesen Stellen die Natur unwiederbringlich zerstören und „Narben“ in der Landschaft hinterlassen.

Hier hat in den letzten Jahrzehnten – nicht zuletzt dank des Dialogs von Naturschutzverbänden und der Rohstoffwirtschaft – ein Umdenken eingesetzt. Forschungsergebnisse haben zudem belegt, dass die steinigen Oberflächen der Gipssteinbrüche, die auf den ersten Blick eher lebensfeindlich erscheinen, mannigfaltige Lebensräume für eine ebenso

vielfältige Tier- und Pflanzenwelt beherbergen. Steinbrüchen, ob noch genutzt oder schon aufgelassen, kommt damit eine große Bedeutung als besonderer Lebensraum und Rückzugsort für bedrohte Pflanzen und Tiere zu. Sie beherbergen heute gefährdete Arten mit speziellen Habitatansprüchen, z. B. Wanderfalken, Uhus, Tagfalter und Heuschrecken, aber auch Orchideenarten und weitere seltene Pflanzenarten der Roten Liste. Diese Erkenntnis gewinnt besonders angesichts des Artenrückgangs an Bedeutung, dem die internationale Gemeinschaft mit Vereinbarungen wie der von 176 Staaten unterzeichneten Biodiversitätskonvention Einhalt gebieten will. Die Gipswirtschaft kann zu deren Umsetzung beitragen. Rohstoffgewinnung und Naturschutz werden also heute nicht mehr als Gegensätze betrachtet. Vielmehr wird auf dieser Grundlage die gemeinsame Erarbeitung konkreter Lösungswege zur Sicherung und Entwicklung der biologischen Vielfalt in Abbaustätten angestrebt und erfolgreich umgesetzt.

Vielfältige Maßnahmen zur Wiederherstellung

Für die natur- und landschaftsgerechte Wiedereingliederung hat sich ein breites Repertoire an Möglichkeiten entwickelt, die sich an den jeweiligen örtlichen Gegebenheiten und Anforderungen ausrichten. Knauf kommt als Vertreter der Rohstoffwirtschaft hier eine besondere Verantwortung zu, die das Unternehmen in jedem einzelnen Projektschritt engagiert wahrnimmt. Die Festlegungen zu Art und Umfang der Nachnutzung erfolgen bereits im Genehmigungsverfahren in enger Abstimmung mit dem Unternehmen, der Land- und Forstwirtschaft, Naturschutzbehörden, Naturschutzverbänden und zunehmend mit der interessierten Öffentlichkeit im betroffenen Gebiet. Dabei konzentrieren sich die Maßnahmen auf zwei Bereiche: Rekultivierung und Renaturierung.

Rekultivierung ermöglicht erneute Nutzung

Rekultivierung zielt auf eine land- oder forstwirtschaftliche Folgenutzung in Gebieten, die zuvor ähnlich geprägt waren. Sie verlangt weitgehende Wiedereingliederung von Abbaustellen in die Landschaft und die Wiederherstellung des landschaftstypischen Reliefs. Wichtig dabei sind die fachgerechte Behandlung des wieder nutzbaren Mutterbodens und die Vermeidung der Beeinträchtigung des Grundwassers. Anschließend kann die Bepflanzung mit landschaftstypischen Gehölzen bzw. die Aussaat geeigneter Stauden- und Rasenmischungen erfolgen. Bodenbearbeitung und Düngung werden agrarwissenschaftlich begleitet, um auf den rekultivierten Flächen optimale Erträge zu garantieren. Eine mögliche Wiederaufforstung wird nur in enger Abstimmung mit den Forstbehörden vorgenommen. Aber auch andere Nutzungsarten kommen bei der Rekultivierung infrage. So können beispielsweise ortsnahe Gewerbe oder Industriebetriebe in die Gebiete nachrücken oder Sport- und Freizeitanlagen angelegt werden.

Verschiedene Ansätze der Renaturierung

Bei der Renaturierung können drei Formen unterschieden werden:

1. Die Flächen werden komplett sich selbst überlassen. Die Renaturierung vollzieht sich ohne jegliche menschliche Einflussnahme. Insbesondere, wenn der Prozessschutz der natürlichen Dynamik im Vordergrund steht, ist das Unterlassen von besonderen Maßnahmen erforderlich. Die Ansiedlung gipstypischer Pflanzenarten im Rahmen einer Magerrasenflora vollzieht sich im Regelfall von selbst. Ebenso können in tieferen Abbauhöhlen entstehende Seen ihr Potenzial als Biotop entfalten.
2. Der Renaturierungsprozess wird in der Anfangsphase durch initiale Bepflanzung beschleunigt und dann sich selbst überlassen.

3. Es erfolgen eine permanente menschliche Einflussnahme durch Planung und Anlage einer standorttypischen Bepflanzung sowie nachfolgende Pflegemaßnahmen.

Landschaftspflegerische Begleitmaßnahmen können auch in der Schaffung von Feuchtbiotopen bestehen. Wechselfeuchte Flächen oder kleinere offene Gewässer bieten für Amphibienarten, z.B. Lurche, aber auch für Röhricht und andere Wasserpflanzen geeignete Lebensbedingungen. Besteht bei der Renaturierung die Zielsetzung darin, Pionierstandorte mit der hierfür spezifischen Flora und Fauna zu fördern, so müssen solche Lebensräume immer wieder neu durch Bodenaufschlüsse geschaffen werden. Hat sich im Verlauf der Sukzession ein schützenswerter Trockenrasen entwickelt, so kann es in Einzelfällen sinnvoll sein, diesen Zustand durch Pflegemaßnahmen zu erhalten, oder aber der natürlichen Entwicklung bis zum Waldstadium ihren Lauf zu lassen.

Breites Engagement für Umweltbildung

Knauf sucht seit Anfang der 1990er-Jahre die intensive Zusammenarbeit mit Universitäten, Fachhochschulen und privatem Naturschutz. Denn die Forschung hatte auf diesem Gebiet Nachholbedarf. Bis heute hat es hier beträchtliche Fortschritte gegeben, was sich u. a. in der Einrichtung von Lehrstühlen für Störungsökologie ausdrückt.

Besonderen Wert legt Knauf auch auf Umweltbildung in Form von Exkursions- und Projektangeboten. Dazu gehört auch ein Umweltpreis, der durch die Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Bergbau- und Mineralgewinnungsbetriebe e.V. (ABBMM) 2013 zum ersten Mal ausgelobt wird. Die Ausschreibung richtet sich an Unternehmen der Branche in Zusammenarbeit mit einer Naturschutzgruppe. In diesem Rahmen können auch schulische Projektgruppen einen Beitrag leisten, indem sie sich gemeinsam mit Rohstoffunternehmen für ein Renaturierungsprojekt oder die Schaffung bzw. Verbesserung eines Biotops engagieren. Ziel des Umweltpreises

ist es, die Kooperation zwischen Naturschutz und den rohstoffgewinnenden Betrieben zu fördern und zu stärken. Mit dem Preis sollen die gemeinsamen Bemühungen um Artenvielfalt herausgestellt und honoriert werden.

Neben diesen Initiativen setzt Knauf bereits seit Mitte der 1990er-Jahre auf eine breite Information von Politik und Gesellschaft über das Verhältnis von Rohstoffsicherung und Naturschutz. Dazu wurden in Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Organisationen eine Reihe von Publikationen erarbeitet. Damit unterstützt das Unternehmen die

Verbreitung von Wissen hinsichtlich der Renaturierung von Abbaustätten und der Erhaltung der Biodiversität. Durch eine personelle Verstärkung des Bereichs Rohstoffsicherung und Umwelt bei Knauf, durch gezielte Weiterbildung der Knauf Mitarbeiter und durch den Dialog mit Naturschutzverbänden soll dies weiter gefördert werden.



Abbaugelände Krebsbachwand bei Rottleberode (Südharz), 1991



Krebsbachwand 2010 nach Rekultivierung und Renaturierung



Renaturierung am Beispiel Endseer Berg

Steppenrasen in Gipssteinbrüchen: Renaturierung am Beispiel Markt Nordheim

Während über 80 Prozent unserer Tier- und Pflanzenwelt ihr Vorkommen dem Menschen verdanken, der in vielen Jahrhunderten eine Kulturlandschaft mit vielfältigen Lebensräumen und -bedingungen hervorgebracht hat, gibt es außerhalb der Alpen, Wälder und Moore auch noch ursprüngliche, relikthafte Lebensräume. Sie sind Zeugen längst vergangener Epochen mitten in der Agrarlandschaft und verdanken ihr Bestehen einem besonderen Gestein, dem Gips. Es sind die auf den Gipshügeln vorkommenden Trockenrasen. Diese sind Relikte spätglazialer Kältesteppen. Die Pflanzengesellschaften der Gipshügel gelten als vom Aussterben bedroht. Alle sind Bestandteil der Formationen, die im Anhang zur Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie genannt sind.

Ziel: Erhaltung des Artenpotenzials

Mit dem Projekt bei Markt Nordheim (Mainfranken) wurde erstmals die gezielte Renaturierung bestimmter Biotoptypen – auch Gipssteppen – in ein Gipsabbauverfahren einbezogen. Die Planung betraf eine Fläche von ca. elf Hektar, auf der durch Teilabbau, Oberbodenabtrag bis auf die Gipsoberfläche oder auch die Extensivierung landwirtschaftlicher Nachbarflächen die räumlichen Lücken zwischen einem Naturschutzgebiet mit Gipssteppenresten und mehreren kleinen Gipskuppen mit entsprechender Pflanzendecke geschlossen werden sollten. Die zusammengefügte Fläche sollte geeignet sein, das Artenpotenzial zu erhalten und zu mehren sowie die Primärbiotope auch durch Abpufferung landwirtschaftlicher Stoffeinträge nachhaltig zu sichern.

Nach intensiven Gesprächen zwischen Knauf und dem amtlichen sowie dem privaten Naturschutz im bergrechtlichen Verfahren wurde das Projekt 2004 begonnen. Die Einrichtung von Renaturierungsflächen wurde 2009 weitgehend abgeschlossen. Bis etwa 2020 sollen durch ein gezieltes Monitoring Erfolge, aber auch das Verbesserungspotenzial ermittelt werden. Die letzte Erhebung fand 2012 statt.

Mähgut wird ausgebracht

Das Mähgut stammte aus mageren Grünlandflächen sowie den Restflächen mit wertvoller Steppenvegetation. Mähgut wurde erstmals 2006 auf einer kleinen Fläche (Süd) und 2008 auf einer größeren Fläche (Nord) ausgebracht. Es wurde teils mit der Hand gewonnen und mittels Kreiselstreuer durch einen Landwirt auf die Fläche ausgebracht. Ziel war es, die Steppenrestflächen, die artenreichen Wiesen sowie die bereits seit 2006 mit Heusaat belegte Rekultivierungsfläche im Süden des Abbaugebietes miteinander zu verbinden.

Dichte Pflanzendecke entsteht

Die aufgegangenen Arten haben innerhalb von vier Jahren einen deutlichen Artenwandel (Turnover) vollzogen. Ebenso hat sich eine merkliche Schlie-



„Das Projekt in Markt Nordheim zeigt, dass durch eine vorurteilsfreie, fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Gipsunternehmen, Naturschutzverband und botanischer Wissenschaft eine eindeutige win-win-Situation bei der Erhaltung bedrohter Lebensgemeinschaften und dem gesellschaftlichem Auftrag zur Bewahrung der Biologischen Vielfalt erreicht werden kann. Die Entwicklung der Flächen in Markt Nordheim kann nur als beispielhaft bezeichnet werden.“

Bernd Raab
Landesbund für Vogelschutz (LBV)
Referat Artenschutz

ßung bzw. Verdichtung der Pflanzendecke ergeben. Die Lücken sind vor allem im Bereich der oberflächennahen Gipsoberfläche erhalten geblieben. Wie zu erwarten war, sind Acker- und Ruderalarten weiter zurückgegangen, dies ist auf den Lückenschluss und veränderte Lichtverhältnisse durch die Obergräser zurückzuführen. Die neuen Zielarten sind offenbar selbstständig aus dem Südosten aus einem nahe gelegenen Gipshügelchen mit Steppenvegetation zugewandert. Besonders sichtbar wird dieser Wandel in den Spektren der soziologischen Gruppen in den Diagrammen 2 und 3, wo die deutliche Zunahme der Zielvegetation ins Auge fällt. Die Nordfläche ist inzwischen so weit „wiesenartig“ entwickelt, dass sie einer regelmäßigen Mahd oder einer Beweidung zugeführt werden kann.

Hohe Übereinstimmung mit der Ausgangsvegetation

Eine Erfassung der Pflanzenbestände auf der Südfläche fand das letzte Mal 2012 statt. Auf dieser Fläche ist nach sechs Jahren eine dichte Vegetationsdecke entstanden, die neben vielen Zielarten – unter anderem wurde 2012 der Dänische Tragant (*Astragalus danicus*) gefunden – zahlreiche Arten der wärmeliebenden Säume enthält. Gegenüber 2009 sind 28 Arten aus den Probeflächen ganz verschwunden. Davon allein neun Arten von Äckern. Zielartenverluste sind im Beobachtungszeitraum nicht eingetreten. Die Gesamtfläche entspricht derzeit ihrer Quell- oder Ausgangsvegetation in hoher Übereinstimmung.

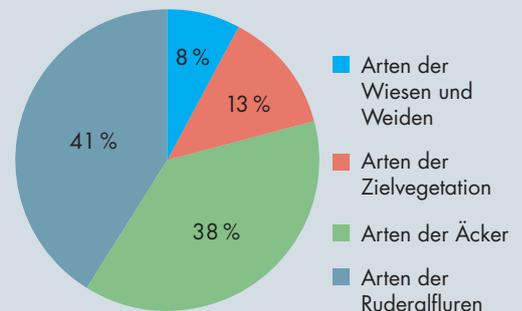
Die Erhebungen 2012 zeigen, dass sich die Methode der Heusaat bewährt hat. Die Ergebnisse bestätigen die Erfahrungen aus vielen ähnlichen Versuchen. Sie zeigen auch, dass nach vier bzw. sechs Jahren eine eigenständige Entwicklung und Zuwanderung einsetzt, die nicht mehr gestützt werden muss, wohl aber einer Pflegenutzung zugeführt werden sollte, um die hohen Saumartenanteile zu reduzieren und die Trockenrasenarten, vor allem die lichtbedürftigen, kleinwüchsigen Arten, zu fördern.

Flächenbeanspruchung bleibt begrenzt

Rohstoffabbauprojekte sind kein Flächenverbrauch im eigentlichen Sinne, der Eingriff ist nur vorübergehend und die Nachfolgenutzung vielfach naturschutzfachlich wertvoller als die Ausgangssituation. Für den derzeitigen Bedarf an Naturgips, z. B. in Bayern, benötigt Knauf eine jährliche Abbaufläche von ca. drei Hektar. Diese Flächen wandern quasi über die Lagerstätte, sodass die zeitliche Inanspruchnahme je Fläche nur ein bis maximal drei Jahre beträgt. Während der Abbau weitergeführt wird, entstehen in den verlassenen Flächenteilen Rekultivierungen mit naturschutzfachlich sinnvollen Vernetzungsstrukturen und auf durchschnittlich bis zu 20 Prozent Flächenanteil Biotoplandschaft, die oftmals auch interessante Geotope enthält. Nicht selten werden diese renaturierten Flächen dann auch amtlich als Biotope, geschützter Landschaftsbestandteil oder Ähnliches ausgewiesen. Die weitere Erhaltung dieser Strukturen wird auch gewährleistet durch Eigentumsübertragung der Grundstücke, z. B. an einen privaten Naturschutzverband oder Vertragsnaturschutz in Zusammenarbeit mit Naturschutzbehörden und Landschaftspflegeverbänden.

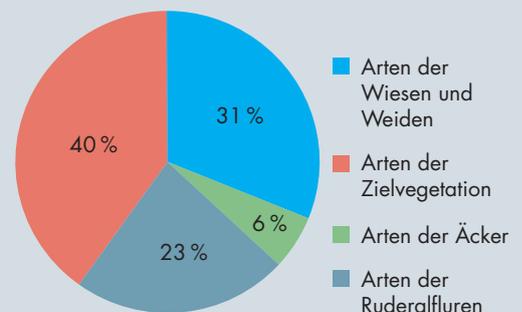
Rohstoffgewinnung und Naturschutz werden heute nicht mehr als Gegensätze betrachtet. Vielmehr wird auf dieser Grundlage die gemeinsame Erarbeitung konkreter Lösungswege zur Sicherung und Entwicklung der biologischen Vielfalt in Abbaustätten angestrebt und erfolgreich umgesetzt.

Probeflächen Nord 2009



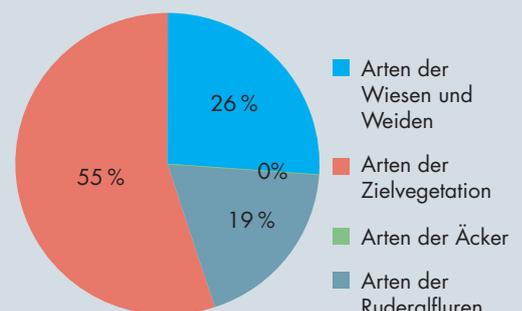
Gruppenspektrum der Heusaatflächen Nord im ersten Jahr nach der Belegung

Probeflächen Nord 2012



Gruppenspektrum der Nordflächen drei Jahre später

Probeflächen Süd 2012



Gruppenspektrum der südlichen Untersuchungsflächen, die Arten der Zielvegetation überwiegen bereits



Dänischer Tragant (*Astragalus danicus*)

Gelebte Partnerschaft

Werteorientierung heißt für Knauf, ein verlässlicher und loyaler Partner zu sein. Nur in partnerschaftlicher Zusammenarbeit sind die Nachhaltigkeitsziele des Unternehmens erreichbar. Eine hohe Kundenorientierung bei Produkten, Services und in der Vermittlung von Fachwissen gehören dabei zu den obersten Prinzipien. Zielgerichtete Aktivitäten auf Politik- und Verbandsebene ergänzen den Dialog auf vielfältige Weise.



Zusammenarbeit für den gemeinsamen Erfolg

Knauf arbeitet vertrauensvoll und kontinuierlich mit seinen Partnern im Markt, im Unternehmen, in Wissenschaft, Politik, Medien und Gesellschaft zusammen und analysiert ihre Erwartungen. Dafür sind Information, Dialog und der gegenseitige Austausch von Wissen unabdingbar.

Mitarbeiter

Unsere Zukunft verwirklichen wir aus eigener Kraft. Knauf ist so gut wie die Summe aller Mitarbeiter. Wir bauen auf ihre Leistungsfähigkeit und Kreativität. Erfolgreiche und zufriedene Mitarbeiter sind dafür die Voraussetzung. Modernste Fertigungstechniken kennzeichnen die Knauf-eigenen Betriebe. Sie sind mitarbeiterfreundlich, rationell, ressourcen- und umweltbewusst. Die Rekrutierung von Führungskräften aus den eigenen Reihen ist uns ebenso wichtig wie die kontinuierliche, individuelle Weiterbildung der Knauf Mitarbeiter.

Arbeitnehmervertretungen

Die solide und konstruktive Zusammenarbeit mit der Arbeitnehmervertretung/dem Betriebsrat zeigt sich durch eine enge Kooperation, aber auch durch kritische Fragestellungen und deren Beantwortungen im Dialog. Die kritische Arbeitnehmervertretung ist eine Herausforderung für das Unternehmen und birgt zugleich Entwicklungspotenzial – zum Wohle aller Mitarbeiter.

Potenzielle Bewerber/Mitarbeiter

Knauf ist eine starke Marke und ein solides Familienunternehmen. Wir legen großen Wert auf fähigen Nachwuchs in der Unternehmensfamilie. Denn nicht nur die Produkte, sondern besonders die Menschen, sind entscheidend für den Erfolg des Unternehmens. Dessen Attraktivität zeigt sich in der starken Marke, den Bildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie den vielfältigen Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten.

Politik und Verwaltung

Wir legen Wert auf aktive Beteiligung unserer Mitarbeiter in den örtlichen Vereinen, Verbänden, in Politik und Verwaltung. Wir engagieren uns am Gemeindeleben und fördern das Miteinander vielfältiger Gruppierungen und Altersstufen – von der Kinderkrippe bis hin zu Senioreneinrichtungen. Es findet ein Austausch in der Lokal- bis hin zur Bundespolitik statt, um Antworten auf aktuelle Fragen zu finden.

Kunden

Die absolute Kundenorientierung ist der Schlüssel zu unserem Unternehmenserfolg. Auf die Bedürfnisse unserer Kunden einzugehen, deren Anforderungen an unsere Bauprodukte und Bausysteme zu erfüllen, hat absolute Priorität. Dafür werden alle verfügbaren Kommunikationsinstrumente, Dialogformen und Kooperationsformen genutzt. Die Einrichtung von Schulungszentren und Stiftungsprofessuren sind wesentliche Elemente der praktischen Ausbildung unserer Kunden.

Verbände

Wir wirken aktiv in verschiedenen Fachverbänden mit, so z. B. im Bundesverband Gips e. V., im Industrieverband Werk-Mörtel e. V. und im Verband Deutsche Bauchemie e. V. Darüber hinaus engagieren wir uns auch in verschiedenen Arbeitsgruppen von Eurogypsum, dem europäischen Fachverband der Gipsindustrie in Brüssel. Des Weiteren bestehen Mitgliedschaften bei Verbänden wie dem Bayerischen Industrieverband Steine und Erden, dem Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg, dem Industrieverband Steine und Erden Aachen und dem Unternehmerverband der Nordwestdeutschen Gipsindustrie.

Gesellschafter

Mit dem Eintritt von Alexander Knauf in die Gruppen-geschäftsführung ist ein weiterer Grundstein für die nachhaltige Zukunftssicherung von Knauf als Familienunternehmen gelegt worden. Die Gesellschaftsanteile verbleiben nach wie vor vollständig in Familienbesitz.

Wissenschaft

Im Bereich Forschung und Entwicklung kooperieren wir mit zahlreichen wissenschaftlichen Einrichtungen und namhaften Technologiepartnern. Als Unternehmen beteiligen wir uns regelmäßig an öffentlich geförderten Forschungsprojekten auf nationaler und europäischer Ebene und sind Mitglied in der Forschungsvereinigung der deutschen Gipsindustrie sowie in der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen (AiF). Darüber hinaus pflegt unser Unternehmen eine enge Zusammenarbeit mit Hochschulen und unterhält einige Stiftungsprofessuren. Ferner bietet Knauf jungen Menschen die Chance, im Unternehmen akademische Abschlüsse bis hin zur Promotion zu erlangen.

Banken

Wir als Knauf unterhalten stabile Geschäftsbeziehungen zu Hausbanken sowie zu weiteren Finanzinstituten. Durch eine ausgewogene Verteilung der Bankgeschäfte sowie die zeitnahe Beobachtung und Analyse der Finanzmärkte wird jeweils sichergestellt, dass neben der Nachhaltigkeit der Bankbeziehungen auch die Unabhängigkeit von einzelnen Kreditinstituten und die Fähigkeit eines schnellen Reagierens auf Veränderungen am Bankenmarkt gewährleistet sind.

Medien

Eine gute Kommunikation ist uns wichtig, sowohl für das lokale Umfeld als auch für die Fachpresse. Daher kooperieren wir mit den lokalen Medien genauso wie mit den Fachmedien der Branche.



Kundennähe gehört zu den Erfolgsfaktoren für nachhaltiges Handeln bei Knauf

Kundenorientierung hat obersten Stellenwert

Eine besondere Partnerschaft verbindet Knauf mit seinen Kunden. Erst die Nähe zu den Kunden, ihre Bindung an das Unternehmen, erstklassige Beratung und fachkompetenter Service führen zu wirtschaftlichem Erfolg, der die Grundlage für nachhaltiges Handeln ist. Eine wichtige Rolle spielt das Fachhandwerk, das Knauf Produkte und Systeme in der täglichen Praxis zum Einsatz bringt. Das Unternehmen verfolgt daher das Ziel, die Zusammenarbeit mit den stärksten Leistungsträgern im Fachhandwerk stetig auszubauen und den Markt gemeinsam zu bearbeiten. Gleichzeitig ist Knauf bestrebt, dem Wunsch des Fachhandwerks nach noch intensiverer Betreuung zu entsprechen.

Fachunternehmen besonders betreut

Deshalb hat Knauf 2012 den Fachunternehmer-Club ins Leben gerufen. Knauf bietet seinen Club-Mitgliedern in diesem Rahmen umfassende und exklusive Fachinformationen zu Branchen- und Produktneuheiten, aufbereitete Marktdaten, Unterstützung beim Marketing sowie vielfältige Weiterbildungsprogramme. Von der kostenlosen Mitgliedschaft profitieren sowohl kleine Handwerksbetriebe als auch große Fachunternehmen mit vielen Mitarbeitern. Entscheidende Kriterien für die Aufnahme sind z. B. die fachliche Qualifikation, das Engagement für den Einbau von Knauf Systemen und der Stellenwert, den Knauf für den Fachunternehmer einnimmt.

Viele Fachunternehmen profitieren zudem von exklusiven Fachveranstaltungen in größerem Rahmen und mit namhaften Referenten. Dazu gehört „Visionen“, die zentrale Perspektivveranstaltung für Mitglieder des Fachunternehmer-Clubs in Iphofen. Für diese Unternehmen werden auch regionale Events angeboten.

Wichtig nimmt Knauf vor allem die persönliche Betreuung der Club-Mitglieder. Als direkter Ansprechpartner fungiert dafür der Knauf Außendienst und der verantwortliche Gebietsleiter, der das regionale Marktumfeld besonders gut kennt. Darüber hinaus stehen persönliche Ansprechpartner in den Werken und der Technische Auskunft-Service für die Unterstützung zur Verfügung.

Enge Kooperation mit dem Baustoff-Fachhandel

Die Initiative für den Fachunternehmer-Club ergänzt sich vorteilhaft mit dem Knauf Partner Programm, das seit 2010 für erfolgreiche gemeinsame Marktbearbeitung und eine noch engere Zusammenarbeit mit dem Baustoff-Fachhandel sorgt. Nach einem objektiven Bewertungs- und Punktesystem werden die Fachhändler in fünf Leistungskriterien einmal jährlich bewertet. Dadurch werden die Leistungsträger als Partnerhändler oder Premium-Partnerhändler qualifiziert. Bislang sind in das Programm rund 480 Partner und Premium-Partner einbezogen. Das Engagement der Fachhändler wird mit einem erweiterten und standortbezogenen Serviceangebot honoriert. Zudem werden ein lückenloser Informationsaustausch und eine intensiviertere persönliche Betreuung der Partnerhändler gewährleistet. Ziel ist es, damit einen substantiellen Marktvorsprung für die Handelsunternehmen als auch für Knauf zu erreichen.

Fester Bestandteil des Knauf Partner Programms sind die Knauf Partnertage, die an bis zu sechs verschiedenen Standorten einmal im Jahr durchgeführt werden. Zu den Themenschwerpunkten gehören hier die Entwicklung im Baustoff-Fachmarkt, die Festlegung gemeinsamer Vertriebs- und Marketingaktionen und die Kundenansprache mithilfe neuer Medien.



Werksbesuch im Porsche-Werk Leipzig im Rahmen der Knauf Partnertage



Produkt-Highlights und Innovationen stehen im Blickpunkt der Knauf Werktage

Fachtagungen sorgen für Know-how-Transfer

Fachtagungen führt Knauf auch mit anderen Zielgruppen durch, so z. B. mit Unternehmen aus der Wohnungswirtschaft, die vor besonderen Herausforderungen hinsichtlich Energieeffizienz und Umweltfreundlichkeit im Neubau oder in der Sanierung stehen. Ihre Vertreter informiert Knauf an seinen verschiedenen Standorten regelmäßig über innovative Produkt- und Systemlösungen für Wohngebäude und gibt mit Werksführungen interessante Einblicke in Verfahren und Produktionstechnik.

Mit den Iphöfer Tagen führt Knauf zudem Veranstaltungen für Partnerunternehmen aus verschiedenen Bereichen des Bausektors

durch. Hier werden mit Firmen wie Baustoff & Metall, Saint Gobain oder Hagebau gemeinsame Geschäftsmodelle und Marketingprojekte diskutiert und abgestimmt. Der Unternehmenssitz in Iphofen bietet darüber hinaus auch den geeigneten Rahmen für die Tagungen von Fachverbänden der Baustoffbranche. Ihn haben 2012 z. B. Stuckateurverbände aus Nordrhein-Westfalen und die Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Bergbau- und Mineralgewinnungsbetriebe e. V. genutzt.

Branchen-Highlight Knauf Werktage

Zu einem viel beachteten Brancheneignis für Knauf Kunden haben sich die Knauf Werktage entwickelt, die alle zwei Jahre durchgeführt werden. Planer, Architekten, Baustoffhandel und Fachunternehmen treffen sich an unterschiedlichen Veranstaltungsorten in Deutschland mit Knauf Experten zum Informationsaustausch über Neuheiten, Systemlösungen und Trends der Branche. Dabei werden Produkt-Highlights und Branchenthemen zu anschaulichen Exponaten, Erlebniselementen und Musteraufbauten zusammengestellt. Die Teilnehmer erleben so beim Rundgang zahlreiche Produktinnovationen sowie neue Verfahren und Anwendungsbeispiele bei Knauf. Bei diesem Publikumsmagnet mit über 15.000 Besuchern (2010/2011) sorgt die Knauf Akademie für ein maßgeschneidertes Veranstaltungsprogramm.

Mehr Transparenz durch Kundenbefragungen

Knauf erkennt die Erwartungen und Bedürfnisse seiner Kunden nicht nur auf dem Weg der täglichen Zusammenarbeit. Das Unternehmen führt zudem regelmäßig Kundenbefragungen durch, die Aufschluss über die Zufriedenheit mit den Angeboten von Knauf geben. So wurden 2011 und 2012 auf wissenschaftlicher Basis das Knauf Partner Programm und die Resonanz auf den Fachunternehmer-Club analysiert. Beim Knauf Partner Programm lag die Gesamtzufriedenheit bei 72,8 Prozent und damit um 2,8 Prozent höher als 2010. Über 86 Prozent erkannten einen klaren Mehrwert durch das Programm. Be-



15.481 Besucher

bei den Knauf Werktagen

sonders hohe Wertschätzung genießen die Bereiche Anbietererstellung, Telefonbetreuung im Innendienst und der Technische Auskunft-Service (TAS). Bei den Premium-Partnern betrug die durchschnittliche Gesamtzufriedenheit 75,6 Prozent.

Unter den Mitgliedern des Fachunternehmer-Clubs lag 2012 die durchschnittliche Gesamtzufriedenheit mit den Leistungspaketen, Serviceprozessen und Instrumenten von Knauf bei 75,6 Prozent. Produktqualität, TAS, Logistik und die persönliche Betreuung durch den Außendienst erhielten besonders hohe Spitzenwerte. Knapp 83 Prozent der Mitglieder glauben an einen gemeinsamen Erfolg durch den Fachunternehmer-Club.

Neuer Internetauftritt wird an Kundenwünschen orientiert

Die Einschätzung seiner Kunden war Knauf auch bei der Neukonzeption seines Internetauftritts www.knauf.de wichtig. Die Website wird im Schnitt von mehr als 100.000 Nutzern pro Monat besucht. Für die geplante Modernisierung des Auftritts wurde 2012 eine Online-Befragung unter den Hauptzielgruppen Architekten, Fachunternehmen und Baustoffhandel durchgeführt, bei der mehr als 3.000 Teilnehmer verzeichnet wurden. Gemeinsam war allen drei Gruppen ein besonders hohes Interesse an einem schnelleren und einfacheren Zugang zu ausführlichen technischen Produktinformationen und den



100.000 Besucher

pro Monat auf der Webseite von Knauf



Verarbeitungstechniken werden den Schulungsteilnehmern anschaulich vermittelt

vom Hersteller angebotenen Lösungen für bauliche Fragestellungen. Der modernisierte Knauf Internetauftritt wird Ende 2013 online geschaltet.

Fachpresse erhält Einblicke in Unternehmen und Produkte

Zu den wichtigen Partnern im Baustoffmarkt zählt Knauf auch die Fachmedien, die eine verantwortungsvolle Vermittlerfunktion in der Branche haben. Über die reguläre Pressearbeit hinausgehend veranstaltet das Unternehmen daher regelmäßig den Knauf Pressetag in Iphofen, der 2012 zum dritten Mal stattfand. Eingeladen waren mehr als 30 Vertreter der bedeutendsten Fachtitel der Handwerks-, Architektur- und Fachhandelspresse, von Online-Medien und der Lokalpresse. Ihnen präsentierten Knauf Mitarbeiter in Fachvorträgen ein breites Spektrum an Produktinnovationen. Die Journalisten hatten zudem die Möglichkeiten, Produkte und Systeme in einer Ausstellung zu erkunden und dabei den Austausch mit den Knauf Experten zu nutzen.

Gezielte Weiterbildung durch die Knauf Akademie

Der Bausektor hat sich in Europa in den letzten Jahrzehnten grundlegend gewandelt. Neue Ansätze der Ästhetik sowie innovative, energieeffiziente und nachhaltige Bautechnologien gewinnen an Bedeutung und prägen das Bild der modernen Architektur. Deshalb möchte Knauf seinen Kunden und Partnern vielfältige, qualitativ hochwertige und praxisbezogene Programme zur Weiterbildung anbieten. Diese Aufgabe übernimmt im Unternehmen die Knauf Akademie. Ihr Ziel ist es, mit den Knauf Kunden für zufriedene Bauherren zu sorgen. Das setzt voraus:

1. die fachgerechte Planung
2. die richtigen Lösungen mit den richtigen Produkten
3. der praxisgerechte Einbau.

Im Zentrum des Weiterbildungsangebots der Knauf Akademie stehen daher Seminare, die

den Teilnehmern den neuesten Stand der Technik vermitteln sowie aktuelle Trends und erweiterte Einsatzmöglichkeiten aufzeigen. Das Angebot gliedert sich dabei in folgende Bereiche:



Fachseminare werden von der Knauf Akademie veranstaltet

a) Fachseminare

Sie sind auf die Bedürfnisse der Kunden der Knauf Gruppe Deutschland ausgerichtet. Neben Schulungen zu Produkten und Systemen legen die Veranstaltungen ihren Fokus auch auf die Vermittlung von Kenntnissen im Marketing, dem Vertrieb und in der Betriebsführung von Handwerks- und Handelsbetrieben. 2012 wurden mit den Fachseminaren rund 1.000 Teilnehmer erreicht.

b) Seminare für Mitglieder im Fachunternehmer-Club

Das Angebot befand sich 2012 in der Anlaufphase und wird 2013 weiter ausgebaut. Zusätzlich zur Qualifizierung in technischen Fragen wird den Kunden auch Know-how in rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Themen vermittelt, z. B. Beraterhaftung, Reklamationsmanagement und Preisverhandlungen.

c) Exklusivseminare für Knauf Partnerhändler
An diesen Fortbildungsveranstaltungen nahmen 2012 rund 400 Vertreter aus dem Baustoff-Fachhandel teil. Die Seminare beinhalteten zum einen klassische Produkt- und Systemthemen mit einem hohen Praxisanteil. Zum anderen wurden die Teilnehmer zu Spezialgebieten wie Bauphysik oder Energieeffizienz geschult. Ebenso wichtiger Bestandteil waren das eigene Zeitmanagement und ein möglichst ausgewogenes Verhältnis von Beruf und Privatleben.

Daneben gibt es eine Reihe von Individualangeboten, die die Knauf Akademie für einzelne Zielgruppen bereithält. So werden Seminare für Architekturbüros durchgeführt. Des Weiteren gibt es Vortrags- und Seminarveranstaltungen für Verbände, Berufsschullehrer und Einzelfirmen. Neben den Seminaren der Akademie werden – vorrangig für Baumärkte – auch Schulungen durch Mitarbeiter der Knauf Bauprodukte angeboten. Davon machten 2012 über 1.000 Seminarteilnehmer Gebrauch und lernten, die Einsatzmöglichkeiten der Knauf Produkte den Baumarktkunden noch anschaulicher zu vermitteln.



Mit Knauf Materialien trugen die jungen Nachwuchsstuckateure ihren Wettbewerb aus

Knauf unterstützt Nationalteam der Stuckateure

Um seine besten Nachwuchskräfte öffentlichkeitswirksam zu fördern, hat der Bundesverband Ausbau und Fassade im Zentralverband Deutsches Baugewerbe ein Nationalteam der Stuckateure ins Leben gerufen. Bei der Qualifikation für internationale Wettbewerbe, wie die Weltmeisterschaft der Berufe, kann das Team auf die tatkräftige Unterstützung von Knauf zählen. So stellt das Unternehmen für einen Ausscheidungswettbewerb alle benötigten Putz- und Trockenbaumaterialien sowie Zubehör wie z. B. Profile kostenlos zur Verfügung.

Knauf Akademie erweitert Angebot

Das Unternehmen wird das Angebot der Knauf Akademie kontinuierlich erneuern und ausbauen. Beispielsweise werden künftig Verarbeiter zu Knauf Vorführmeistern ausgebildet. Damit wird das Ziel verfolgt, Produktschulungen einer höheren regionalen Nachfrage entsprechend anbieten zu können. Mittel- bis langfristig ist zudem geplant, E-Learning-Tools aufzubauen und einzusetzen, um den verschiedenen Zielgruppen eine Online-Ausbildung zu ermöglichen.

KNAUF CAMPUS: Brückenbauer zu den Hochschulen



70 Hochschulen

kooperieren mit der Knauf Akademie

Zu den wichtigsten Aufgaben der Knauf Akademie gehört neben Weiterbildungsangeboten für Kunden und Partner ein enger Kontakt zu Forschung und Lehre in den Hochschulen. Denn die Ausbildung des Nachwuchses an den Bau fakultäten der Universitäten und Fachhochschulen gewinnt gerade angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels an Bedeutung. Deshalb wurde die Knauf Akademie neu ausgerichtet und bietet Professoren und Dozenten mit dem Hochschulprogramm KNAUF CAMPUS Unterstützung durch Vorlesungen, Workshops und Projekte, durchgeführt von Dozenten der Knauf Akademie.

Knauf unterstützt Stiftungsprofessuren

Darüber hinaus fördert Knauf zwei Stiftungsprofessuren an der Fachhochschule Rosenheim und an der Hochschule Darmstadt. Mit der Knauf Stiftungsprofessur Trockenbau wurde dieser Bereich zu einem Hauptschwerpunkt des Studiengangs Holzbau und Ausbau an der Fachhochschule Rosenheim. Die Mittel der Stiftungsprofessur ermöglichen den zügigen Aufbau der Trockenbaulehre und des Trockenbaulabors, sodass die theoretischen Studieninhalte sinnvoll durch praktische Projekte ergänzt werden. Die Studierenden können bei ihren Arbeiten zudem auf Knauf Unterlagen und Knauf Systeme zurückgreifen. Spitzenleistungen des Studiengangs werden darüber hinaus mit dem Knauf Absolventenpreis ausgezeichnet.

Enge Verknüpfung von Theorie und Praxis

Die Einrichtung der ersten Stiftungsprofessur im Fachbereich Architektur der Hochschule Darmstadt unterstützte Knauf gemeinsam mit der Caparol-Gruppe. Sie widmet sich dem ganzheitlichen Entwerfen und Konstruieren von Innenräumen an der Schnittstelle zur Gebäudehülle. Im Fokus der Lehre steht dabei das Thema Trocken- und Leichtbaukonstruktionen.

Unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Teilprojekt dieser Kooperation die gemeinsame Entwicklung des KlimaDesign_Labors. Hier lernen Architekten, energieoptimiertes Bauen mit ihrer Entwurfs- und Planungsarbeit zu verbinden. Das Labor bietet Raum für Experimente mit verschiedenen Materialien, Geräten und Techniken. Zudem werden Energiekonzepte entwickelt, Entwurfsworkshops durchgeführt und an Messgeräten Übungen absolviert.

Durch die enge Zusammenarbeit mit Industrieunternehmen wie Knauf bekommen die Studierenden wertvolle Einblicke in die Fertigungsprozesse von Baustoffen, wirken an praxisorientierten Workshops mit und erhalten die Möglichkeit zur Umsetzung von Studienarbeiten in die Praxis. Die beiden Lehrstuhlinhaber, Prof. Dr.-Ing. Jochen Pfau (Rosenheim) und Prof. Kerstin Schultz (Darmstadt), gehören mittlerweile zum fest eingerichteten Beraterkreis der Knauf Akademie.

Zusätzlich ist die Knauf Akademie bestrebt, ihre Hochschulkontakte weiter auszubauen, Netzwerke zu bilden und gemeinsame Projekte mit Bildungseinrichtungen zu organisieren. Mittlerweile bestehen Kooperationen mit mehr als 70 Hochschulen und deren Studienbereichen Architektur und Innenarchitektur.

Politischer Dialog unterstützt Energiewende

Der Markt für Baustoffe ist in hohem Grad von den sich verändernden energiepolitischen Rahmenbedingungen abhängig, die auf den verschiedenen staatlichen Ebenen gesetzt werden. Daher schaltet sich Knauf aktiv in die Diskussion um die Energiewende ein und informiert durch eigene Stellungnahmen und durch Informationsveranstaltungen. Zentrales Thema ist dabei die Erhöhung der Energieeffizienz im Gebäudebereich, der in Deutschland rund 40 Prozent des Energieverbrauchs verursacht. Der energetischen Gebäudesanierung kommt somit eine Schlüsselrolle für die Erreichung der energie- und klimapolitischen Ziele der Bundesregierung zu. Um die angestrebte Verdopplung der jährlichen Sanierungsrate zu erreichen, sind nach Auffassung von Knauf Kontinuität bei den bestehenden Förderprogrammen und zusätzliche Steueranreize für Eigenheimbesitzer und Kleinvermieter unverzichtbar.

Parlamentarische Gesprächsrunde in Berlin



Bundesminister Peter Ramsauer (2. v.l.) nahm gemeinsam mit Alexander Knauf (3. v.r.) am Parlamentarischen Frühstück teil

Um für diese Einsicht zu werben und den Dialog zu führen, ist die Unternehmensführung von Knauf bei Veranstaltungen wie dem „Parlamentarischen Frühstück“ in der Bundeshauptstadt Berlin präsent. 2012 diskutierte hier Alexander Knauf gemeinsam mit Bundesbauminister Ramsauer, parlamentarischen Staatssekretären und zahlreichen Bundestagsabgeordneten über Lösungsansätze für die Effizienzsteigerung im Gebäudesektor. Im Gegenzug werden von Knauf Vertreter der

Bundespolitik auch zu Informationsbesuchen am Unternehmenssitz in Iphofen begrüßt, so etwa Bundesbauminister Ramsauer und Bundeswirtschaftsminister a. D. Michael Glos.

Aber auch bei anderen Themen pflegt Knauf den Austausch mit der Politik und lädt Entscheidungsträger zu Werksbesuchen ein. So informierte sich der niedersächsische Umweltminister Dr. Stefan Birkner im Werk Stadtoldendorf über die Herstellung von Gipsplatten und den Stand bei Genehmigungsverfahren für regionale Abbaugelände.

Hohes Engagement auf Verbandsebene

Für die Schaffung optimaler Rahmenbedingungen im Gebäudebereich sucht Knauf zudem den Schulterschluss mit wichtigen Wirtschaftsverbänden.

BDI-Initiative „Energieeffiziente Gebäude“

So engagiert sich das Unternehmen bei der Initiative „Energieeffiziente Gebäude“ des Bundesverbandes der Deutschen Industrie. Sie vereint branchenübergreifend mehr als 20 verschiedene Unternehmen und Verbände und hat sich zum Ziel gesetzt, die Politik mit Konzepten für den Gebäudesektor bei der Erreichung ihrer Ziele zu unterstützen. In diesem Sinne erarbeitet die BDI-Initiative Vorschläge zur Beseitigung von Investitionshemmnissen, informiert über innovative Technologien und begleitet gesetzgeberische Vorhaben.

Mitgliedschaft in der DGNB

Mit dem Engagement bei der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen setzt Knauf einen weiteren Schwerpunkt bei Verbandsaktivitäten für einen modernen Gebäudebestand. Die DGNB verfolgt mit ihren 1.200 Mitgliedern das Ziel, nachhaltiges Bauen noch stärker zu fördern. Neben Ökonomie, Ökologie und Nutzerkomfort stehen funktionelle Aspekte, Technik, Prozesse und der Standort im Fokus bei Planung und Umset-



Maurizio Casalini,
Präsident von Eurogypsum und
Geschäftsführer Knauf Italien

zung nachhaltiger Gebäude und Stadtquartiere. Dafür arbeiten in den DGNB-Gremien Wissenschaftler und Praktiker von Unternehmen wie Knauf interdisziplinär zusammen.

Knauf prägt Rolle der Fachverbände mit

Hervorgehobene Bedeutung haben hier der Bundesverband Gips (BV Gips) in Deutschland und Eurogypsum auf EU-Ebene. Der BV Gips betreibt politisches und fachliches Lobbying und hat zahlreiche Gremien. Sie befassen sich mit spezifischen Fachthemen, z.B. Rohstoffen und Umwelt, Technik und Normung oder Energie. Knauf ist sowohl im Vorstand des BV Gips tätig als auch in den meisten Fachgremien. Die unter dem Dach des BV Gips arbeitende Forschungsvereinigung Gips kann regelmäßig Fördergelder des Bundes für wissenschaftliche Projekte nutzen. Hier setzen Wissenschaftler von Knauf gemeinsam mit Experten weiterer deutscher Unternehmen erfolgreich Forschungsvorhaben um.

Im Fachverband Eurogypsum ist Knauf ebenfalls im Vorstand vertreten. 2012 wurde Maurizio Casalini, Geschäftsführer von Knauf Italien, zum Präsidenten gewählt. Einzelthemen werden von einem Lenkungskreis und diversen Fachkomitees bearbeitet, denen durchgängig Knauf Mitarbeiter angehören, teilweise auch in Führungspositionen.

Neben seinen Verbandsaktivitäten im Bereich der Gipsindustrie engagiert sich das Unternehmen zudem in weiteren wichtigen Interessengruppen der Baustoffbranche, so z.B. im Industrieverband WerkMörtel e.V., im Verband Deutsche Bauchemie e.V. und im Fachverband Wärmedämm-Verbundsysteme e.V.

gung von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft erfolgversprechend. So engagiert sich Knauf kontinuierlich im Rahmen umfangreicher, von der Europäischen Union finanzierter Forschungsvorhaben. Dafür werden zumeist Konsortien von Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen gebildet, die für die Dauer von drei bis vier Jahren Forschungsprojekte umsetzen. Zu den Hauptschwerpunkten gehören dabei Vorhaben, die auf eine optimierte Energieeffizienz mithilfe neuer Materialien und Technologien setzen und die die Umsetzbarkeit von Konzepten dezentraler Energieversorgung und -speicherung in Gebäuden prüfen.

Zu den Vorhaben, bei denen Knauf bisweilen eine tragende Rolle als Koordinator einnimmt, gehört das jüngst gestartete Forschungsprojekt ELISSA („Energy Efficient Lightweight-Sustainable-Safe-Steel Construction“), das von elf Partnern aus fünf Ländern realisiert wird. Im Rahmen von ELISSA werden vorrangig die Einsatzmöglichkeiten von Nanotechnologien für Gebäudekonstruktionen in Leichtbauweise einschließlich von Metallelementen untersucht. Davon werden nicht nur Kostensenkungen erwartet, sondern auch eine höhere Energieeffizienz, eine sichere Brandprävention sowie ein besserer Erschütterungsschutz bei Gebäuden in Gebieten mit erhöhtem Erdbebenrisiko.



Forschungsaktivitäten mit europäischen Partnern

Ein wichtiges Handlungsfeld sieht Knauf in der Kooperation mit leistungsstarken Partnern auf dem Gebiet von Forschung und Innovation. Denn angesichts der Herausforderungen bei der Erhöhung von Energieeffizienz und Nachhaltigkeit im Gebäudesektor ist nur die Perspektive einer gemeinsamen Kraftanstren-

Gemeinsames Handeln mit Naturschutzverbänden

Vielseitige Aktivitäten entfaltet Knauf auch in der Zusammenarbeit mit Verbänden, denen die Balance von Rohstoffgewinnung und Naturschutz am Herzen liegt. So ist Knauf zusammen mit anderen fränkischen Unternehmen Mitglied des Arbeitskreises „Lebensraum Steinbruch und Kiesgrube“ im Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. Zu seinen Schwerpunkten gehört die praktische Naturschutzarbeit in den Abbaugebieten durch die Anlage von Brutmöglichkeiten für Vögel. Gleichmaßen spielt die Informationspolitik durch Exkursionen für Schulklassen sowie durch Ausstellungen und Vorträge eine wichtige Rolle.



Einsatz für biologische Vielfalt

Über den Bayerischen Industrieverband Steine und Erden e.V. und die Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Bergbau- und Mineralgewinnungsbetriebe e.V. pflegt Knauf zusätzlich den Kontakt und den Dialog mit den Umweltverbänden. Im Fokus steht dabei neben der frühzeitigen Konfliktvermeidung bei Abbauvorhaben auch die Bildung von regionalen Bündnissen zur Sicherung der biologischen Vielfalt.

Auch auf Bundesebene hat Knauf die Initiative ergriffen und mit dem Naturschutzbund Deutschland e.V. eine gemeinsame Erklärung zum Thema Rohstoffabbau und Naturschutz erarbeitet.



Bei der Renaturierung von Steinbrüchen sucht Knauf die Zusammenarbeit mit Naturschutzverbänden

Verantwortung für die Mitarbeiter

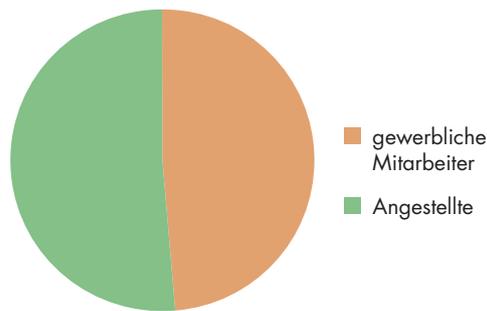
Die Mitarbeiter von Knauf haben einen hohen Anteil am Erfolg des Unternehmens. Ihre Leistungsbereitschaft, Kompetenz und Motivation beruht auf der Verwirklichung der Knauf Werte Unternehmergeist, Engagement, Partnerschaft und Menschlichkeit in der täglich gelebten Arbeitspraxis. Dabei fügen sich ihre Einzelleistungen konsequent zum gemeinsamen Teamerfolg. Er ist die Grundlage dafür, dass die Knauf Gruppe als Ganze weiter nachhaltig wachsen kann.



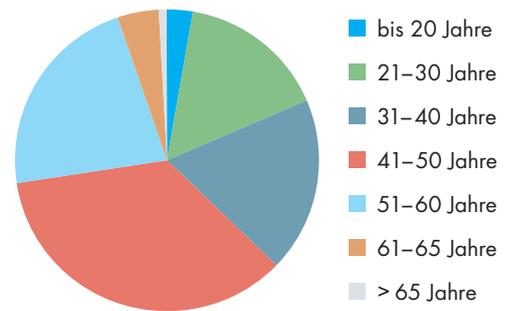
Perspektiven von Anfang an

Knauf bringt seinen Mitarbeitern eine hohe Wertschätzung entgegen, fördert eine von Vertrauen geprägte Unternehmenskultur und bietet als Arbeitgeber attraktive Rahmenbedingungen und Leistungen. Damit ist das Unternehmen in der Lage, auch in Zukunft neue qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen und bestehende Mitarbeiter durch vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten zu binden.

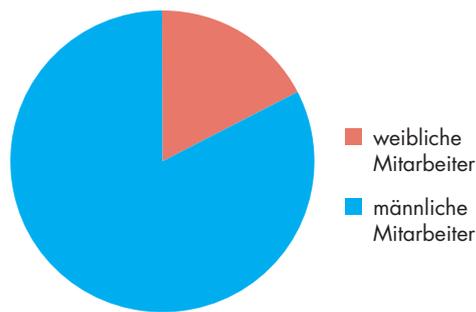
Mitarbeiterzahl aller im Bericht berücksichtigten Unternehmen: 2.500 (Stand: 2012)



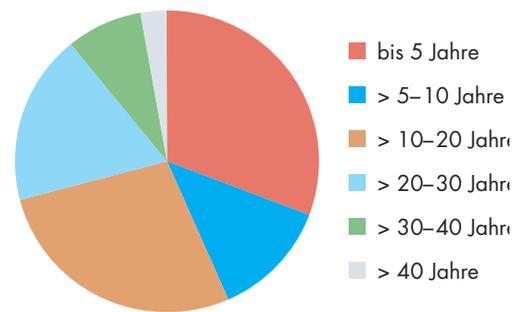
Verhältnis von gewerblichen und angestellten Mitarbeitern



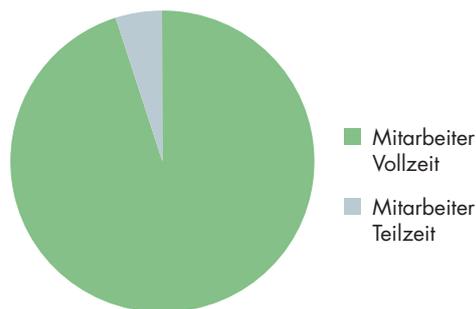
Altersstruktur



Verhältnis von weiblichen und männlichen Mitarbeitern



Betriebszugehörigkeit



Verhältnis von Vollzeit- und Teilzeitmitarbeitern

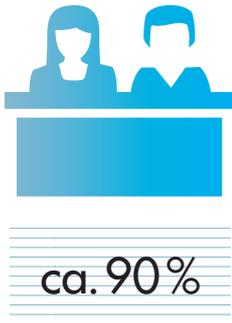
Nachwuchs sichern, Mitarbeiter gewinnen

Bestens ausgebildete Fachkräfte sind ein wichtiges Fundament für den Unternehmenserfolg. Angesichts des demografischen Wandels steht neben der Personalentwicklung auch die Nachwuchssicherung im Vordergrund. Knauf nimmt seine Verantwortung hier im Besonderen durch ein hohes Engagement in der Berufsausbildung wahr.

Attraktive Ausbildungsangebote

Ambitionierten jungen Menschen bietet Knauf eine breite Palette an zwölf verschiedenen Ausbildungsgängen in kaufmännischen, gewerblichen, technischen und IT-orientierten Berufsfeldern. 2012 waren in den von diesem Bericht erfassten Knauf Unternehmen 80 Auszubildende aktiv. Die Ausbildungszahlen sind in den vergangenen Jahren deutlich angestiegen. Zugleich hat Knauf kräftig in die Ausbildungsinfrastruktur investiert, z. B. in Lehrlingswerkstätten und zusätzliche Schulungsräume. Bei Knauf erhalten ca. 90 Prozent der Auszubildenden, die einen erfolgreichen Abschluss erzielen, ein Übernahmeangebot vom Unternehmen. Für die hohe Qualität der Ausbildung spricht, dass Knauf Auszubildende häufig zu den Jahrgangsbesten in der Berufsschule zählen und nach den Prüfungen von der IHK Auszeichnungen entgegennehmen können.

Knauf verfolgt das Ziel, mit der Ausbildung auch in den betrachteten Unternehmen außerhalb der Zentrale den eigenen Personalbedarf zu decken.



der Auszubildenden erhalten nach einem erfolgreichen Abschluss ein Übernahmeangebot vom Unternehmen



DHK-Präsident Prof. Driftmann übergibt die Auszeichnung an Bundessieger Alexander Ixmeier

Über 350.000 Auszubildende nahmen 2012 an den Prüfungen der Industrie- und Handelskammer teil. Die Jahrgangsbesten wurden als Bundessieger in Berlin ausgezeichnet. Die Ehrung als Deutschlands jahrgangsbester Maschinen- und Anlagenführer konnte dabei Knauf Mitarbeiter Alexander Ixmeier von DIHK-Präsident Prof. Hans Heinrich Driftmann entgegennehmen.

Duales Studium verknüpft Theorie und Praxis

Neben der Berufsausbildung entwickeln sich bei Knauf duale Studiengänge als wichtiges zweites Standbein für die Gewinnung qualifizierten Nachwuchses. Sie bieten die Möglichkeit, Theorie und Praxis ideal zu kombinieren und damit den Grundstein für eine erfolgreiche Berufskarriere zu legen. In den Praxisphasen erhalten die Studierenden Einblicke in verschiedene Unternehmensbereiche und deren Aufgabengebiete. Sie lernen dort von Anfang an, Verantwortung zu übernehmen und selbstständig zu arbeiten. In studienübergreifenden Projektarbeiten werden zudem Teamfähigkeit, Kreativität und Eigeninitiative gefördert. Seit 2012 bietet Knauf Abiturienten die Möglichkeit, mit einem dualen Studium ihren beruflichen Weg im Unternehmen zu beginnen und parallel einen akademischen Abschluss zu erwerben. Zur Auswahl stehen zunächst drei Studiengänge:

- Betriebswirtschaftslehre Branchenhandel Bau/Sanitär (Bachelor of Arts)
- Angewandte Informatik (Bachelor of Science)
- Wirtschaftsinformatik (Bachelor of Science)

Knauf kooperiert dabei mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW), die in dem süddeutschen Bundesland an zwölf Standorten unterrichtet. Knauf ist als Ausbil-

dungsunternehmen bestrebt, die Praxiseinsätze eng mit den Studienphasen an der Hochschule abzustimmen. Somit können die theoretischen Lehrinhalte durch praktische Erfahrungen vertieft und gefestigt werden.

Tag der Ausbildung

Knauf veranstaltet jährlich den Tag der Ausbildung in Iphofen und öffnet seine Türen für Schüler, Absolventen, Eltern und Interessierte. Ihnen stellt das Unternehmen die verschiedenen Möglichkeiten für eine Ausbildung und ein duales Studium vor. Dabei stehen Ausbilder und Auszubildende von Knauf für persönliche Gespräche zur Verfügung. Zudem gibt es Führungen zu ausgewählten Azubi-Einsatzorten sowie zahlreiche Infostände, an denen Auszubildende und ihre Betreuer über Erfahrungen in Berufsschule und Betrieb berichten. Außerdem können sich junge Menschen bei einem Bewerbungstraining testen.

Girls Day – Technik zum Anfassen und Selbermachen

Junge Frauen mit guter Schulausbildung entscheiden sich immer noch überproportional für „typisch weibliche“ Berufsfelder. Damit schöpfen sie ihre Karrieremöglichkeiten bei Weitem nicht aus. Auf der anderen Seite müssen Unternehmen im technischen und naturwissenschaftlichen Bereich immer mehr darauf achten, qualifizierte Nachwuchskräfte gewinnen zu können. Daher beteiligt sich Knauf regelmäßig am Girls Day – dem bundesweiten Berufsorientierungstag für Mädchen. Hier bietet sich in Iphofen die Gelegenheit, technische Berufe und die einzelnen Arbeitsbereiche des Unternehmens kennenzulernen. Zudem können sie ihre eigenen Talente und Fertigkeiten bei kleineren praktischen Aufgaben erproben, z. B. beim Aufbau einer elektrischen Schaltung in der Lehrwerkstatt.



Girls Day

Knauf beteiligt sich regelmäßig am bundesweiten Berufsorientierungstag für Mädchen



Beim Tag der Ausbildung öffnet Knauf seine Türen für Jugendliche und ihre Eltern

Begeisterung für Zukunftstechnologien

Knauf hat seine Aktivitäten zur Heranführung des Nachwuchses an technische Berufe durch seine aktive Mitgliedschaft in der „Initiative Junge Forscherinnen und Forscher e.V.“ (IJF) verstärkt. Der gemeinnützige Würzburger Bildungsträger möchte Kinder und Jugendliche beiderlei Geschlechts für Zukunftstechnologien begeistern und sie zu einer Berufswahl in den sogenannten MINT-Bereichen – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – motivieren. In Kooperation mit Lehrkräften, Eltern, Hochschulen und Industriepartnern bietet die IJF interessante Formate wie Forscheraktionen und Experimente zu Nanotechnologie, Bionik oder Elektronik. Sie können besonders gut in Publikumsveranstaltungen wie Tage der offenen Tür oder Berufsinformationstage eingebaut werden.

Knauf erhält auf diese Weise Kontakt zu technologieinteressierten Schülerinnen und Schülern und kann sich als attraktives Ausbildungsunternehmen präsentieren. Erstes Projekt der Zusammenarbeit mit der IJF war eine Werksführung für 8.- und 10.-Klässler aus Iphöfer und Kitzinger Schulen. Sie konnten die Arbeit in der Abteilung Forschung und Entwicklung mit der dazugehörigen Labor-technik beobachten und die Produktion an der Bandstraße in Augenschein nehmen.

Jobmessen schaffen Kontakte

Daneben schärft Knauf sein Profil als Arbeitgeber und Ausbildungsunternehmen auf zahlreichen Veranstaltungen. Dazu zählen im regionalen Umfeld in Nordbayern neben dem Girls Day und dem Tag der Ausbildung Ausbildungsmessen, Schulbesuche und Berufsbörsen. Bundesweite Beachtung bei seinen Zielgruppen findet Knauf durch seine Teilnahme am Absolventenkongress in Köln. Er ist die größte Jobmesse Deutschlands, auf der Studenten, Absolventen und Berufsstarter potenzielle Arbeitgeber persönlich treffen und sich vorstellen können. Dort präsentieren sich 250 Firmen aller Größen und Branchen mit ihren Job- und Karrieremöglichkeiten und geben Einblicke in die Unternehmenskultur.

Abgerundet wird das Programm des Absolventenkongresses von einer individuellen Karriereberatung durch die Organisatoren.

Regionale Ausbildungs-offensive im Südharz

Besondere Initiative auf dem Gebiet der Ausbildung zeigt Knauf in Rottleberode. Das Werk muss in absehbarer Zeit aufgrund von altersbedingtem Ausscheiden eine größere Zahl erfahrener Mitarbeiter ersetzen. So wirbt das Unternehmen aktiv für die Ausbildungsberufe Industriemechaniker, Verfahrensmechaniker und Facharbeiter für Lager und Logistik sowohl in Schulen als auch bei Aktionen der regionalen Arbeitsagenturen. Zudem bietet Knauf Schnupperpraktika an, bei denen die Schüler testen können, ob Lehre und Beruf zu ihnen passen.

Ausbildungsengagement über den eigenen Bedarf hinaus

Knauf engagiert sich neben der Ausbildung an den eigenen Standorten auch in der Schulung von Auszubildenden verwandter Branchen. So unterrichten Knauf Experten regelmäßig die Auszubildenden des Zimmererhandwerks am Berufsbildungszentrum Würz-

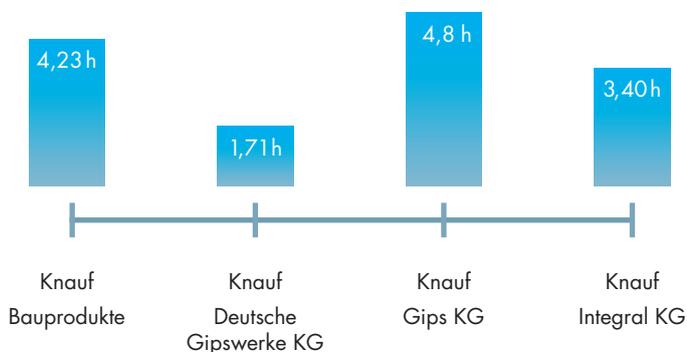


Auszubildende des Zimmererhandwerks werden auch von Knauf-Experten unterrichtet

burg (BBZ) im Thema Trockenbau. Die rund 60 Auszubildenden werden nicht nur in der Theorie geschult, sondern können die gewonnenen Erkenntnisse und Informationen auch in der praktischen Anwendung vertiefen. So lernen die angehenden Zimmerer zum Beispiel, wie man Metallständerwände baut, Decken abhängt und Flächen fachgerecht verspachtelt. Trockenbau in seiner ganzheitlichen Form ist noch längst kein üblicher Bestandteil der Ausbildung für das Zimmererhandwerk. Das BBZ Würzburg hat hier eine wichtige Vorreiterfunktion.

Mitarbeiter fördern und entwickeln

Knauf als Familienunternehmen legt in seiner Personalpolitik großen Wert auf vernetzte Strukturen bei einer gleichzeitig starken Rolle der dezentralen Partner an den anderen Unternehmensstandorten. Einen wichtigen Schwerpunkt der Personalarbeit bildet die Unternehmenszentrale in Iphofen als Sitz der Verwaltung und Arbeitsort vieler leitender Angestellter des Unternehmens. Gut 45 Prozent der leitenden Angestellten leben in Standortnähe – im Landkreis Kitzingen – und sind in die Gemeinden integriert. Das bildet eine wichtige Verbindung zwischen dem Unternehmenshandeln und dem öffentlichen Leben in Politik und Gemeinden. Diesem Grundsatz folgt Knauf auch an den weiteren Standorten



Die Weiterbildungsstatistik* gibt für das Jahr 2012 Auskunft darüber, wie viele Stunden jeder Mitarbeiter durchschnittlich in Veranstaltungen des Knauf Bildungsprogramms aktiv war.

* Zusätzlich werden Angebote durch die Mitarbeiter auch außerhalb des Knauf Bildungsprogramms wahrgenommen. Hierzu zählen Fernstudien, der Besuch von Abendschulen, Zertifikatslehrgänge etc. Eine stundenmäßige Erfassung ist hier leider nicht möglich.

und Produktionsstätten, in deren näherem Umfeld die Führungskräfte des Unternehmens wohnen.

Die Auswahl der leitenden Angestellten erfolgt nicht maßgeblich über Neueinstellungen, sondern über eine kontinuierliche Personalentwicklung. Offene Stellen werden über die lokale Presse und die Knauf Homepage ausgeschrieben.

Knauf bekennt sich zu seiner Verantwortung, für mehr berufliche Chancengleichheit von Frauen und Männern zu sorgen. Hier will das Unternehmen aufholen. Da es in den vom Bericht erfassten Unternehmen noch keine weiblichen Angestellten in Führungspositionen gibt, verfolgt Knauf das Ziel, den Frauenanteil auf allen Organisationsebenen zu steigern. Dieses Vorhaben soll zum einen durch eine höhere Attraktivität von Knauf als Arbeitgeber und zum anderen durch ein umfangreicheres Angebot an Teilzeitstellen umgesetzt werden, um eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu gewährleisten.

Weiterbildung sorgt für Wissen auf dem neuesten Stand

Die fachliche Kompetenz seiner Mitarbeiter ist für Knauf eine wertvolle Ressource. Sie gilt es zu fördern und zu entwickeln, denn der Zuwachs an beruflich notwendigem Fachwissen vollzieht sich angesichts des rasanten technischen Fortschritts immer schneller. Um es anwendungsbereit und auf dem aktuellen Stand zu halten, setzt Knauf auf interne Bildungsprogramme. In diesem Rahmen werden Seminare aus verschiedenen Modul- und Themenbereichen angeboten:

- Methoden und Schlüsselqualifikation
- Führungskompetenz
- Knauf Know-how
- Technikspezifische Seminare und Managementtechniken
- Vertriebsspezifisches Wissen
- Fremdsprachenkompetenz
- IT-Systeme und -Anwendungen
- Gesundheitsmanagement

Für die Anerkennung des Weiterbildungsengagements der Mitarbeiter werden ab 2013

auch Zertifikate für die erfolgreiche Absolvierung von Bildungsgängen verliehen, so z.B. das Knauf Weiterbildungszertifikat oder das Knauf Zertifikat für Nachwuchsführungskräfte. Die feierliche Verleihung findet jährlich im Rahmen einer Abendveranstaltung mit der Geschäftsführung statt.

Orientierung und Motivation durch Mitarbeitergespräche

Zur Förderung der Mitarbeiter gehört auch, sie zu hervorragenden Leistungen zu motivieren und ihnen klare Orientierung zu geben. Dazu gehören vor allem ein vorbildliches Führungsverhalten, ein enger Dialog zwischen Führungskräften und Mitarbeitern und die faire Bewertung der geleisteten Arbeit. Ein wichtiges Instrument sind dabei die Mitarbeitergespräche, die Knauf seit 2012 in verstärktem Umfang durchführt. Dabei steht der offene und vertrauensvolle Austausch zwischen Führungskraft und Mitarbeiter im Zentrum. Im Rahmen des Mitarbeitergesprächs findet zum einen eine Auswertung der Zielerreichung im vergangenen Jahr statt. Zum anderen werden neue Ziele und Perspektiven für das nächste Jahr abgesteckt. Dabei erfolgt von Führungskraft und Mitarbeiter eine gemeinsame Festlegung, mit welchen Weiterbildungsmaßnahmen die Entwicklungsziele und -perspektiven erreicht werden können. Im Sinne einer zielgerichteten Personalentwicklung ist so eine Verknüpfung von Mitarbeitergesprächen und Weiterbildung gewährleistet.

Talentmanagement fördert junge Fach- und Führungskräfte

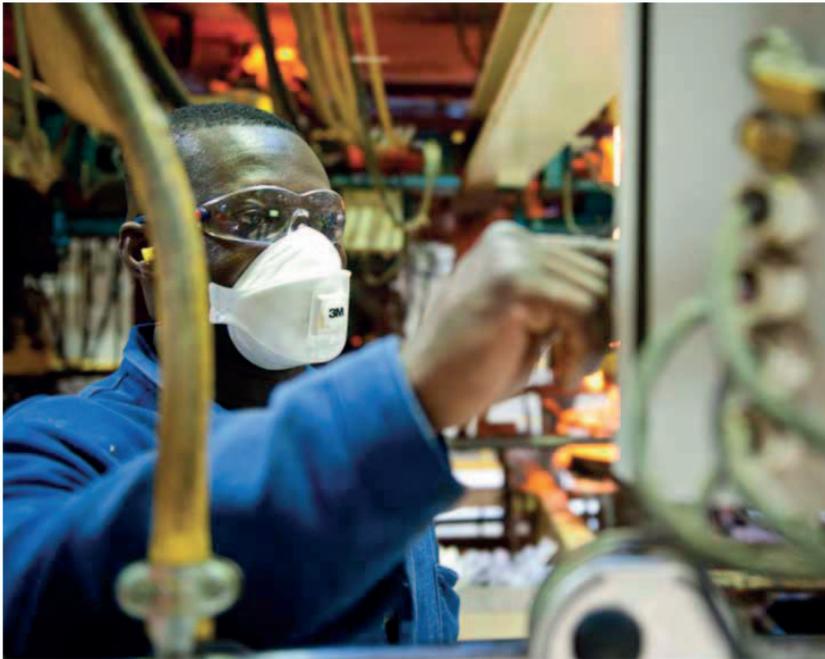
Knauf möchte insbesondere jungen und engagierten Fach- und Führungskräften die Möglichkeit geben, frühzeitig Verantwortung zu übernehmen und sich bei der Umsetzung anspruchsvoller Aufgaben zu bewähren. Das ermöglicht dem Unternehmen zudem, Talente zu erkennen und zu fördern sowie Führungspositionen von innen heraus besetzen zu können. Mit dieser Strategie hat Knauf bereits 2010 sein internationales Talent Manage-

ment Programm gestartet. Seitdem haben bereits über 200 Fach- und Führungskräfte aus mehr als 30 Ländern an verschiedenen Seminaren der renommierten St. Galler Business School teilgenommen. Dort werden vor allem Fähigkeiten und Kenntnisse in den Themenfeldern Mitarbeiterführung und Management vermittelt. Als besonders wichtig erachteten die Teilnehmer neben der laufenden Wissensvertiefung vor allem den internationalen Austausch zwischen Knauf Kollegen aus verschiedenen Ländern und Geschäftsfeldern. 2012 haben 75 Teilnehmer das Talent Management Programm durchlaufen. Es wird im Jahr 2013 fortgesetzt und durch zahlreiche Veranstaltungen in den Regionen und Sparten ergänzt.

Sichere und gesunde Arbeitsbedingungen haben Priorität

Zufriedene Mitarbeiter bringen gute Leistungen. Deshalb übernimmt Knauf die Verantwortung für die Erfüllung höchster Arbeitsschutzstandards und investiert kontinuierlich in ein betriebliches Gesundheitssystem mit einem breiten Spektrum an Angeboten und Programmen. Dafür hat Knauf 2012 seine Handlungsprinzipien in einer Grundsatzerklärung zur Arbeits- und Gesundheitsschutzpolitik dokumentiert. Als wesentliche Zielstellungen und Verpflichtungen werden dabei formuliert:

- die Senkung der Zahl von gefährlichen Situationen und Arbeitsunfällen durch konsequente Aus- und Fortbildung
- die Einhaltung der rechtlichen Arbeits- und Gesundheitsschutzvorschriften
- ein wirkungsvolles Arbeitsschutzmanagement-System in allen Unternehmensbereichen
- kontinuierliche Verbesserung, Kontrollen und Anpassung des Arbeitsschutzmanagement-Systems in Bezug auf die Bereiche Gesundheitsschutz, Arbeitssicherheit, Brandschutz und Betriebssicherheit
- Ermittlung der Berufskrankheiten sowie Analyse und Bewertung der Arbeitsunfälle auf der Basis interner und externer Audits
- Inkraftsetzen des Knauf Sicherheitsstandards.



Augen- und Atemschutz gehören fest zum Knauf Sicherheitsstandard

Knauf Sicherheitsstandard setzt den Rahmen

Der in dieser Zielaufstellung zuletzt genannte Knauf Sicherheitsstandard ist eine verbindliche, für alle Führungskräfte bestimmte Handlungsanweisung für die Verankerung eines umfassenden Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Wo dieser Standard in den deutschen Knauf Standorten nicht ohnehin schon galt, wird er bis spätestens Ende 2013 eingeführt. Zu seinen Hauptbestandteilen zählen z. B. die Definition von Zuständigkeiten und Verantwortungsbereichen, Vorschriften zur Gefährdungsbeurteilung, zur Wirksamkeitsmessung von Arbeitsschutzmaßnahmen, zur Notfallplanung oder zu den Inhalten der Schulungsprogramme für Mitarbeiter. Unterlegt werden die Vorgaben von den Knauf Sicherheitsrichtlinien, die präzise darüber Auskunft geben, wie eine Maßnahme konkret umzusetzen ist.

Der Knauf Sicherheitsstandard erfüllt schon heute die Norm OHSAS 18001 (Occupational Health and Safety Assessment Series), die sich in mehr als 80 Ländern als anerkannter Standard für einen vorbildlichen Arbeits- und Gesundheitsschutz von Unternehmen etabliert hat. Die Übereinstimmung mit dieser Norm wurde Knauf zudem von der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemi-

sche Industrie (BG RCI) mit der Verleihung des Gütesiegels „Sicher mit System“ bestätigt. Die Anwendung des Knauf Sicherheitsstandards soll in den nächsten Jahren auf alle Unternehmensstandorte weltweit ausgeweitet werden.

Beispielhaft für die Erfüllung des Knauf Sicherheitsstandards sind die optimierte Beschaffung und der Einsatz einer speziellen Arbeitsschutzbekleidung. Sie erfüllt nicht nur die geltenden Vorschriften und Richtlinien in technischer Hinsicht. Durch die Signalfarbe Rot und Reflexionsstreifen ist auch eine bessere Erkennbarkeit gewährleistet. Das einheitliche Erscheinungsbild der Knauf Kollektion stärkt zudem die Visualisierung eines stimmigen Corporate-Design-Konzepts.

Schulungen tragen zur Gesundheitsförderung bei

Knauf unterstützt die Gesunderhaltung seiner Mitarbeiter weiterhin mit einem umfassenden Schulungskonzept im Rahmen des Bildungsprogramms. So werden Mitarbeiter schrittweise in lebensrettenden Sofortmaßnahmen unterwiesen. Zu den Inhalten der Ersthelfer-Seminare gehören Wiederbelebensmaßnahmen, Wundversorgung und das Verhalten bei Bewusstseins- und Atmungsstörungen. Wichtig ist Knauf auch die Vermittlung von Wissen zum gesundheitsgerechten Verhalten am und außerhalb des Arbeitsplatzes. Unter dem Motto „job aktiv“ werden hier Seminare zu den Themen Ergonomie und Bewegung, gesunde Ernährung sowie Stressvorbeugung und -abbau durchgeführt.

Führungskräfte, Fachkräfte und Betriebsräte durchlaufen parallel Schulungen zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement, das sich vor allem den rechtlichen Grundlagen, den Fragen der Prävention, Rehabilitation und Integration sowie dem Führen von Krankenrückkehrgesprächen widmet. Abgerundet wird das Seminarangebot mit Programmen zur Steigerung der mentalen Fitness im Beruf anhand von Selbst-Coaching-Methoden zur Verbesserung des eigenen Stressmanagements.

Gesundheitsmanagement an Lebensphasen orientiert

Auch bei Knauf wird sich die Altersstruktur im Zuge des demografischen Wandels verändern: Bereits heute ist die größte Mitarbeitergruppe zwischen 41 und 50 Jahre alt (35 Prozent). Deshalb wird der Fokus der Aktivitäten künftig stärker auf die Erfordernisse der verschiedenen Lebensphasen gerichtet. Das betrifft vor allem die Erhaltung der körperlichen und geistigen Fitness der Mitarbeiter im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Initiativen zum Gesundheitsschutz vor Ort

Informationen über den eigenen Gesundheitszustand und eine gesunde Lebensführung stehen auch im Mittelpunkt von Veranstaltungen an den verschiedenen Knauf Standorten. So veranstaltete das Werk Lauffen der Knauf Gips KG im Juni 2012 seinen bereits zweiten Gesundheitstag unter dem Motto „Gesunde Mitarbeiter – Gesundes Unternehmen“. Kooperationspartner waren die AOK Gesundheitskasse und das Team von Betriebsarzt Dr. Brillinger. Dieses führte Blutuntersuchungen durch, während die AOK beispielsweise Bio-

Aging-Tests, Blutdruckmessung, Körperfettanalyse, Ernährungstipps und einen Selbsttest bei einem Promilleparcours anbot. Ein Fitnessstudio stellte besondere Eigenschaften des Elektrosimulationstrainings vor. Außerdem konnten sich die Teilnehmer einer Hautanalyse unterziehen und sich über das Thema Gehörschutz informieren.

Das Unternehmen fördert zusätzlich die Eigeninitiative seiner Mitarbeiter, durch sportliche Aktivitäten zur persönlichen Gesunderhaltung beizutragen. Schwerpunkte sind Fußball, Gymnastik, Basketball, Beachvolleyball, Schwimmen, Wandern sowie der Besuch des Fitnessstudios.

Familienfreundlichkeit wird groß geschrieben

Zur Mitarbeiterzufriedenheit und Motivation trägt auch bei, Familie, private Interessen und Beruf bestmöglich in Einklang bringen zu können. Daher können die Knauf Mitarbeiter bereits heute flexible Arbeits- und Gleitzeitmodellen in Anspruch nehmen. Daneben können die Beschäftigten unter bestimmten Voraussetzungen über Telearbeitsplätze auch das Homeoffice nutzen. Job-Sharing-Modelle erhöhen im Bedarfsfall zusätzlich die Flexibilität. Das Unternehmen verfolgt das Ziel, das Angebot an Teilzeitstellen zu erhöhen, auch um Eltern mit kleinen Kindern den Wiedereinstieg in das Berufsleben zu erleichtern.

Unter Familienfreundlichkeit versteht Knauf weiterhin, seine Mitarbeiter bei der Suche nach Kitaplätzen in Iphofen zu unterstützen und in Kooperation mit der Stadt auch finanzielle Hilfestellung zu leisten. Zudem können auch Pendler bei der Vermittlung von Tagesmüttern, Wäscheservice und bei der Wohnungssuche auf Knauf zählen. Wie eine familienfreundliche Unternehmenskultur bei Knauf tatsächlich gelebt wird, zeigt ferner der hohe Anteil von Vätern im Unternehmen, die Elternzeit in Anspruch nehmen. Weiterbildungsangebote für eine möglichst gute Work-Life-Balance sorgen zudem auch auf der mentalen Ebene für eine Bereicherung im Interesse der Familie.

Für sein Engagement ist Knauf 2012 zu den Top 5 der „Familienfreundlichsten Arbeit-



Erste-Hilfe-Kurse für Knauf Mitarbeiter gehören zum Schulungsprogramm

geber“ Mainfrankens gekürt und mit dem Prädikat „besonders familienfreundlich“ ausgezeichnet worden.

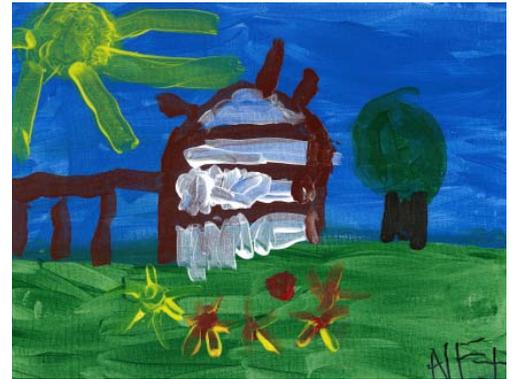
Knauf fördert Nachdenken über Nachhaltigkeit bei jüngster Generation



72 Kinder

beteiligten sich am Malwettbewerb für Mitarbeiterkinder.

Knauf möchte sein Engagement für Nachhaltigkeit noch stärker in das Unternehmen und die Belegschaft hineintragen. Deshalb hat das Unternehmen einen Malwettbewerb für Mitarbeiterkinder im Alter zwischen 3 und 14 Jahren ins Leben gerufen. Er stand unter dem Motto „Wir malen uns ein Haus für morgen“. Daran haben sich 72 Kinder sehr kreativ mit Bildern beteiligt, die sich neben alltäglichen Themen auch mit Möglichkeiten auseinandersetzen, Klima und Natur zu schützen. So waren auch Solardächer und die Wärmedämmung am Haus unter den Motiven. Als Hauptpreise in drei Alterskategorien wurden Familienausflüge ins Playmobilland in Zirndorf, ins Deutsche Museum in München und ins Mathematikum in Gießen ausgelobt.



Die Gewinnerbilder des Malwettbewerbs



Mitarbeiterkinder nahmen an Malwettbewerb zum Thema Nachhaltigkeit teil

Jährliches Betriebsfest stärkt Wir-Gefühl

Als Zeichen der Wertschätzung und der Verbundenheit mit den Mitarbeitern richten die Familien Knauf, die Geschäftsführung und der Betriebsrat jährlich das Knauf Betriebsfest aus. Zu der Veranstaltung, die als Tradition bei Knauf fest verankert ist, sind Betriebsangehörige und pensionierte Mitarbeiter mit ihren Partnern eingeladen. In der Karl-Knauf-Halle in Iphofen wird dabei nicht nur für das leibliche Wohl der Gäste, sondern auch für die musikalische Unterhaltung gesorgt. Aber

nicht nur deshalb wird das Betriebsfest sehr gut angenommen: Um das Gemeinschaftsgefühl der internationalen Knauf Familie weiter zu stärken, präsentieren jedes Jahr zwei Partnergesellschaften typische kulinarische Spezialitäten ihres Heimatlandes. 2012 war neben Knauf Aquapanel aus Dortmund die Knauf Landesgesellschaft der Schweiz vertreten, die mit Besonderheiten wie Schweizer Käse und Schokolade aufwarten konnte. Auch den sozialen Gedanken pflegt Knauf mit seinen Mitarbeitern auf dem jährlichen Betriebsfest, denn der Erlös der Tombola wird regelmäßig für einen guten Zweck gespendet.



Landestypische Spezialitäten können beim Knauf Betriebsfest probiert werden

Mitarbeiter gestalten ersten Knauf Nachhaltigkeitstag am Standort Iphofen

Nachhaltiges Handeln ist für Knauf selbstverständlich; umweltfreundliche Produkte, Energieeffizienz und soziales Engagement sind bei Knauf gelebte Wirklichkeit.

Der erste Knauf Nachhaltigkeitstag unter dem Motto „Von und für Mitarbeiter – gemeinsam etwas bewegen“ sollte im Arbeitsalltag das Thema Nachhaltigkeit tatsächlich erlebbar machen, um gemeinsam einen Beitrag zur Nachhaltigkeit zu leisten. Unter der Schirmherrschaft von Alexander Knauf wurden am 10. Juli 2012 verschiedene nachhaltige Aktionen umgesetzt.

Leere Parkplätze sparen CO₂

Ca. 800 Parkplätze füllen die Mitarbeiter täglich mit ihren Pkws am Standort der Knauf Zentrale in Iphofen. Diese Zahl wollten die Knauf Mitarbeiter nicht als Selbstverständlichkeit hinnehmen, sondern das Bewusstsein für Alternativen in der Mobilität schärfen. Daher galt am Nachhaltigkeitstag das Motto: „Der Parkplatz bleibt heute leer!“

Um das zu erreichen, wurde eine Knauf-interne Mitfahrerbörse eingerichtet, die auch über den Nachhaltigkeitstag hinaus Bestand hat. Viele Mitarbeiter beteiligten sich und bildeten Fahrgemeinschaften, stiegen aufs Fahrrad um oder nutzten öffentliche Verkehrsmittel. So blieben ca. 130 Parkplätze tatsächlich leer. Dies entspricht ca. 4.000 gesparten Kilometern oder etwa einer halben Tonne CO₂.

Damit die Aktion auch über den Nachhaltigkeitstag hinaus wirkt, spendeten viele Mitarbeiter das Geld, das sie bei der Aktion eingespart hatten. Die Geschäftsleitung verdoppelte die Summe, von der Obstbäume auf dem Betriebsgelände gepflanzt wurden. So soll ein nachhaltiger Knauf Obstgarten entstehen.

Regionale Küche in der Kantine und eine bewegte Mittagspause

Auch das Kantinesteam beteiligte sich am Nachhaltigkeitstag mit einer ganz besonderen Auswahl an Gerichten – ausschließlich mit Zutaten regionaler Herkunft. Zudem stand die Zeit nach dem Mittagessen unter dem Motto „bewegte Mittagspause“. Mit Unterstützung der AOK Gesundheitskasse wurden auf dem leeren Parkplatz verschiedene Sportstationen angeboten, so z.B. Torwandschießen oder Probefahrten auf einem Elektrofahrrad.



Viele Mitarbeiter ließen das Auto zu Hause und stiegen aufs Rad um



Informationen und Aktionen zur Nachhaltigkeit fanden großes Interesse

Engagement für die Gesellschaft

Werteorientierung bedeutet für Knauf auch, Verantwortung für das Gemeinwesen zu übernehmen. Deshalb fördert das Unternehmen in vielfältiger Weise kulturelle und soziale Projekte. Dabei kommen vor allem die Ideen und das Engagement seiner Mitarbeiter zum Tragen.



Verantwortung für Kultur und soziale Projekte

Einen besonderen Schwerpunkt setzt Knauf auf die Kulturförderung. Das Herzstück ist dabei das Knauf Museum in Iphofen. Das Barockgebäude beherbergt seit 1983 als Dauer Ausstellung eine der weltweit größten Reliefsammlungen aller großen Kulturepochen der Menschheit.

Knauf Museum zeigt Schätze der Weltkulturen

Die Idee dazu stammt von Dr. Alfons Knauf, der sich zeitlebens mit der Erforschung von Gips beschäftigt hat. Er stellte ab 1973 die Sammlung zusammen, die heute aus 200 Originalabgüssen bedeutender Kunstwerke aus den renommiertesten Museen der Welt besteht. Um das Interesse am Knauf Museum fortwährend hochzuhalten und dem kulturellen Leben Iphofens und der Region immer wieder neue Impulse zu geben, wurde 1987 eine Serie von Sonderausstellungen gestartet, die bis heute fortgesetzt wird. Sie greifen entweder Inhalte der Dauerausstellungen auf oder widmen sich ganz eigenen Themen, wie z. B. der Kulturgeschichte Tibets, Japans oder Ägyptens. Zum Konzept gehörte es von Anfang an, mit den Ausstellungen sowohl heimischen Künstlern eine Plattform zu bieten als auch die Dauerausstellung zeitweise mit originalen Kunstwerken aus fernen Kontinenten anzureichern.

2011 wurde das Museum um einen neuen Bau erweitert, in dem die Sonderausstellungen ihren Platz finden. Der Bau erfüllt alle besonderen Anforderungen, die an ein modernes Museumsgebäude gestellt werden: ökologische Klimatechnik mit der Energieversorgung aus einer Geothermie-Anlage, Besucher- und Lastenaufzüge und eine behindertengerechte Ausstattung. Das findet Anerkennung, denn für den Erweiterungsbau wurde das Knauf Museum mit dem Bayerischen



Der moderne Erweiterungsbau des Knauf Museums wurde 2011 abgeschlossen



Das Knauf Museum widmet sich den Kulturen der Welt

Tourismus-Architektur-Preis „artouro“ ausgezeichnet.

Die Ausstellungen erfreuen sich sowohl in der Fachwelt als auch bei kunstinteressierten Besuchern einer großen Aufmerksamkeit. Seit Eröffnung des Museums 1987 wurden bis Ende 2012 mehr als 800.000 Besucher gezählt.

Traditionelles Ausflugsdomizil wiederbelebt

Knauf hat sich in Rottleberode ebenfalls der Erneuerung eines traditionellen Gebäudes angenommen. Die „Kalkhütte“ im Alten Stolberg bei Urbach gehörte zu einer alten Kalkbrennerei und ist seit mehr als 100 Jahren ein beliebtes Ausflugsziel gewesen. Nach der Sanierung und Renovierung durch Knauf steht der Fachwerkbau mit dem „Waldhotel Kalkhütte“ den Besuchern wieder zur Verfügung.

Musiktraditionen lebendig halten

Eine Kulturförderung ganz anderer Art betreibt Knauf auf musikalischem Gebiet. Seit mehr als 50 Jahren sorgen die Knauf Bergmannskapelle und der Knauf Knappenchor für die musikalische Bereicherung vieler Veranstaltungen in Iphofen und Umgebung. Die beiden traditionsreichen Formationen bestehen sowohl aus aktiven und ehemaligen Knauf Mitarbeitern als auch aus musikbegeisterten Menschen, die dem Unternehmen nicht angehören. Zum Repertoire gehören neben feierlichen, klassischen und volksmusikalischen Stücken auch moderne Einstudierungen von Swing bis Schlager.



4.600 €

konnten 2012 an die „Klinikclowns Lachtränen Würzburg e.V.“ gespendet werden.

Spenden helfen sozialen Projekten

Zur Verantwortung für die Region zählt bei Knauf zudem die Unterstützung sozialer Projekte. Dafür stehen auch die Mitarbeiter des Unternehmens ein: So wird der Erlös aus der Tombola des jährlichen Betriebsfestes einem guten Zweck gespendet. 2012 gingen auf

diese Weise 4.600 Euro an die „Klinikclowns Lachtränen Würzburg e.V.“, die mit ihren Auftritten in Kinderkliniken und Seniorenheimen für Freude und Ablenkung sorgen.



Scheckübergabe an die „Klinikclowns Lachtränen Würzburg e.V.“

Knauf verzichtet traditionell auf Kundengeschenke zu Weihnachten. Hier können wiederum die Mitarbeiter aktiv werden und Vorschläge machen, welche Projekte mit dem eingesparten Geld gefördert werden. Aus den Mitteln für 2012 wurden mit 10.000 Euro mehrere Vereine und Einrichtungen unterstützt, die sich hilfsbedürftiger Menschen annehmen. Dazu gehörten die Elterninitiative leukämie- und tumorkrankender Kinder Würzburg e.V., die Karmeliten-Schwestern im Altenbetreuungszenrum Iphofen und jeweils ein Obdachlosen- und ein Flüchtlingshilfsprojekt der Gemeinschaft Sant'Egidio.

Werksführungen geben interessante Einblicke

Knauf bietet Anwohnern und Besuchern der Region die Möglichkeit, die in Iphofen ansässigen Unternehmen näher kennenzulernen. 2012 hat die Knauf Akademie dafür rund 170 Werksführungen mit etwa 4.200 Teilnehmern durchgeführt. Besucht werden können hier die Gipsplattenproduktion oder das Logistikzentrum. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich auch die Führungen im Untertagebau im benachbarten Hüttenheim.

Rotband unterstützt gemeinnützige Einrichtungen

Ein weiteres soziales Anliegen verfolgte Knauf im Rahmen einer Kampagne zum 50-jährigen Jubiläum seines Produktklassikers Rotband – der Gipsputz für viele Anwendungsbereiche im Bau. Hier konnten sich ge-



Die Kita „Kinderland“ wird im Rahmen der Rotband-Jubiläumskampagne renoviert

meinnützige Einrichtungen mit einem Renovierungsprojekt in Höhe von 5.000 Euro bewerben. Einzige Bedingung war, dass die Zahl 50 bei der Projektidee eine Rolle spielen sollte. Mehr als 50 Bewerbungen gingen ein, darunter von Kindertagesstätten, kirchlichen Einrichtungen, Behindertenheimen, Fördervereinen für Kinder und Jugendliche, Seniorentreffs sowie Frauen- und Mütterverbänden. Die Rotband-Jury – bestehend aus Knauf



Gesunde Kinder sind Lohn für die Anstrengungen

Experten, ARD-Biathlon-Moderatorin Kati Wilhelm und Biathlet Florian Graf – wählte als Gewinnerprojekt die Kindertagesstätte „Kinderland“ in Salztal aus. Hier werden 2013 der Flur und die beiden Räume für die 50 Hortkinder praktikabler und freundlicher gestaltet.

Medizinische Hilfe für Afrika

Knauf und seine Mitarbeiter fühlen sich bei ihrem Engagement aber nicht nur heimischen Belangen verpflichtet. Ein Beispiel für die Hilfe in Krisengebieten entfernter Länder ist die Förderung der Organisation „ARCHEMED – Ärzte für Kinder in Not e.V.“. Sie kümmert sich um die medizinische Versorgung von Kindern in ihrem afrikanischen Heimatland Eritrea. Unter dem Dach der Hilfsorganisation arbeiten gemeinsam Ärzte aus verschiedenen europäischen Ländern. Derzeit baut ARCHEMED ein Geburtshilfzentrum in Keren, der zweitgrößten Stadt des Landes.

Auf Anfrage eines ARCHEMED-Vereinsmitglieds und Knauf Mitarbeiters stellte Knauf Bauprodukte GmbH & Co. KG alle für den Innenausbau benötigten Materialien zur Verfügung. Zudem wurden die für den Bau benötigten Stahlprofile und Abhängesysteme gespendet. Ein Knauf Experte ist zeitweise vor Ort, um den Bau zu unterstützen und bei den Instandhaltungsarbeiten zu helfen. Die Eröffnung des Zentrums ist für 2013/2014 geplant. Danach sollen dort über 3.000 Geburten pro Jahr durchgeführt werden können.



ARCHEMED e.V. hilft, Geburtshilfzentren in Krisengebieten aufzubauen

Sportförderung für Jugendliche

Einen wichtigen Teil seines gesellschaftlichen Engagements bildet bei Knauf die Unterstützung des Sports. Hier legt das Unternehmen seinen Schwerpunkt auf die Nachwuchsförderungen. So gehört Knauf beispielsweise zu den Unterstützern der s.Oliver Baskets Akademie in Würzburg, an der junge Basketballtalente auf ihren Sprung in den Leistungssport vorbereitet werden. Ein weiteres Projekt ist das „Kati Camp“. Hier laden die ehemalige Biathletin Kati Wilhelm und ihr langjähriger Partner Knauf jährlich die besten jugendlichen Biathletinnen und Biathleten zu einem gemeinsamen Wochenende ein. Dabei wird den 14–15-Jährigen neben der Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen auch die Möglichkeit gegeben, interessante Vorträge zu sportbezogenen Themen zu hören und sich untereinander auszutauschen.

Einsatz für die Region Südharz

Seit vielen Jahren unterstützt Knauf in Rottleberode das gesellschaftliche Leben im Südharz und den Zusammenhalt der Region. Neben der Förderung mehrerer Sportvereine steht der seit 2011 jährlich stattfindende Familienspieltag auf dem Knauf Werksgelände im Mittelpunkt des Engagements. Die Veranstaltung mit rund 10.000 Besuchern ist mittler-

weile das größte nicht kommerzielle Kinder- und Familienfest im gesamten Südharz. Parallel zum Familienspieltag fand 2012 zudem eine wichtige regionale Informationsveranstaltung statt, die von Knauf unterstützt wurde. Unter dem Motto „Bleib hier“ präsentierten sich im Rahmen einer Ausbildungs- und Berufsmesse Firmen aus dem Südharz. Ziel war es, Jugendliche für eine Ausbildung vor Ort zu begeistern und somit ein Abwandern dringend benötigter Fachkräfte zu verhindern.



Die Region zieht an einem Strang – Familienspieltag am Knauf Standort Rottleberode

GRI Content Index

Dieser Nachhaltigkeitsbericht orientiert sich an den Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI), Anwendungsebene C.

Die Global Reporting Initiative wurde 1997 ins Leben gerufen um weltweit anerkannte Richtlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung zu erstellen und damit eine Vergleichbarkeit von Unternehmen unterschiedlicher Branchen und Größen im Hinblick auf ökonomische, ökologische und soziale Aspekte zu schaffen.

| GRI-Indikator | Seite | Status | Anmerkungen |
|---------------------------------|---|---------------|---|
| 1. Strategie und Analyse | | | |
| 1.1 | Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers der Organisation über den Stellenwert der Nachhaltigkeit für die Organisation und im Rahmen ihrer strategischen Ausrichtung | 3, 17–19 | ● |
| 2. Organisationsprofil | | | |
| 2.1 | Name der Organisation | 7 | ● |
| 2.2 | Wichtigste Marken, Produkte bzw. Dienstleistungen | 7–8 | ● |
| 2.3 | Organisationsstruktur einschließlich der Hauptabteilungen der verschiedenen Betriebsstätten, Tochterunternehmen und Joint Ventures | 7–9 | ● |
| 2.4 | Hauptsitz der Organisation | 7 | ● |
| 2.5 | Anzahl der Länder, in denen die Organisation tätig ist und Namen der Länder, in denen Hauptbetriebsstätten angesiedelt sind oder die für die im Bericht abgedeckten Nachhaltigkeitsthemen besonders relevant sind | 7 | ● |
| 2.6 | Eigentümerstruktur und Rechtsform | 7, 10 | ● |
| 2.7 | Märkte, die bedient werden (einschließlich einer Aufschlüsselung nach Gebieten, abgedeckten Branchen und Kundenstruktur) | 7–8 | ● |
| 2.8 | Größe der berichtenden Organisation | 7, 17–19 | ● |
| 2.9 | Wesentliche Veränderungen der Größe, Struktur oder Eigentumsverhältnisse im Berichtszeitraum | | ● erster Nachhaltigkeitsbericht |
| 2.10 | Im Berichtszeitraum erhaltene Preise | 22, 34, 73–74 | ● |
| 3. Berichtsparameter | | | |
| Berichtsprofil | | | |
| 3.1 | Berichtszeitraum für die im Bericht enthaltenen Informationen | | ● 2012 |
| 3.2 | Veröffentlichung des letzten Berichts, falls vorhanden | | ● erster Nachhaltigkeitsbericht |
| 3.3 | Berichtszyklus | | ● 2-jährig |
| 3.4 | Ansprechpartner für Fragen zum Bericht und seinem Inhalt | | ● Sabrina Klimansky Knauf Gips KG Am Bahnhof 7 97346 Iphofen Email: Sustainability@knauf.de |

| GRI-Indikator | Seite | Status | Anmerkungen |
|--|---|---------------------------|--|
| Berichtsumfang und Berichtsgrenzen | | | |
| 3.5 | Die Vorgehensweise bei der Bestimmung des Berichtsinhalts, einschließlich: – Bestimmung der Wesentlichkeit – Festlegen der Prioritäten der einzelnen Themen im Bericht und – Ermittlung der Stakeholder, bei denen die Organisation davon ausgeht, dass diese den Bericht verwenden werden | 12–13, 15–21, 54–55 | ● |
| 3.6 | Berichtsgrenze | 3, 7 | ● |
| 3.7 | Besondere Beschränkungen des Umfangs oder der Grenzen des Berichts | 3, 7, 17–21 | ● |
| 3.8 | Grundlage für die Berichterstattung über Joint Ventures, Tochterunternehmen, gepachtete Anlagen und ausgelagerte Tätigkeiten sowie andere Einheiten, die die Vergleichbarkeit der Berichtszeiträume oder der Angaben für verschiedene Organisationen erheblich beeinträchtigen kann | | ● erster Nachhaltigkeitsbericht |
| 3.10 | Auswirkung der neuen Darstellung von Informationen aus alten Berichten und Gründe, warum die Informationen neu dargestellt wurden | | ● erster Nachhaltigkeitsbericht |
| 3.11 | Wesentliche Veränderungen des Umfangs, der Berichtsgrenzen oder der verwendeten Messmethoden gegenüber früheren Berichtszeiträumen | | ● erster Nachhaltigkeitsbericht |
| 3.12 | GRI Content Index | 82–84 | ● |
| 4. Governance, Verpflichtungen und Engagement | | | |
| Corporate Governance | | | |
| 4.1 | Führungsstruktur der Organisation | 7 | ● |
| 4.2 | Angabe, ob der Vorsitzende des höchsten Leitungsorgans gleichzeitig Geschäftsführer ist | 7 | ● |
| 4.3 | Für Organisationen ohne Aufsichtsrat: Anzahl der Mitglieder des höchsten Leitungsorgans, die unabhängig oder keine Mitglieder der Geschäftsführung sind | 7 | ● nicht zutreffend |
| 4.4 | Mechanismen für Inhaber von Anteilen und für Mitarbeiter, um Empfehlungen oder Anweisungen an das höchste Leitungsorgan zu adressieren | | ● Bei Knauf besteht bereits seit 1975 ein betriebliches Vorschlagswesen. Vorschläge zur Verbesserung können aus allen Unternehmensbereichen eingereicht werden. Sie werden durch Knauf Fachexperten geprüft. Mitarbeiter erhalten eine Prämie, wenn der Vorschlag umgesetzt wird. Die Höhe der Prämie bemisst sich nach der Bedeutsamkeit der Verbesserung und den damit realisierten Einsparungen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, in den Mitarbeitergesprächen Ideen, Vorschläge oder Hinweise einzubringen. |
| 4.14 | Liste der von der Organisation einbezogenen Stakeholder-Gruppen | 54–55 | ● |
| 4.15 | Grundlage für die Auswahl der Stakeholder, die einbezogen werden sollen | 54–55 | ● |

| GRI-Indikator | | Seite | Status | Anmerkungen |
|----------------------|--|-----------------|--------|-------------|
| Leistungsindikatoren | | | | |
| EC2 | Finanzielle Folgen des Klimawandels für die Aktivitäten der Organisation und andere mit dem Klimawandel verbundene Risiken und Chancen | 14–15, 42–44 | ● | |
| EC7 | Verfahren für die Einstellung von lokalem Personal und Anteil von lokalem Personal an den Posten für leitende Angestellte an wesentlichen Geschäftsstandorten | 70 | ● | |
| EN2 | Anteil von Recyclingmaterial am Gesamtmaterialeinsatz | 24 | ● | |
| EN12 | Beschreibung der wesentlichen Auswirkungen von Maßnahmen, Produkten und Dienstleistungen auf die Biodiversität | 47–52 | ● | |
| EN13 | Geschützte und wiederhergestellte natürliche Lebensräume | 47–52 | ● | |
| EN16 | Gesamte direkte und indirekte Treibhausgasemissionen nach Gewicht | 44 | ● | |
| LA1 | Gesamtbelegschaft nach Beschäftigungsart, Arbeitsvertrag und Region | 7, 66 | ● | |
| LA8 | Unterricht, Schulungen, Beratungsangebote, Vorsorge- und Risikokontrollprogramme, die Mitarbeiter, ihre Familien oder Gemeindemitglieder in Bezug auf ernste Krankheiten unterstützen | 69–73 | ● | |
| LA9 | Arbeitsschutzthemen, die in förmlichen Vereinbarungen mit Gewerkschaften behandelt werden | 71–72 | ● | |
| LA10 | Durchschnittliche jährliche Stundenzahl pro Mitarbeiter und Mitarbeiterkategorie, die der Mitarbeiter aus- oder weitergebildet wurde | 70 | ● | |
| SO1 | Art, Umfang und Wirksamkeit jedweder Programme und Verfahrenswesen, welche die Auswirkungen von Geschäftstätigkeiten auf das Gemeinwesen bewerten und regeln, einschliesslich Beginn, Durchführung und Beendigung der Geschäftstätigkeiten in einer Gemeinde oder Region | 78–81 | ● | |
| SO5 | Politische Positionen, Teilnahme an der politischen Meinungsbildung und Lobbying | 62–64 | ● | |
| PR3 | Art der durch Verwaltungsvorschriften verlangten Informationen und Prozentsatz der Produkte und Dienstleistungen, die solchen Informationspflichten unterliegen | 35, 40 | ● | |
| PR5 | Praktiken im Zusammenhang mit Kundenzufriedenheit einschließlich der Ergebnisse von Umfragen zur Kundenzufriedenheit | 58–61 | ● | |



Erklärung: Prüfung der Anwendungsebene durch die GRI

GRI bestätigt hiermit, dass die **Knauf Gips KG** ihren Bericht „Verantwortlich denken und handeln. Nachhaltigkeitsbericht 2012“ den GRI Report Services vorgelegt hat, die zum Schluss gekommen sind, dass der Bericht die Anforderungen der Anwendungsebene C erfüllt.

GRI Anwendungsebenen drücken den Umfang aus, in dem der Inhalt der GRI G3 in der eingereichten Nachhaltigkeitsberichterstattung umgesetzt wurde. Die Prüfung bestätigt, dass die geforderte Auswahl und Anzahl der Angaben für diese Anwendungsebene in der Berichterstattung enthalten ist. Die Prüfung bestätigt außerdem, dass der GRI-Content Index eine gültige Darstellung der vorgeschriebenen Offenlegungen gemäss den GRI G3 Richtlinien aufzeigt. Für die Methode siehe www.globalreporting.org/SiteCollectionDocuments/ALC-Methodology.pdf

Anwendungsebenen geben keine Beurteilung der Nachhaltigkeitsleistungen des Berichterstatters oder der Qualität der im Bericht enthaltenen Informationen wieder.

Amsterdam, 16. Oktober 2013

Nelmara Arbex
Deputy Chief Executive
Global Reporting Initiative



Die Global Reporting Initiative (GRI) ist eine netzwerkbasierte Organisation, die den Weg für die Entwicklung des weltweit meist verwendeten Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung bereitet hat und sich zu seiner kontinuierlichen Verbesserung und weltweiten Anwendung einsetzt. Die GRI-Leitfaden legen die Prinzipien und Indikatoren fest, die Organisationen zur Messung und Berichterstattung ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen verwenden können. www.globalreporting.org

Disclaimer: *Wo die entsprechende Nachhaltigkeitsberichterstattung externe Links enthält, einschliesslich audio-visuellen Materials, betrifft dieses Statement nur das bei GRI eingereichte Material zum Zeitpunkt der Prüfung am 8. Oktober 2013. GRI schliesst explizit die Anwendung dieses Statements in Bezug auf jegliche spätere Änderungen dieses Materials aus.*

Abkürzungsverzeichnis

| | |
|-----------------|--|
| a. D. | außer Dienst |
| AG | Aktiengesellschaft |
| BBZ | Berufsbildungszentrum |
| BDI | Bundesverband der Deutschen Industrie |
| BNB | Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen des Bundes |
| BV Gips | Bundesverband Gips |
| ca. | circa |
| CAD/CAM | Computer-aided design/computer-aided manufacturing |
| CE | Communautés Européennes |
| CLP | Classification, Labelling and Packaging of Substances and Mixtures |
| CO ₂ | Kohlendioxid |
| dB | Dezibel |
| DGNB | Deutsche Gesellschaft für nachhaltiges Bauen |
| DIHK | Deutscher Industrie- und Handelskammertag |
| DIN EN | Deutsches Institut für Normung/Europäische Normen |
| EU | Europäische Union |
| e. V. | eingetragener Verein |
| EDP | Environmental Product Declarations |
| ELISSA | Energy Efficient Lightweight-Sustainable-Safe-Steel Construction |
| EPBD | Energy Performance of Buildings Directive |
| FH | Fachhochschule |
| FSC | Forrest Stewardship Council |
| GHS | Globally Harmonized System of Classification, Labelling and Packaging of Chemicals |
| GmbH | Gesellschaft mit beschränkter Haftung |
| ISO | International Organization for Standardization |
| IT | Information Technology |
| IWM | Industrieverband WerkMörtel e. V. |
| KG | Kommanditgesellschaft |
| LEED | Leadership in Energy and Environmental Design |
| OHSAS | Occupational Health and Safety Assessment Series |
| Pkw | Personenkraftwagen |
| Prof. | Professor |
| REA | Rauchgasentschwefelungsanlage |
| REACH | Registration, Evaluation and Authorisation of Chemicals |
| SDB | Sicherheitsdatenblätter |
| TAS | Telefonischer Auskunftsservice |
| u. a. | unter anderem |
| WDVS | Wärmedämm-Verbundsysteme |
| z. B. | zum Beispiel |

Impressum

Herausgeber: Knauf Gips KG, Iphofen

Redaktion und Gestaltung: Nur Baute GmbH
Redaktionsschluss: 30.09.2013

Ansprechpartner für Informationen
zum Thema Nachhaltigkeit:

Sabrina Klimansky
Email: Sustainability@knauf.de
www.knauf-blue.de

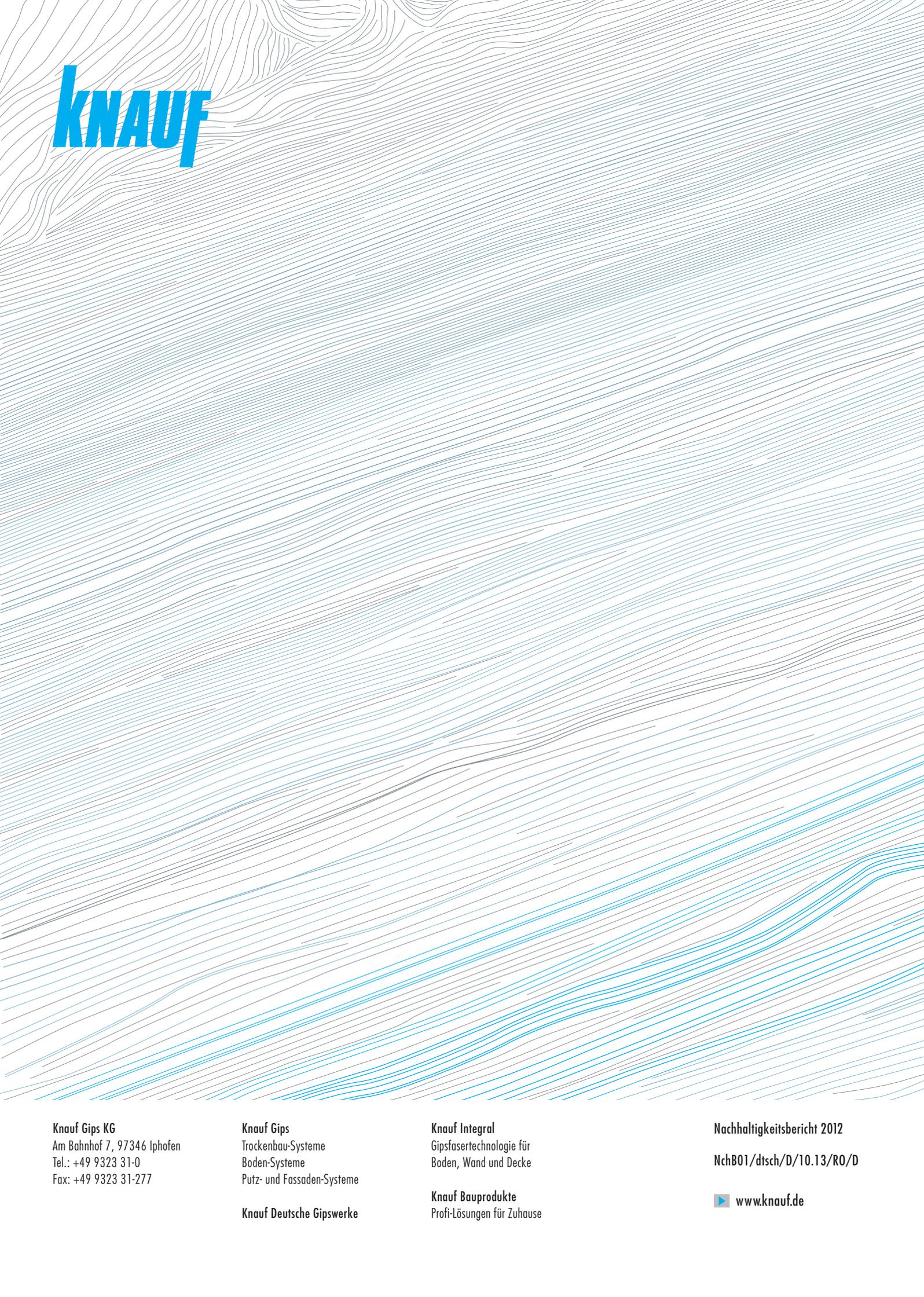
Knauf Gips KG
Am Bahnhof 7
97346 Iphofen

Alle Angaben in diesem Bericht erfolgten mit bestem Wissen und wurden mit größter Sorgfalt und Umsicht aus unterschiedlichen Quellen zusammengestellt. Nach unserem Kenntnisstand entsprechen die hier enthaltenen Informationen, Zahlen und Daten der Wahrheit. Eine Haftung der Richtigkeit oder Vollständigkeit der Angaben kann dennoch nicht übernommen werden.

Ein besonderes Dankeschön geht an alle involvierten Kollegen der verschiedenen Abteilungen aus den berichtenden Unternehmen, die mit Beiträgen, Bildern, Auskünften und Korrekturlesen zum Bericht beigetragen haben.

Nachdruck oder sonstige Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

Gedruckt auf zertifiziertem Papier.



KNAUF

Knauf Gips KG
Am Bahnhof 7, 97346 Iphofen
Tel.: +49 9323 31-0
Fax: +49 9323 31-277

Knauf Gips
Trockenbau-Systeme
Boden-Systeme
Putz- und Fassaden-Systeme

Knauf Deutsche Gipswerke

Knauf Integral
Gipsfasertechnologie für
Boden, Wand und Decke

Knauf Bauprodukte
Profi-Lösungen für Zuhause

Nachhaltigkeitsbericht 2012
NchB01/dtsch/D/10.13/R0/D

 www.knauf.de